

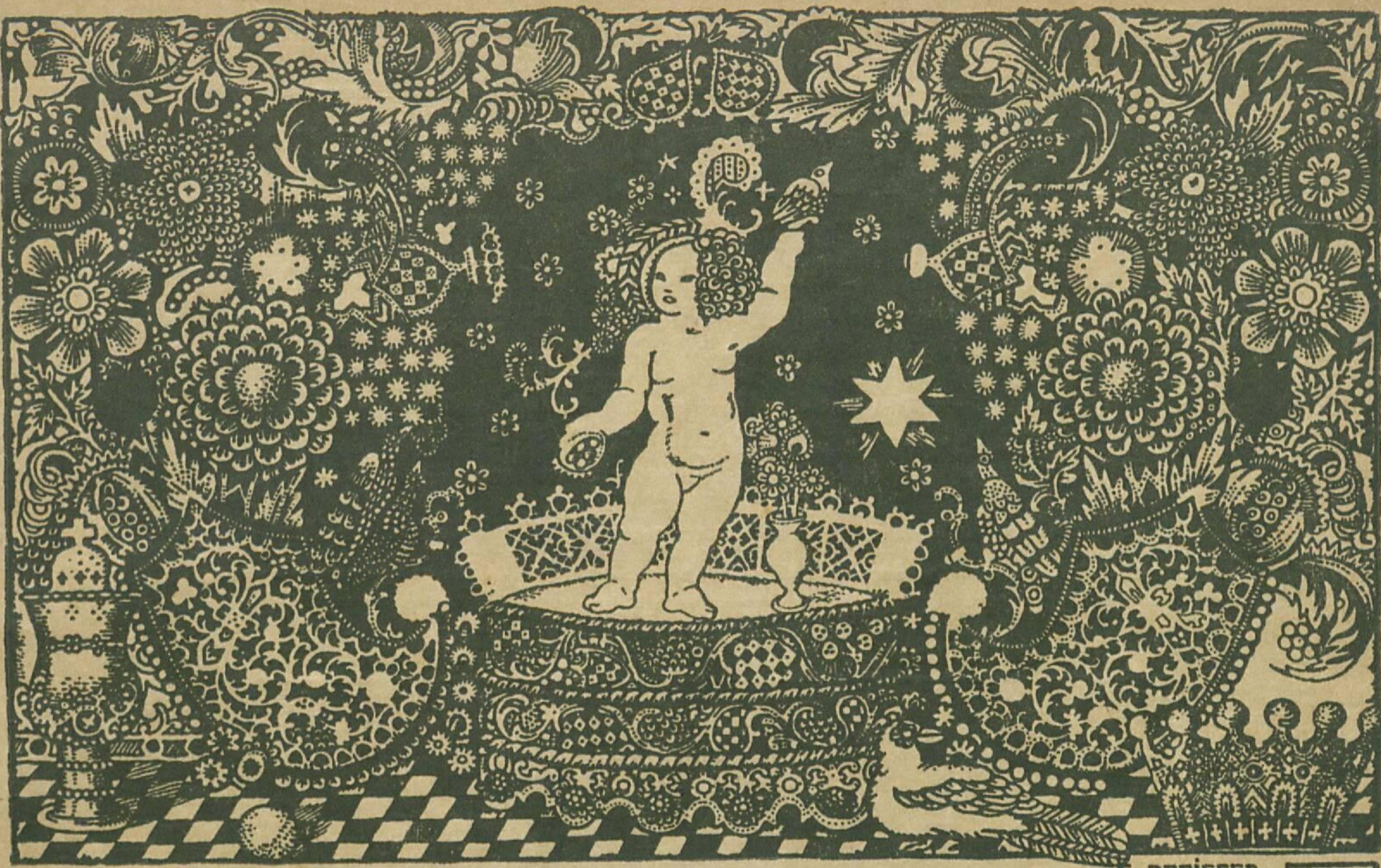
UL Widest

1921

1 Seite

2 Blatt

STADTARCHIV MANNHEIM
Archivalien-Zugang 22 /1980 Nr. 1404



E. PFEIFFER.

DEUTSCHE KUNST UND DEKORATION

WOHNUNGSKUNST MALEREI · PLASTIK ARCHITEKTUR · GÄRTEN KÜNSTLERISCHE · FRAUEN- ARBEITEN

DARMSTADT

XXV JAHRG: DEZEMBER 1921 HEFT 3

JUBILAUMS-JAHRGANG

DEUTSCHE KUNST UND DEKORATION

Herausgegeben und geleitet von ALEXANDER KOCH-DARMSTADT

Preis vierteljährlich innerhalb Deutschlands M. 30.-
zuzüglich der Versandungskosten.

Nach außerdeutschen Ländern nur durch den Buchhandel oder direkt vom Verlag
zu erhöhten Auslandspreisen.

Einzelhefte M. 12.- Doppelhefte M. 20.- Beginn des Jahrganges im Oktober.
Alle Preise gelten als freibleibend, etwa nötige Änderungen nach oben oder
unten behalten wir uns ausdrücklich vor.

Abgabe nur halbjährig. 6 Hefte bilden einen in sich abgeschlossenen Band.

Ein immer gern gesehenes Hausbuch!



DAS SCHÖNE HEIM

TEXTLICHER RATGEBER

für die Ausgestaltung und Einrichtung der Wohnräume. Unter Mitarbeit von
etwa 40 Kunst- und Fachschriftstellern herausgegeben von

ALEXANDER KOCH

Zirka 500 Seiten gr. 8° mit Buchdruck von DAGOBERT PECHÉ-Wien.

Ein höchst reizvolles, anregendes, für jede kunstsinnige
Frau u. für jeden Kunstfreund willkommenes Hausbuch!

VERZEICHNIS DER HAUPTKAPITEL:

1. Haus und Heim
2. Empfangs- und Wohnräume
3. Das Schlafzimmer u. seine Nebenräume
4. Von den Wirtschaftsräumen
5. Raum- und Wandgestaltung
6. Stoffe, Teppiche, Dekorationen
7. Beleuchtung, Farbe, Stimmung
8. Die bildende Kunst im Heim
9. Der Schmuck des Heims
10. Das Reich der Frau
11. Die Blume im Heim
12. Geschmack, Qualität, Form
13. Vom bürgerlichen Heim
14. Alter Hausrat und Antiquitäten
15. Der Wohngarten

BEITRÄGE von Kuno Graf Hardenberg · Alexander von Gleichen-Rußwurm · Alexander Koch · Josef August Lux · Anton Jaumann · Prof. Widmer · W. Frank · Prof. E. W. Bredt · Dr. E. Utitz u. a. m.

Vorzugsband in echt Japan mit reicher Goldprägung . . . M. 120.-

Preis leicht gebunden M. 40.-

Zu diesen Preisen kommen noch die jeweils gültigen Teuerungs-Zuschläge.

VERLAGSANSTALT ALEXANDER KOCH · DARMSTADT.



WOHN- MÖBEL

NACH ENTWÜRFEN VON
PROF. HEINRICH TESSENOW

NEHMER

Deutsche Werke • Berlin 139



D. W.-Holzhäuser

Das zeitgemäße Eigenhaus, in gediegener Tischlerarbeit ausgeführt, einfach und geschmackvoll, dauerhaft, leicht heizbar, schnell aufstellbar. 6 Zimmerhaus vollständig eingerichtet mit Möbeln, Leuchtkörpern und Vorhängen Mark 165 000.—

Prospekt Hh Nr. 10 gegen Nachnahme von M. 6.—

Deutsche Werkstätten A.-G.

Hellerau b. Dresden; München. Verkaufsstellen: Dresden-A., Prager Straße 11; München, Wittelsbacher Platz 1; Berlin, Königgrätzer Straße 22. Vertretung: Hamburg, Esplanade 45.

Eberz-Publikationen des Goltz-Verlages

Josef Eberz / Visionen.

15 Holzschnitte, davon einer als Umschlag. Im Format 40 : 30. Gedruckt in 60 Exemplaren. I-X auf schwerem Zandersbütten. Vom Künstler mit der Hand gedruckt. Jedes Blatt signiert M. 500.-. 1-25 auf feinem Bütten, jedes Blatt signiert M. 550.-. Nur die Mappe signiert M. 200.-. Die Stöcke wurden zerstört.

Josef Eberz / Kloster Eberbach.

10 Lithographien, davon eine als Umschlag. Im Format 54 : 41. Jedes Blatt vom Künstler signiert. 70 nummerierte Exemplare auf Zandersbütten M. 500.-.

Josef Eberz / Nächtlicher Zirkus.

7 Holzschnitte, davon einer als Umschlag. Im Format 32 : 24. No. 1-30 jedes Blatt handkoloriert und signiert. M. 200.-. No. 31-200 nur die Mappe signiert M. 40.-

Josef Eberz / Christus.

26 Darstellungen nach Gemälden in Lichtdruck, eine Farbenlithographie. Preis in Mappe M. 12.-. Darauf 20 Prozent Sortimentsaufschlag.

Dr. M. Fischer / Josef Eberz und der neue Weg zur religiösen Malerei.

40 Lichtdrucke und eine Farbenlithographie, mit einer Einführung in sein künstlerisches Schaffen M. 25.-. Darauf 20 Prozent Sortimentsaufschlag.

Kataloge.

Josef Eberz, XXXII. Ausstellung mit 11 Abbildungen M. 2.-. 44 Ausstellung mit 15 Abbildungen M. 2.-. 70. Ausstellung: Josef Eberz „Das Werk von Assisi“ M. 3.-

Postkarten.

Josef Eberz, Alte Stadt / Kreuzigung / Verrat / Märtyrer / Opfer / Liegender Akt / Der Narr in Christo / je 50 Pfennige. Landschaft bei Santa Chiara / Brücke bei Assisi / Assisi / Meeresküste / Häuser am Golf von Salerno / je 60 Pfennige.

Graphische Einzelblätter.

- „ÜRERFALL“. Radierung 1918, Pl.-Gr. 11,8 : 16, 12 vom Künstler signierte Drucke M. 100.-
„FRAU MIT VOGEL“. Radierung 1918, Pl.-Gr. 11,5 : 16, 10 Drucke vom Künstler voll bezeichnet M. 100.-
„NÄCHTLICHER STREIT“. Radierung 1918, Pl.-Gr. 10,8 : 16,5, 12 Drucke vom Künstler voll bezeichnet M. 100.-
„LIEBESPAAR“. Radierung 1918, Pl.-Gr. 18 : 24, 10 nummerierte Drucke vom Künstler voll bezeichnet M. 110.-
„KLOSTERKIRCHE“. Radierung 1918, Pl.-Gr. 24 : 18, 12 nummerierte Drucke vom Künstler voll bezeichnet M. 110.-
„KRANKES VOLK“. Radierung 1918, Pl.-Gr. 18 : 24, 12 nummerierte und signierte Drucke M. 110.-
„VERSUCHUNG“. Radierung 1918, Pl.-Gr. 12,5 : 16, 12 nummerierte und signierte Drucke M. 100.-
„DIE WALDKAPELLE“. Radierung 1918, Pl.-Gr. 18 : 23,5, 12 nummerierte Drucke, vom Künstler voll bezeichnet M. 110.-
„STERBEN“. Radierung 1918, Pl.-Gr. 7 : 9,5, 12 nummerierte und signierte Drucke M. 90.-
„TRINKER“. Radierung 1919, Pl.-Gr. 24 : 18, 30 nummerierte und signierte Drucke auf Bütten M. 90.-
„ARTISTEN“. Radierung 1919, Pl.-Gr. 21 : 16, 30 nummerierte Drucke vom Künstler signiert auf Bütten M. 150.-
„LANDSCHAFT MIT BRÜCKE“. Radierung 1920, Pl.-Gr. 10 : 7, 30 nummerierte und signierte Drucke auf Bütten M. 75.-
„GEBIRGS-LANDSCHAFT“. Radierung 1920, Pl.-Gr. 13 : 18, 30 nummerierte und signierte Drucke auf Bütten M. 90.-
„SEEBAD“. Radierung 1920, Pl.-Gr. 8,7 : 17, 30 nummerierte und signierte Drucke auf Bütten M. 90.-
„DIE FISCHZUCHT“. Radierung 1920, Pl.-Gr. 25 : 30, 30 nummerierte und signierte Drucke auf Bütten M. 150.-
„DAS TAL“. Radierung 1920, Pl.-Gr. 27 : 29, 30 nummerierte und signierte Drucke auf Bütten M. 150.-
„PROPHET“. Holzschnitt 1920, Größe des Stöckes 27 : 20, 25 nummerierte und signierte Drucke auf imit. Japan M. 90.-
„ASSISI I“. Radierung 1921, Pl.-Gr. 24,6 : 32,5, 40 nummerierte und signierte Drucke M. 150.-
„ASSISI II“. Radierung 1921, Pl.-Gr. 15,8 : 20, 40 nummerierte und signierte Drucke M. 100.-
„ASSISI III“. Radierung 1921, Pl.-Gr. 10,8 : 18, 40 nummerierte und signierte Drucke M. 80.-

Zu beziehen durch jede Kunsthändlung und den

GOLTZ-VERLAG MÜNCHEN, BRIENNERSTR. 8.

3326

WELTE-MIGNON REPRODUKTIONS-PIANO

Getreue Wiedergabe des Spiels berühmter KLAVIER-Virtuosen.

STEINWAY-
WELTE
IBACH-
WELTE
Piano
Flügel
♦



BLÜTHNER-
WELTE
FEURICH-
WELTE
Piano
Flügel
♦

Professor d'Albert für „Welte-Mignon“ spielend.

Professor Eugen d'Albert schreibt:

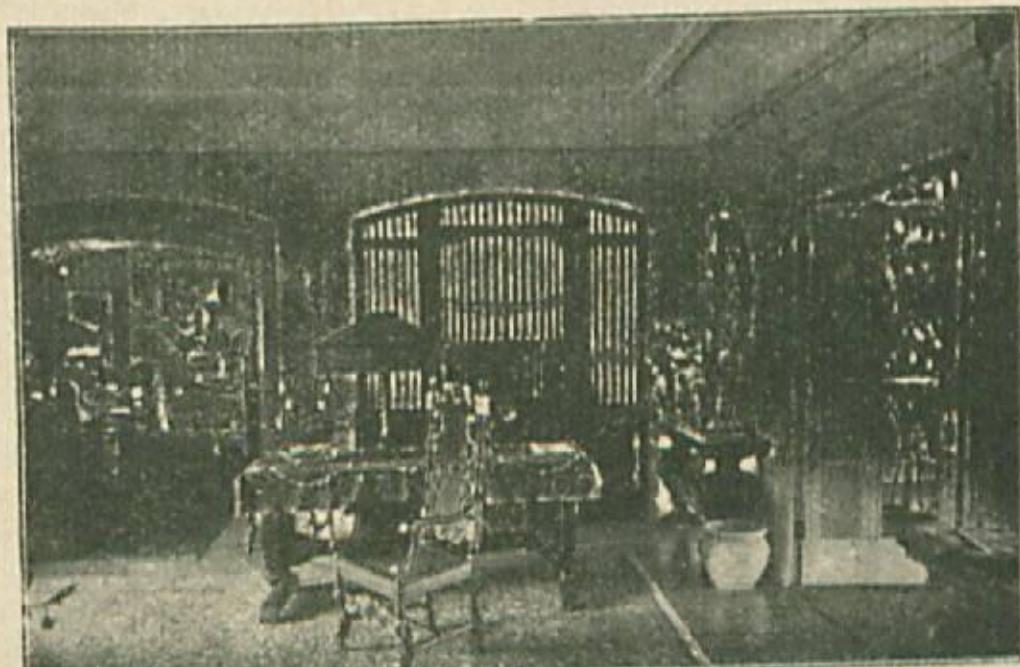
„Wie erstaunlich und tief ergreifend ist es, sein vor Jahren aufgenommenes Spiel in größter Vollendung durch „Welte-Mignon“ niedergegeben zu hören! Der Ruf der „Welte-Mignon-Pianos“, das Vollendetste zu sein auf diesem Gebiete, ist fest begründet in dieser getreuen Wiedergabe des individuellen Spiels, und es ist mir eine künstlerische Befriedigung und eine Freude, heute dem „Welte-Mignon“ ein reiches vielseitiges Programm anvertraut zu haben, das meine Kunst der Nachwelt überträgt.“

Professor Artur Nikisch schreibt:

„Den Reproduktionsapparat „Welte-Mignon“ halte ich für eine epochenadrende Erfindung. Die Wiedergabe der von einem Künstler in den Apparat gespielten Tonstücke ist nach jeder Richtung, sowohl was das rein technisch-virtuose, wie auch was das musikalisch-poetische Element betrifft, eine so überblüffend natürliche, daß man wirklich meint, den betr. Künstler in Person vor sich zu haben und ihn spielen zu hören. Der Wert der Erfindung besteht demnach nicht nur in dem eminent pädagogischen Einfluß auf den Lernenden, sondern in einer herorragender Weise auch für denjenigen, welcher, um eine Stunde künstlerischen Oenußes bequem sich zu verschaffen, irgend einen herorragenden Künstler „zitieren“ will.“

WELTE-PHILHARMONIE-ORGEL

Für
Privat-Salons



Das individuelle
Spiel erster Orgel-
Virtuosen nieder-
gebend.

Alleinige Fabrikanten:

M. WELTE & SÖHNE G.M.B.H.
FREIBURG IN BADEN

Prière de vous référer toujours à la revue „DEUTSCHE KUNST UND DEKORATION“.

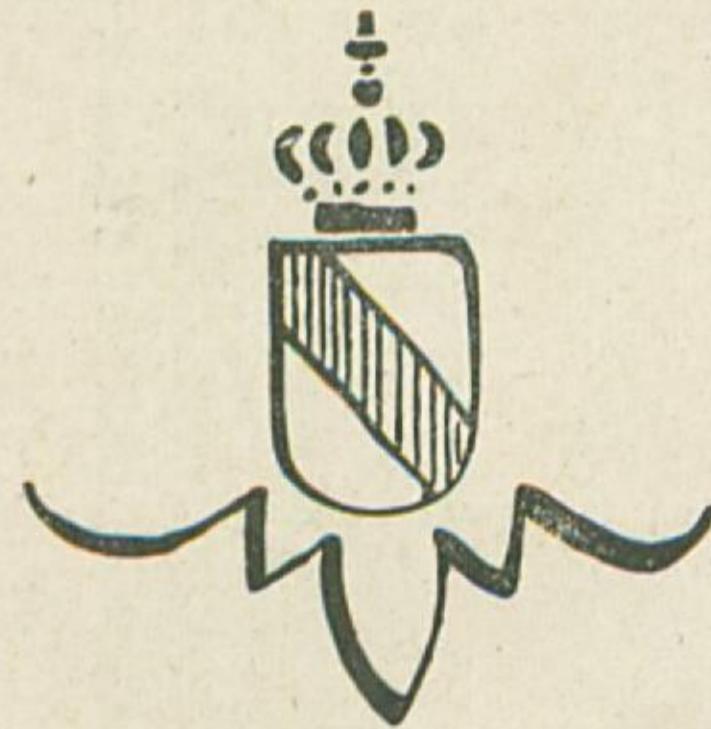
BELEUCHTUNGSKÖRPER

NEUE AUSSTELLUNGS-
RÄUME: BERLIN W.
POTSDAMERSTR. 126

IN QUALITÄTSARBEIT

WERKSTÄTTE UND
ATELIER: BERLIN SW,
LINDENSTRASSE 106

DEUTSCHES METALLWARENWERK G. M. B. H.



Großherzogliche Majolika-Manufaktur Karlsruhe in Baden

Führendes kunstkeramisches Unternehmen

Klein Kunst aller Art / Öfen / Brunnen / Garten-
schmuck / Grabdenkmäler / Architektur-
keramik in monumental er Form
nach Entwürfen hervor-
ragender Künstler

*



Schrank „Dante“

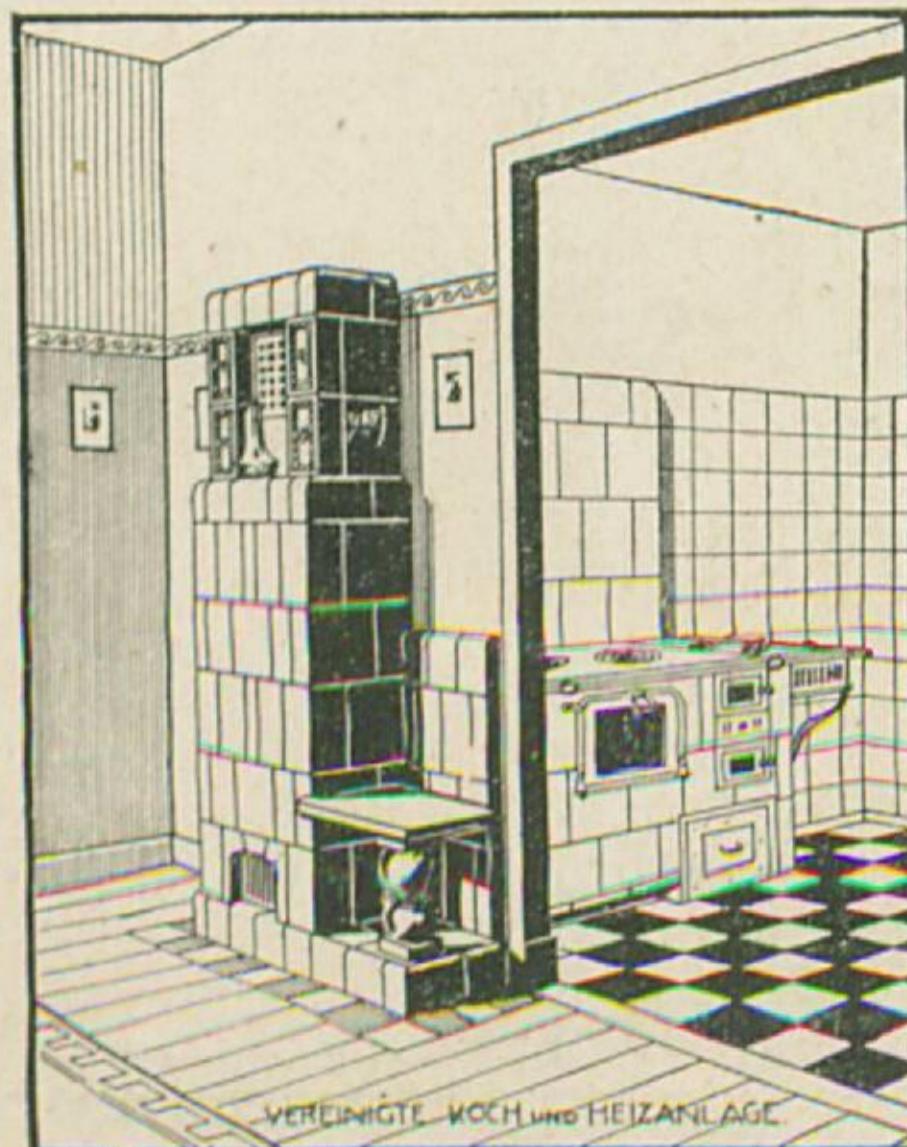
ZEISS Union-Bücherschränke

aus einzelnen Abteilen

Immer fertig -
Nie vollendet!

Katalog 376 portofrei

Heinrich Zeiss
(Unionzeiss)
Frankfurt a. M.



VEREINIGTE KOCH- UND HEIZANLAGE

Kachelofen- Zentralheizungen

für Kleinwohnungen und Siedlungen

Mosaik- und Wandplatten
zu Fabrikpreisen

Plattenbeläge
für Siedlungen und Industriebauten

W. Menden, Duisburg

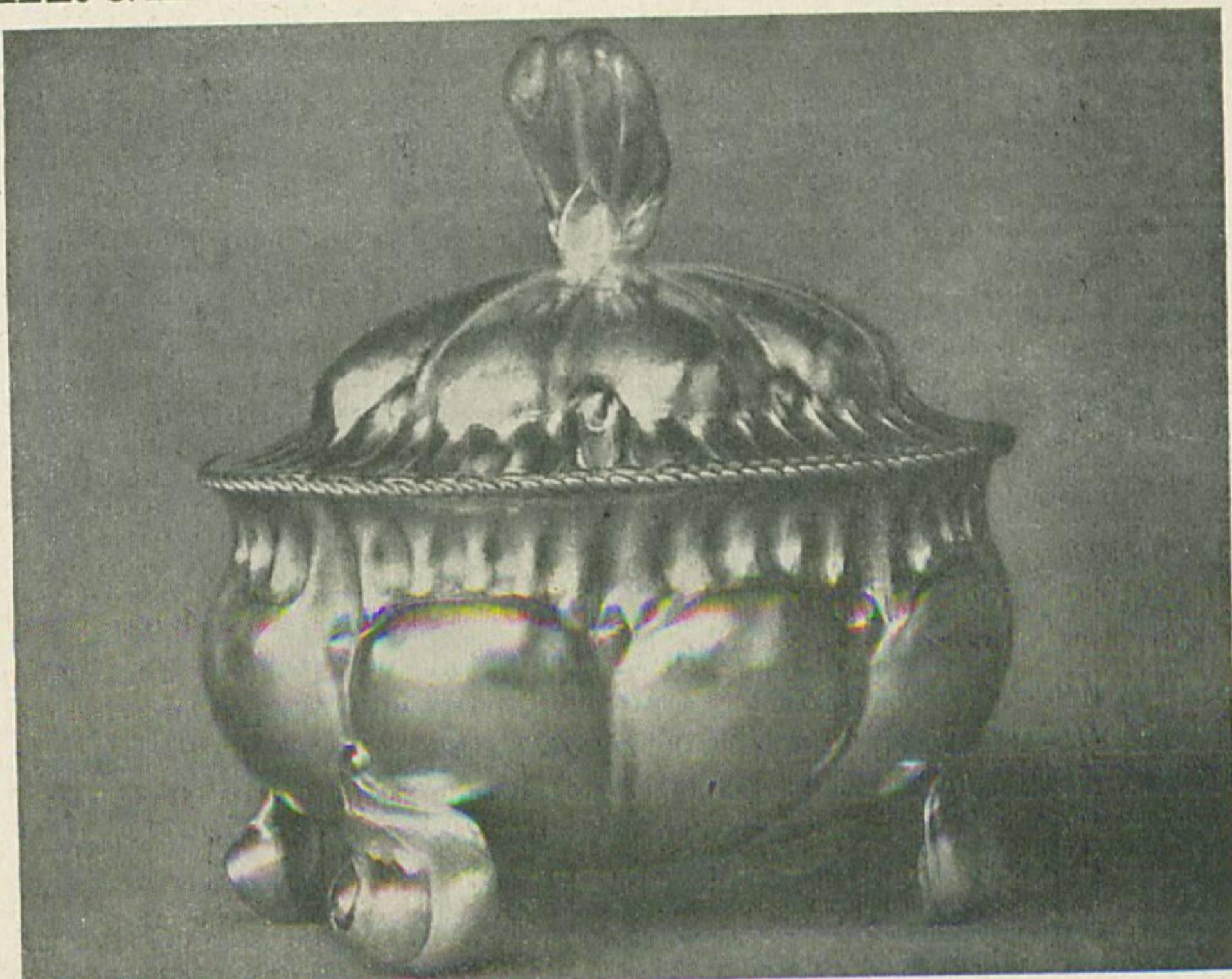
Elisabethstraße 14

G. m. b. H.

Elisabethstraße 14

2885

MARGA JESS D. GOLDSCHMIEDEMEISTER W. B. LÜNEBURG



3320

MÖBELSTOFFE

Gobelins □ Reinseidene und baumwollene
Damaste in allen Stilarten.

Brokate □ Seidene Tafte.

Bedruckte und handgemalte Japons.

Deutsche Batik □ Java-Batik □ Kissenplatten □ Fertige Kissen.

MICHELS

BERLIN SW 19, LEIPZIGERSTRASSE 43/44
SEIDENWEBEREIEN IN NOWAWESU CREFELD

Architekten, Dekorateure, Tapezierer erhalten Rabatt.

Var god åberopa Eder på „DEUTSCHE KUNST UND DEKORATION“ vid förfrågning.

MODERNE GRAPHIK

Probe- und Frühdrucke usw. von

H. Baluschek, E. Barlach, Th. v. Brockhusen, M. Burchartz, L. Corinth, M. Feldbauer, Erna Frank, W. Geiger, O. Graf, O. Greiner, R. Grossmann, O. Gulbransson, E. Heckel, F. Heubner, Dora Hitz, F. Hodler, K. Hofer, U. Hübner, L. v. Kalckreuth, K. v. Kardorff, M. Klinger, O. Kokoschka, A. Kubin, W. Leibl, W. Leistikow, M. Liebermann, H. Meld, H. Olde, E. Orlik, M. Pechstein, H. Purmann, R. Seewald, M. Slevogt, H. Thoma, E. Vallet u. a.

A. Baertson, M. Bials, H. Bling, P. Bonnard, F. Brangwyn, H. Daumier, E. Delacroix, M. Denis, J. L. Forain, E. Grasset, A. Lepère, M. Luce, E. Munch, J. Pennell, F. Rops, Toulouse-Lautrec, F. Vallotton, E. Vuillard u. a.

HANDZEICHNUNGEN, AQUARELLE

usw. von

L. Corinth, M. Feldbauer, J. Paschin, M. Pechstein, M. Slevogt, A. Weisgerber, H. Jossot u. a.

MODERNE PLAKATE

Katalog 1 auf Verlangen

KUNSTHANDLUNG OTTO WILHELM GAUSS

MÜNCHEN · LINDWURMSTRASSE 17. 3331

Neue Bücher.

SCHREIBSCHRIFT. Zierschrift und angewandte Schrift. Von Edward Johnston. Mit Illustrationen vom Verfasser und Noel Rooke. Aus dem Englischen übersetzt von Anna Simons. Zweite deutsche Aufl. Verlag von Klinkhardt und Biermann, Leipzig.

Ein unübertreffliches, liebenswürdiges Lehrbuch. Ein Schreibmeister bester Art, dem die Liebe zu seiner Kunst tief im Herzen sitzt, berät den Lernenden über das Technische und das Ästhetische der Schreibkunst. Zahlreiche schöne alte Schriften sind gezeigt, sowie gute Beispiele, die der Autor geschrieben hat. Selbst jeder Handgriff ist durch Zeichnungen veranschaulicht. Wer diesem Buche folgt, erwirbt sowohl technisches Können, wie Gefühl für Formen, Gewicht und Verhältnisse. Eine echte Schrift- und Buchkultur wird ihm damit erschlossen.

ST.

*

DIE PLASTIK seit Beginn des 19. Jahrhunderts. Von Alexander Heilmeyer. Mit 40 Abbildungen. Sammlung Göschen Nr. 321. Vereinigung wissenschaftlicher Verleger, Berlin.

Das 19. Jahrhundert ist in großen Zügen wohl treffend umrissen. Wo die Erörterungen sich aber der jüngsten Vergangenheit nähern, sind sie düftig und unzureichend. Der Titel läßt es nicht vermuten, daß man es unterlassen, auch der neuen Zeit gerecht zu werden; die Bezeichnung »Zweite veränderte Auflage« stützt sogar die Erwartung, die man in dieser Hinsicht hegt.

*

STÄDTEBAUKUNST. Von Stadtbaurat Beigeordneten Diplom-Ingenieur H. Ehlgötz. 163 S. (Wissenschaft und Bildung, Band 160). Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig 1921.

Wer sich durch das Wissensgebiet der Städtebaukunst von einem bewährten Praktiker führen lassen will, der greife zu diesem kleinen Buch. Ganz ungeziert und ohne entbehrlichen Aufwand sind geschichtliche Tatsachen sowie Erfahrungen aus neuster Zeit, volkswirtschaftlicher, hygienischer, verwaltungstechnischer und gesetzgeberischer Art, dem Leser geboten.

ST.

FRÖHLICHE KINDHEIT. Ein Bilderbuch von Ludwig von Zumbusch. Text von Fritz von Ostini. Verlegt bei Georg W. Dietrich, München.

Zehn farbige Wiedergaben nach Gemälden von Ludwig von Zumbusch, mit leichten Reimen von Fritz v. Ostini.

★ AEROSAN ★
D.R.P.

Der beste
Säufungs-
schieber

Seelohne Zierbleche
Heizkörper
Verkleidungen

★ AEROSAN ★
D.R.P.

eine Zierde
für jeden
Raum

Kassenschalter-
anlagen
für Bankanstalten

ROBERT DETZER STUTTGART



Bernhard Lewy · Mendelsohn-
straße No. 1 · Berlin NO 43

Daunendecken - Steppdecken
Beste Stoffe, sauberste Verarbeitung, einwandfreie Füllungen.

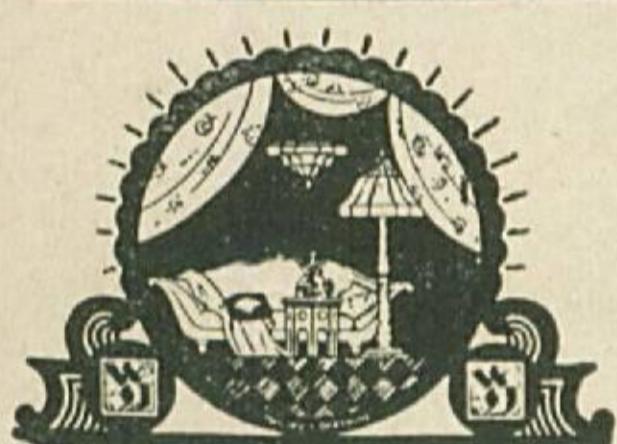


Unzerbrechlicher Puppenkopf in ganz neuer „Aprico“-Technik mit unzerstörbarem, wundervoll zartem Pfirsichhauch.

Margarete Steiff G. m. b. H., Ciengen a. Brenz 1 (Württemb.)

Führende Fabrik weichgestopfter Spielwaren.

3224



Westfälische Seiden-Industrie

Johanna Adolphs & Cie.

Witten

Herbederstraße 64 . . Fernsprecher 1531

Seiden- und Holz- Beleuchtungen
* Kunstgewerbliche Werkstätten
* Innendekoration
* Ständiges Musterlager:
Bochum, Wittenerstraße 12
Leipziger Messe: Universität,
Koje 49.

3273

Wir sind beauftragt namhafte Grafik zu kaufen und bitten um Angebote. Besonders: Weberaufstand, Zorn, Munch, engl. Radierer. Duplikate werden abgegeben.
Kunstverein zu Kassel.

3252

ÖSTERREICHISCHER WERKBUND

WIEN I, Schwangasse 1

VERKAUFSSTELLE: Wien I, Grand-Hotel

Kunstgewerbliche Erzeugnisse

jeder Art nach künstlerischen Entwürfen.

EDELARBEIT

2308

Thüringer Werkstätten für Textile Kunst. R. & E. Wagner

Arnstadt i. Thür.



Herstellung handbedruckter Leinen für Wandbespannungen, Vorhänge, Tischdecken usw. in vollkommen licht- und waschfesten Küpensfarben. Wir haben eine große Auswahl altdeutscher, teils 250 Jahre alter Handstempel in Mustern, welche besonders zur Ausschmückung von Dielen, Herren- und Speisezimmern geeignet sind.

Jur Mustermesse Leipzig: Baumesse Raum 237, 2. Stock.

2820

Porzellanfabrik Fraureuth A.-G.

Gegr. 1865.

Geschirrfabrik Fraureuth (Reuß L.)
Station-Werdau i. Sa



Fabrik für Kunst- u. Luxusporzellan.
Wallendorf S. M.
Station-Bock-Wallendorf

Weihnachts-



Teller 1921



Tischlampen

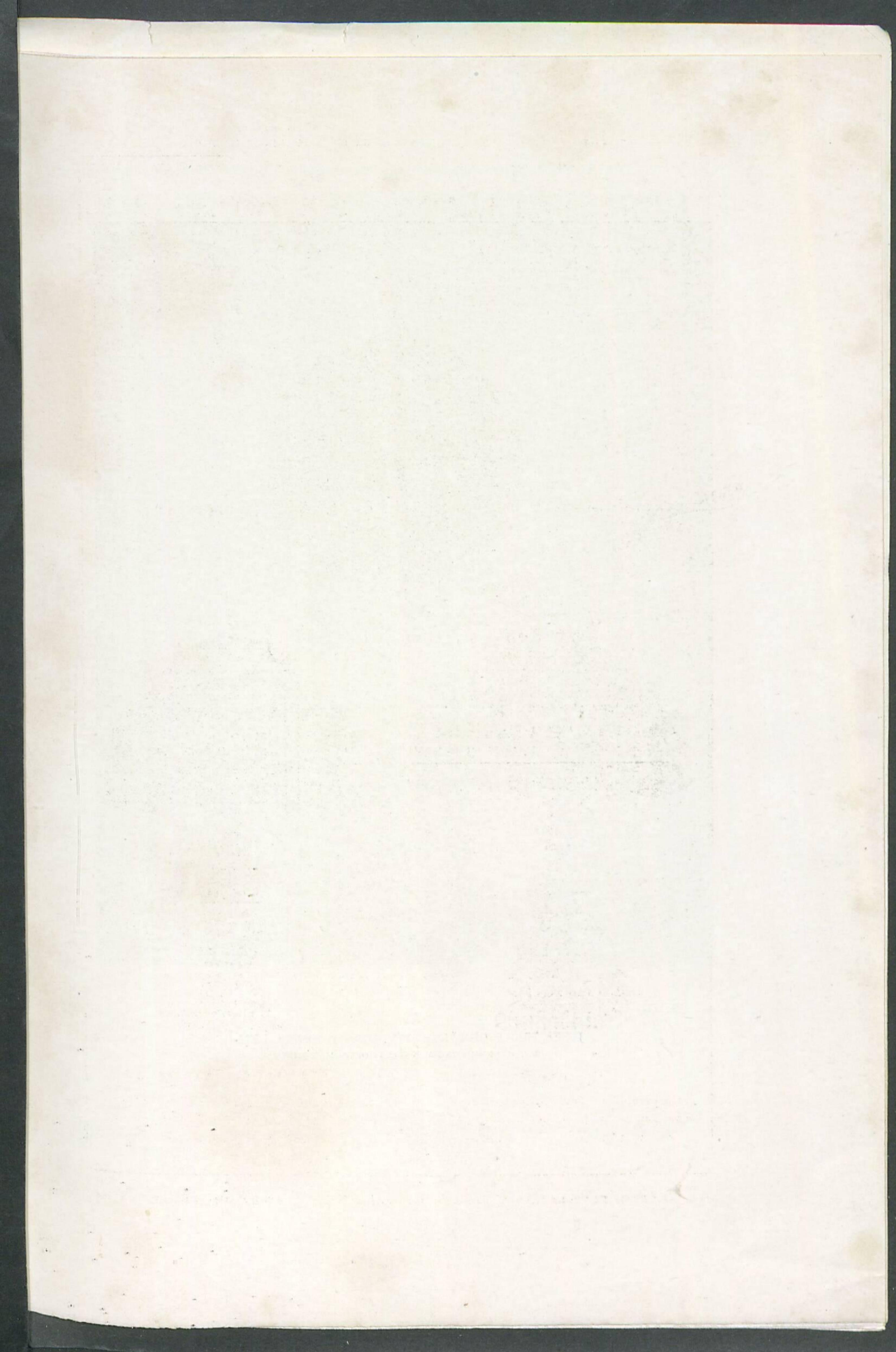
(Lampenbasen und figürliche Lampenfüße) in hochkünstlerischer, geschmackvoller Ausführung und in allen Stilarten.

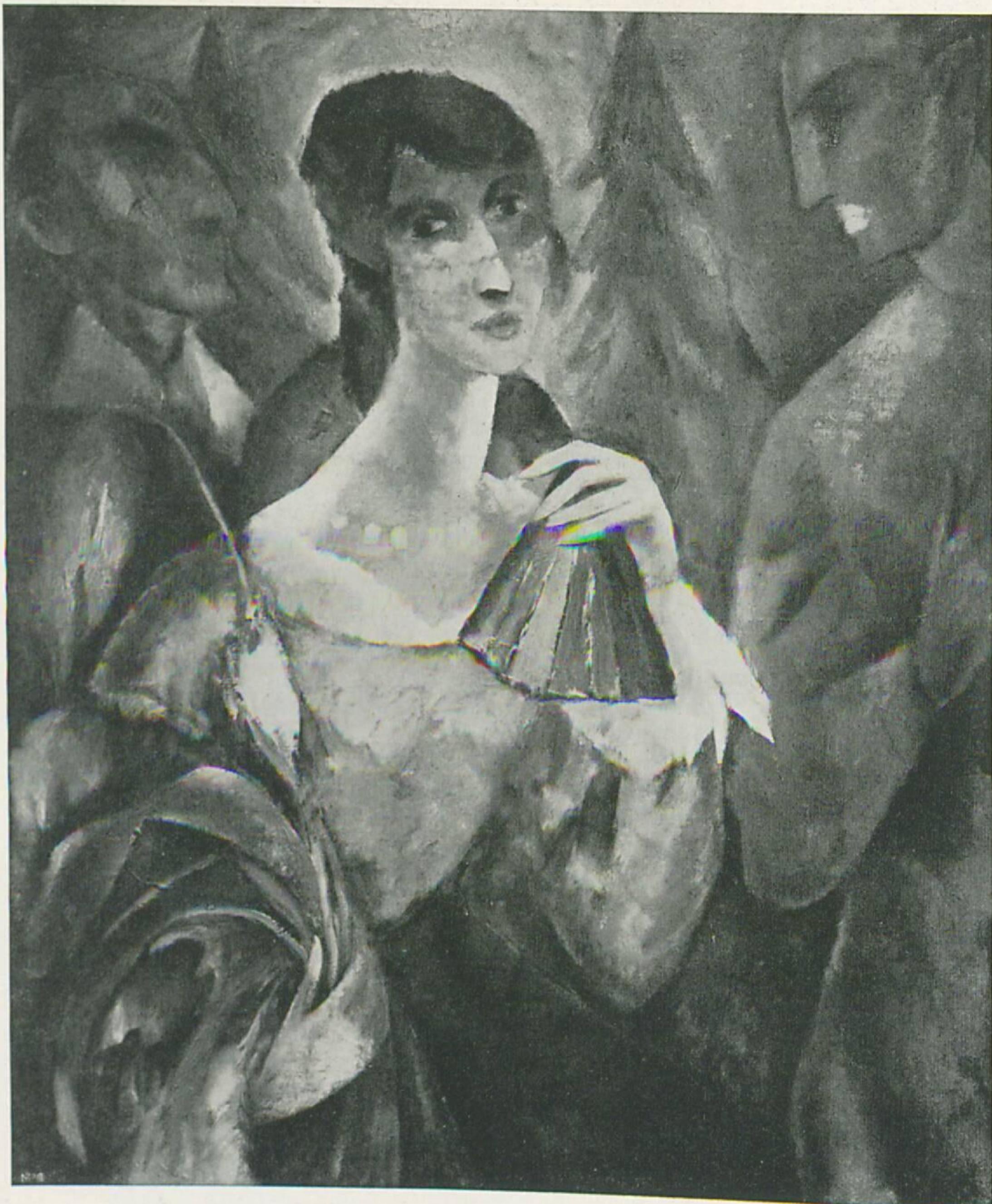
Für den
Weihnachtstisch nur
Qualitäts-Porzellan.



Figürliche Lampen

in allen Stilarten, passend für Salons, Wohn-, Speise-, Herren-, Schlaf-, Musik-, Kinder- und Jagdzimmer.





JOSEF EBERZ. GEMÄLDE „FÜHRER IM MONDSCHEIN“
MIT GENEHMIGUNG VON HANS GOLTZ—MÜNCHEN.



JOSEF EBERZ.

SANTA CHIARA.

JOSEF EBERZ-MÜNCHEN.

von HUGO KEHRER.

Die wahre Kunst erlangt man nicht dadurch, daß man die Kunst selbst zum Götzen macht; sie wird vielmehr nur Dienerin sein im Heiligtum", und: „nur, wenn die Künste, den klugen Jungfrauen gleich, im Schmuck der Demut und der Keuschheit, mit brennenden Lampen des Glaubens und der Andacht dem himmlischen Bräutigam entgegengehen, mögen sie hoffen, daß sich ihnen die Türen des wahren und dauernden Ruhmes öffnen, von denen die Unreinen und die nur der Augenlust fröhnen, ausgeschlossen bleiben". Es gibt Schöpfungen von Josef Eberz, die den Sinn dieser prachtvollen Worte Friedrich Overbecks verständlich machen. Josef Eberz ist einer der religiösen Maler unserer Zeit; ich denke an „Die Extase“, „Das Herz-Jesubild“ von 1913 in der Konviktskirche in Ehingen, an die „Heidelberger Kreuzigung“, „Die klagende Maria“, „Die Kreuzabnahme“ von 1916, „Das Wunder“ von 1920, und selbst in dem profanen Bilde mit dem irreführenden Titel „Mädchen, von der Natur umschmeichelt“ vernimmt man zarte, mystische Klänge. Gewiß, es bestehen Gegensätze er-

heblicher Art zwischen dem katholisch-gebundenen Overbeck und dem katholisch-freien Eberz, aber beide Meister treffen sich doch in ihrer Meinung über die Kunst des 15. Jahrhunderts, daß diese „im Heiligtum selbst geboren, mit der reinen Milch ihrer Mutter, der Kirche, genährt und herangewachsen sei an den Stufen der Altäre“. Denn Empfindung, letzten Endes religiöse Empfindung durchglüht auch die Kunst von Josef Eberz. Die Primitiven liebt er mit ganzer Seele, er liebt die Gotik; ein der Gotik verwandter Geist spricht in seiner „Kreuzabnahme“ von 1916, wo alles Materielle, Erdgeborene, Erdgebundene durch Schauen und Erleben überwunden ist.

Wie alle Expressionisten predigt auch er von dem Evangelium der Farbe. Sie ist ihm die Trägerin alles geistigen und seelischen Geschehens, Höchstempfindung ist sie ihm. Über aller Moderne schwebt der Geist Grecos, bewußt oder unbewußt ist er ihr nahe und allgegenwärtig. Bei dem größten Sohne Toledos hat ja die Farbe im Gefühl ihren Ursprung gehabt, bei ihm stand sie im Dienste des reinsten,



JOSEF EBERZ—MÜNCHEN.

AQUARELL »AMALFI«

seelischen Ausdrucks, ihr kam allein eine tiefe symbolische Bedeutung zu. Auch in der jüngsten Kunst will die Farbe schlechthin subjektiv sein, Prinzip des Gefühls, ein Faktor von idealistischer Art. Sie soll uns in die Tiefe der Seele blicken lassen und alle Sehnsucht nach dem Transzendenten zum Ausdruck bringen. Dafür ist auch die Kunst von Josef Eberz Zeuge. Stark wirkt seine Einzelfarbe, sprühend und glühend, voll psychologischen Gehaltes. In dem „Narr in Christo“ ist Rot das Symbol der Leidenschaft schlechthin, Gelb drückt bei ihm die Verklärung aus, und grau-grünliche Töne wirken dumpf und schwer. Will er die Heiterkeit bringen („Artistenliebe“, „Sommer“), so holt er von der Palette die warmen Töne, Rot, Rosa, Orange, viel Gold, warmes Gold. Im „Führer bei Mondschein“ malt er das Wunder phosphoreszierenden blau-grünlich-gelben Mondlichtes, das große, geschlossene Formen erzeugt. Nicht das Objekt selbst, den Mond stellt er dar, sondern seine Wirkungen im unendlichen All.

Anschaulich gestaltet er den Begriff einer „Stadt am Abend“: rauchende Fabrikschlote ragen müde empor, still ist die Architektur, und

wenn der Mensch sich noch hinzugesellt, so verkörpert er in sich die Stimmung des Ganzen. Innerlich Geschautes dringt an die Oberfläche.

Reizvoll sind die Landschaften: „Gewitter am See“, „Landschaft mit Brücke“, „Viadukt bei Starnberg“. Selbst tropische Motive, tropische Vegetationen mit ihrer verzehrenden Inbrunst sucht er wiederzugeben, „Urwald“, „Exotischer Garten“, „Südliche Landschaft“, „Mexikanische Pflanze“. In solchen Bildern verdichtet sich seine religiöse Ehrfurcht der Natur gegenüber, oft wird der dargestellte Mensch zur zartesten Blume.

II.
Vor einem halben Jahre, im Herbst 1920, hatte ich diese Zeilen niedergeschrieben. Inzwischen hat Eberz Italien besucht, Assisi, die umbrische Ebene und den Süden mit Amalfi. Wer kennt sie nicht die Wunderstadt, wo der heilige Franziskus den Vögeln predigte und Giotto Evangelium und Legenden auf die Mauer zauberte? Wichtig die Feststellung: nach der religiösen Seite hin hat Eberz sich zunächst nicht weiter entwickelt; die Landschaft hat es ihm angetan, Assisis strahlende Farbigkeit hat

Josef Eberz-München.



JOSEF EBERZ—MÜNCHEN.

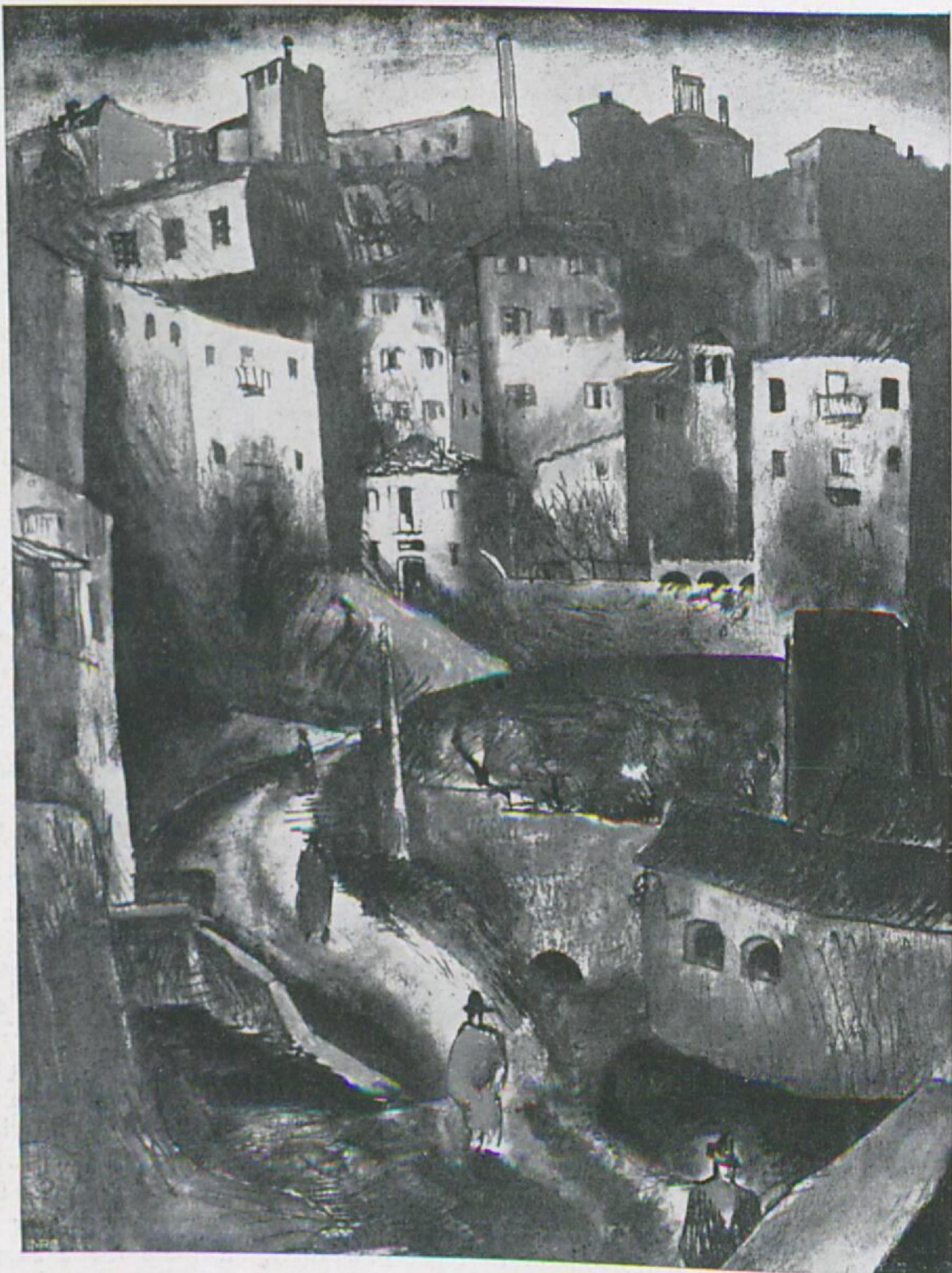
AQUARELL »ATRANI«

ihn in Fesseln geschlagen. Du blickst von Santa Maria degli Angeli über die Höhe hin. Da liegen die Berge ganz kahl vor dir, kein Wald erquickt, nur der klassische Baum des Südens zeigt sich dem Auge. Gespenstergleich ragt die Olive empor, ihre Zweige greifen wie Polypenarme aus, blaugraugrün ist ihr Kleid, das selbst im Winter nicht vergeht; der Stamm scheint wie aus Brettern gezimmert, sodaß du fragst, wer spendet ihr den Saft zum Leben? Gesättigte Farbigkeit ist das Zeichen dieser Landschaft. Hoch oben über Assisi liegt Subásio, il Monte, wie in Gold hineingebaut, und unten im Tal leuchten die Häuser tiefrot und blau. Geht die Sonne unter, dann schimmern in Gelb und Violett die Berge. All diese Phänomene der Natur hat Eberz wiedergegeben.

Was wir heute suchen, ist Farbe und Form; linear gilt es wiederum sich einzustellen. Italien voran gibt uns den Begriff der potenzierten Farbe. Im Norden läßt er sich nicht finden, hier gibt es keine blauen und roten Häuser, alles hüllt sich ein in den Dunst der Atmosphäre, daß die Gegenstände verschwimmen und die Formen einen irrationalen Sinn erhalten. Italien

gibt auch den Begriff der Form. Der Monte Subásio in klarster Gliederung beherrscht das Land, die Türme der Kirchen streben in wuchtiger, linearer Bestimmtheit empor, und selbst die wenigen Bäume wirken wie einfache, große Architektur. Mit Freude erkennen wir, Eberz hat in Assisi eine neue Ausdruckssteigerung seiner Palette gefunden: seine Bilder sind farbiger geworden; auch die Liebe zum Gegenstand hat sich vertieft.

JOSEF
EBERZ.
»STRASSE
IN
PERUGIA«



VERGEISTIGTER NATURALISMUS.

von ERNST v. NIEBELSCHÜTZ.

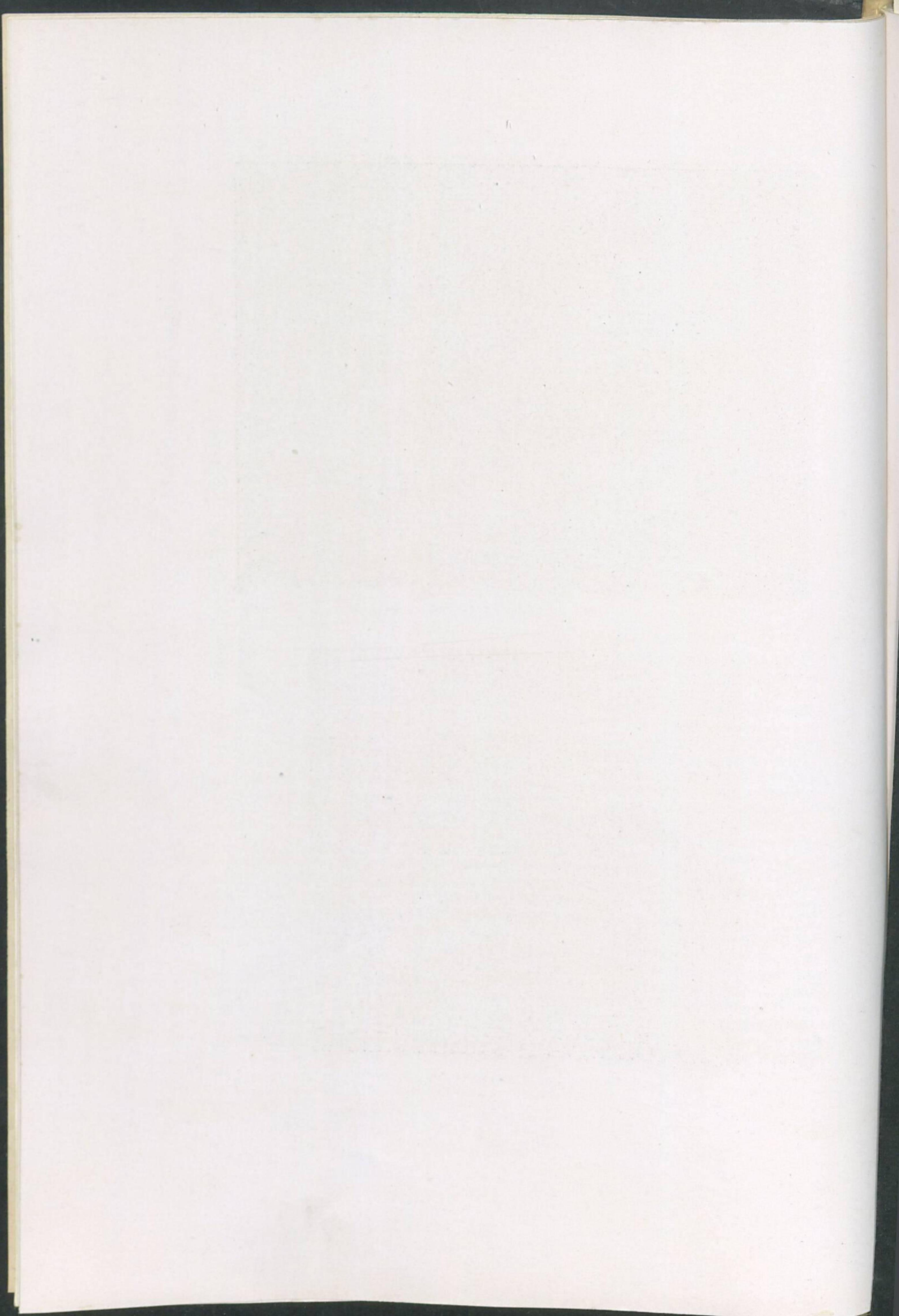
Kürzlich hatte ich mit einem jungen Stürmer und Dränger ein Gespräch über den Expressionismus, in dessen Verfolg ich auf die Gefahren hinwies, die nach meiner Überzeugung der jungen Kunst aus ihrer eigenen Dynamik heraus erwachsen. Wir glichen zwei Menschen, die, durch einen tosenden Gebirgsbach getrennt, Vereinigung suchen, aber den Steg nicht finden können, der die beiden Ufer miteinander verbindet. Da fiel ziemlich unerwartet aus dem Munde meines Gegenübers der lapidare Satz:

„Die Kunst der Zukunft wird ein vergeistigter Naturalismus sein.“ — Die Brücke war geschlagen, und von nun an gingen wir gemeinsam talaufwärts den Gipfeln entgegen, wo ein reiner und freier Blick für die Mühen der Beweisführung entschädigt.

Was heißt denn überhaupt „Naturalismus“? Wie muß er beschaffen sein, wenn er als Kategorie der Kunst Gültigkeit haben soll? Um sich darüber auch nur einigermaßen verständigen zu können, bedarf es vielleicht erst einmal der



JOSEF EBERZ, „TÄNZERIN IN LANDSCHAFT RUHEND“



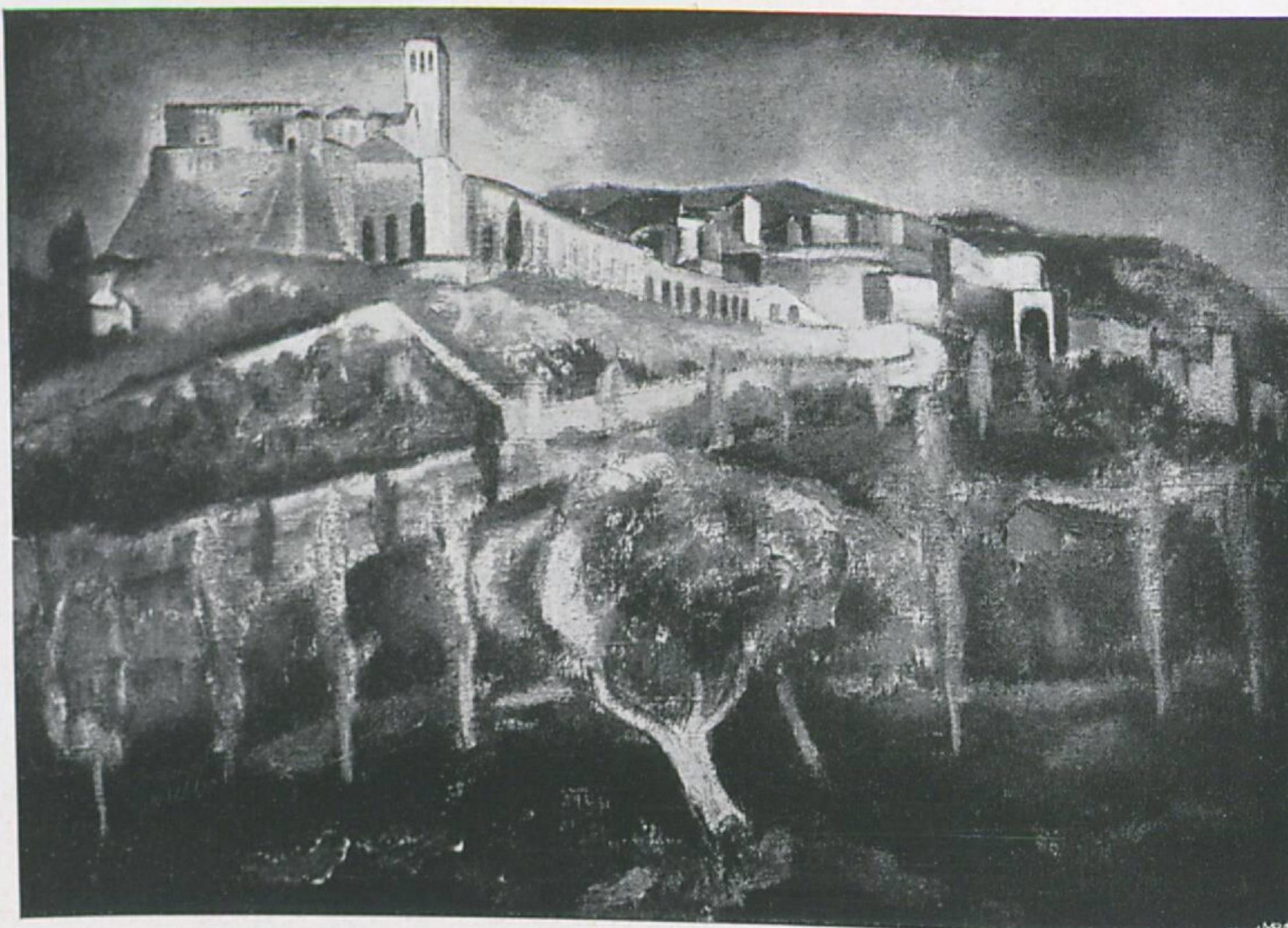


JOSEF EBERZ—MÜNCHEN. GEMÄLDE »MOJANO«



MIT GE-
NEHMIGUNG
VON H. GOLTZ-
MÜNCHEN.

JOSEF EBERZ. GEMÄLDE »MEERESKÜSTE«



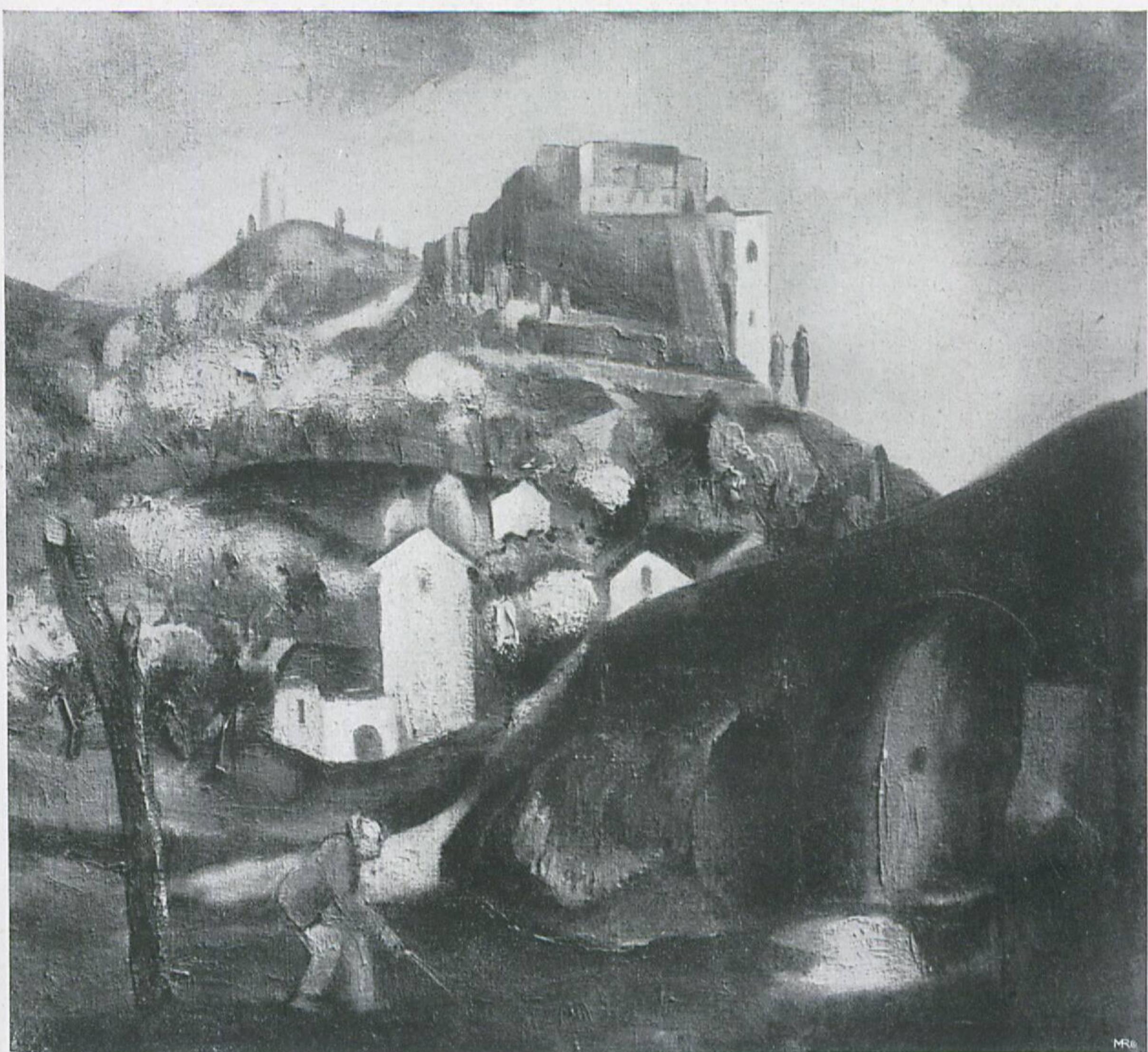
JOSEF EBERZ—MÜNCHEN.

GEMÄLDE »ASSISI«

Feststellung, was Naturalismus nicht sein darf — nicht ein bloß leidendes Verhalten des Künstlers gegenüber der Erscheinung. Aber — so wird der philosophisch Geschulte fragen — ist ein solches Verhalten denn auch nur möglich? Ist diese Erscheinung denn so eindeutig objektiv, daß wir sie bloß passiv aufzusaugen haben? Ist sie nicht vielmehr selbst etwas Geistiges, von unserm Ich Abhängiges? Das einfachste Nachdenken belehrt uns, daß dem in der Tat so sein muß. Was wir so schlechthin „Natur“ nennen, als wäre es eine isolierte Macht, die anzunehmen oder abzulehnen ganz in unserm Belieben steht, ist in Wahrheit das verwickelste Phänomen, das es gibt, aus objektiven und subjektiven Elementen, passiven und aktiven, bunt zusammengesetzt — das Ergebnis unserer intellektuellen Auffassung, unzertrennlich mit unserm Fühlen und Denken verknüpft. Nur als objektiviertes Ich gibt Natur sich uns zu erkennen, denn „die Welt ist unsere Vorstellung“.

Und doch — wer wollte leugnen, daß das Verhältnis der Einzelnen — entsprechend dem Intensitätsgrad der beiden Komponenten Subjekt und Objekt — dieser Natur gegenüber höchst verschiedenartig ist? — schon dies der

vollgültigste Beweis dafür, daß Natur mehr als eine einfach gegebene Größe sein muß. Wäre sie dies, so ist nicht einzusehen, warum jeder sie anders sieht, ja weshalb sogar ein und derselbe Intellekt sie je nach der momentanen Stimmung seines Trägers unter stets wechselnden Gesichtswinkeln erlebt. Das Maß der geistigen Aktivität ist es, das hier Veränderungen im Naturbild bewirkt, die denen im Kaleidoskop nicht unähnlich sind, wo schon die kleinste Drehung die Konfiguration der bunten Glaskörperchen verschiebt. Der Hauptunterschied jedoch zwischen dem duldenden und dem tätigen Verhalten der Natur gegenüber, wie überhaupt das Wesentliche und Wertentscheidende der Betrachtungsart, scheint mir dieses zu sein: Während der passiv-stumpfe Intellekt jedes Ding nicht nur als ein ihm gegenüberstehendes Fremdes, sondern als Ding für sich, losgelöst von seinen höheren Beziehungen aufnimmt, verleiht der tätige Geist ihm eine Bedeutung, die es als bloße Erscheinung nicht besitzt. Er greift es eben nicht allein mit den äußeren Organen der Sinneswahrnehmung, sondern intuitiv, mit der Phantasie, von innen heraus. Damit verschiebt sich das Bild aber vollkommen, es



JOSEF EBERZ. GEMÄLDE »ASSISI MIT PONTE SAN VETTORINO«



JOSEF EBERZ—MÜNCHEN. »LANDSCHAFT BEI ASSISI.«



JOSEF EBERZ. »SÄMANN.«

erhält einen total anderen Sinn. Nicht mehr als Reflex eines scheinbar objektiv Gegebenen steht es im Auge — als Resultat eines Willensaktes, als meine persönliche Schöpfung lebt es nun in mir. Es ist in mein Weltgefühl übergegangen. Nicht nur Glied einer unendlichen Kette geistiger Beziehungen ist es geworden, sondern — für unsere Betrachtungsweise entscheidend — es legitimiert sich als Spiegelbild eines ihm übergeordneten Ganzen, als Manifestation eines höheren Prinzips.

Soweit wären wir also gekommen. Kunst und Natur sind Eines und — doch nicht dasselbe, insofern die banale Naturauffassung bei dieser Gleichsetzung als Kriterium des Kunstwerks durchaus nicht gelten kann. Kunst ist idealisierte Natürlichkeit. Nur in diesem Sinne ist der Begriff Naturalismus auf die Kunst überhaupt anwendbar. Und auch nur in diesem Sinne kann Kunst die Vermittlerin zweier Welten sein — einer irdischen und einer geistigen Daseinssphäre. In der künstlerisch aufgefaßten Natur vereinigen und durchdringen sich beide. So wenig eine bloße Augenkunst uns auf die Länge befriedigt, so wenig wird es eine mit nur seelischen Organen faßbare können. Dies aber ist der Fall des modernen Expressionismus.

Daß ihm der Zwang einer psychologischen Notwendigkeit innewohnt, ist völlig unbestreitbar. Er mußte kommen. Der fast zum wissenschaftlichen Analysierungsvermögen ausgearzte Impressionismus selbst gebar ihn — als Rächer gleichsam der an die Wissenschaft verratenen Kunst. Auch daß die neue Kunst von Anbeginn mit scharf ausgeprägter revolutionärer Geste auftrat, sozusagen das Kind mit dem Bade ausschüttete — auch dies wird den Psychologen nicht in Erstaunen setzen. Das Neue will sich durchsetzen. Das Alte hängt am Leben. Also Kampf! Übertreibung ist aller Jugend eigen — nirgends so wie in Deutschland, wo jeder auch an sich vernünftigste Gedanke bis zur Unkenntlichkeit radikaliert zu werden pflegt. Und der Expressionismus ist fraglos ein Produkt des germanischen Kunstgeistes. Nun haben gerade wir uns vor nichts mehr zu hüten als vor Überspitzung des übersinnlichen Prinzips in der Kunst, die — mit voller Deutlichkeit lehrt es die Geschichte — immer auf eine Formlosigkeit hinauslief. Darum bedurften wir meist des Regulativs durch eine fremde Form, die der unsrern an Strenge und Bestimmtheit überlegen war und das überschäumende Gefühl mit heilsamen Schranken umhegte. Ich weiß — der Expressionismus wehrt sich leidenschaftlich gegen die These: Form und Natur sind identisch. Wir sahen ja, daß sie es im landläufigen

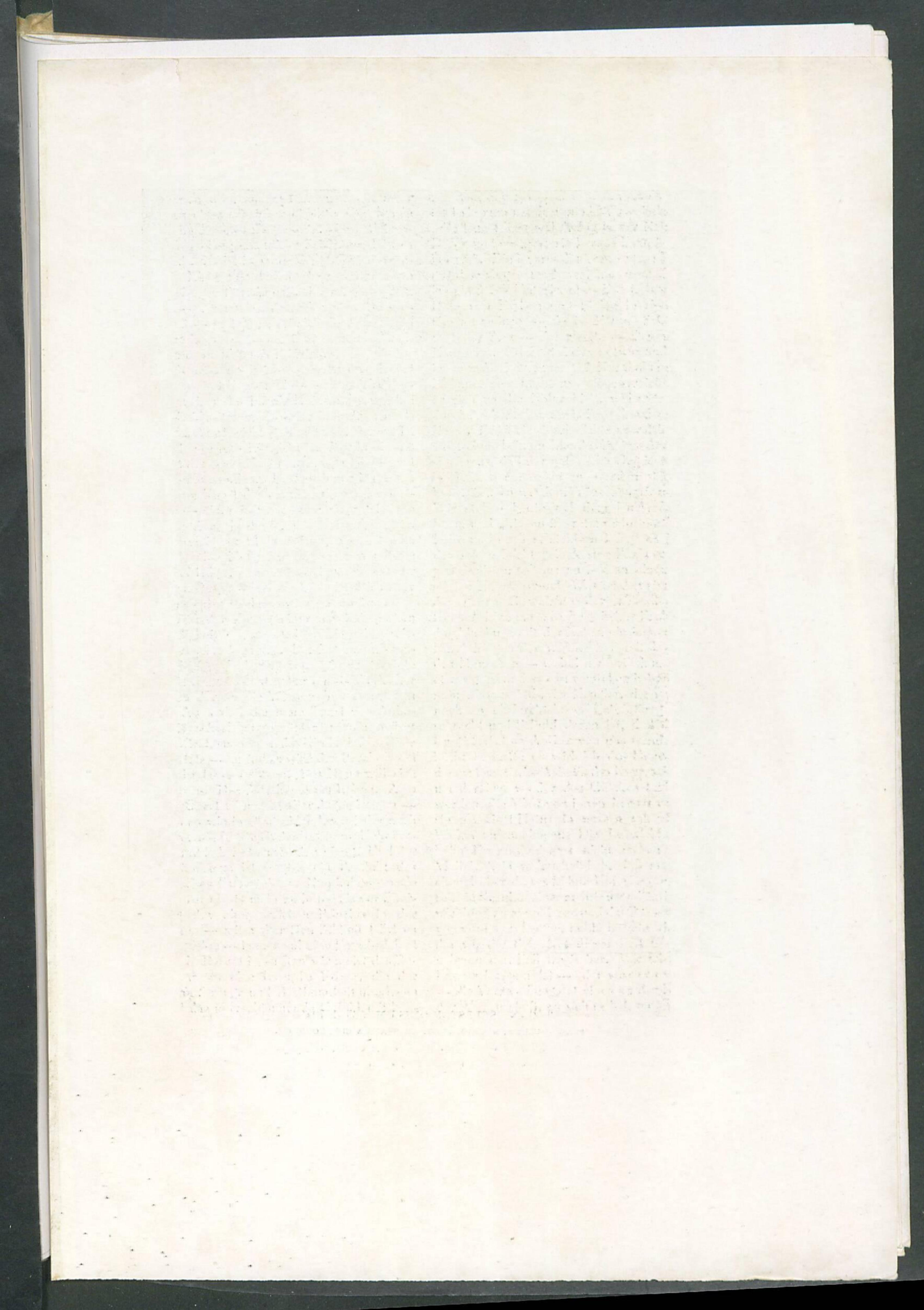
Sinne in der Tat nicht sind. In einem höheren sind sie zum mindesten nicht zweierlei. Denn „die Kunst liegt wahrhaftig in der Natur“, wie Dürer sagt — „wer sie heraus kann holen, der hat sie“. Die Expressionisten sagen: Form hat mit dem Gegenstand garnichts zu schaffen. Wo ich ein Stück Materie, etwa eine Leinwand, mit Hilfe von Farben und Linien in rhythmische Gestalt zwinge — da ist Form. Schön. Nur sagt der Satz — der zweite — absolut nichts Neues aus. Oder tat Raffael etwas anderes, als er seine Madonnen malte? Nur daß er dasselbe Ziel auf einem direkteren Wege erreichte, indem er sich an die Natur hielt, will sagen an die durch ihn beseelte, die in ihm lebendige Geist-Natur. Es ist ein durch nichts beweisbares und nicht einmal einleuchtendes Dogma des Expressionismus, daß der natürliche Gegenstand erst in Trümmer geschlagen werden müsse, um kunstfähig zu werden. Täuschen wir uns nicht! Wir stehen heute auf dem Ruinenfelde der Form und „klagen über die verlorene Schöne“. Leise und noch schüchtern klingt es jetzt aus der schon leicht gelockerten Phalanx der Expressionisten selber: zurück zu einem vergeistigten Naturalismus! Was ist denn im Grunde die ganze Geschichte der abendländischen Kunst? Eine lange Reihe geistiger Eroberungen Aug' in Auge mit der Natur, ein immer tieferes Durchdringen der Wirklichkeit mit dem Geiste des Menschen — wobei wir freilich unter Geist etwas ganz anderes zu verstehen haben als jene naturwissenschaftliche Neugier, die vor keiner noch so ehrfurchtslosen Entblößung zurück-schreckt und Schuld daran ist, daß die Natur ihr göttliches Antlitz von uns wendet. Vielleicht bedurfte es wirklich des Umwegs über die systematische Asketik des Expressionismus, um dereinst wieder des Glückes teilhaftig zu werden, die Welt von innen her zu verstehen, sie als Gott-Natur in unsren schöpferischen Willen aufzunehmen. Die Entwicklung wird beim Expressionismus nicht stehen bleiben. Vielleicht, ja wahrscheinlich, daß man später einmal über dieses kühne Unterfangen, das erreichte Resultat einer mehrtausendjährigen Entwicklung zu annullieren und das Pensum wieder von vorn anzufangen, milde lächeln wird. Wir, die wir die tiefe Not dieser Zeit fühlen, wir nehmen den Fall tragischer. Wir wissen, der Expressionismus ist — oder war er es bereits? — die Verzweiflungstat eines an der Natur, an der Wissenschaft, an sich selbst, an allem, was Tradition, Schönheit, Geschmack heißt, irre Gewordenen, dem nichts weiter übrig blieb, als die überlieferte Form zu zerstören, nur um wieder eine Kunst zu haben. E. N.

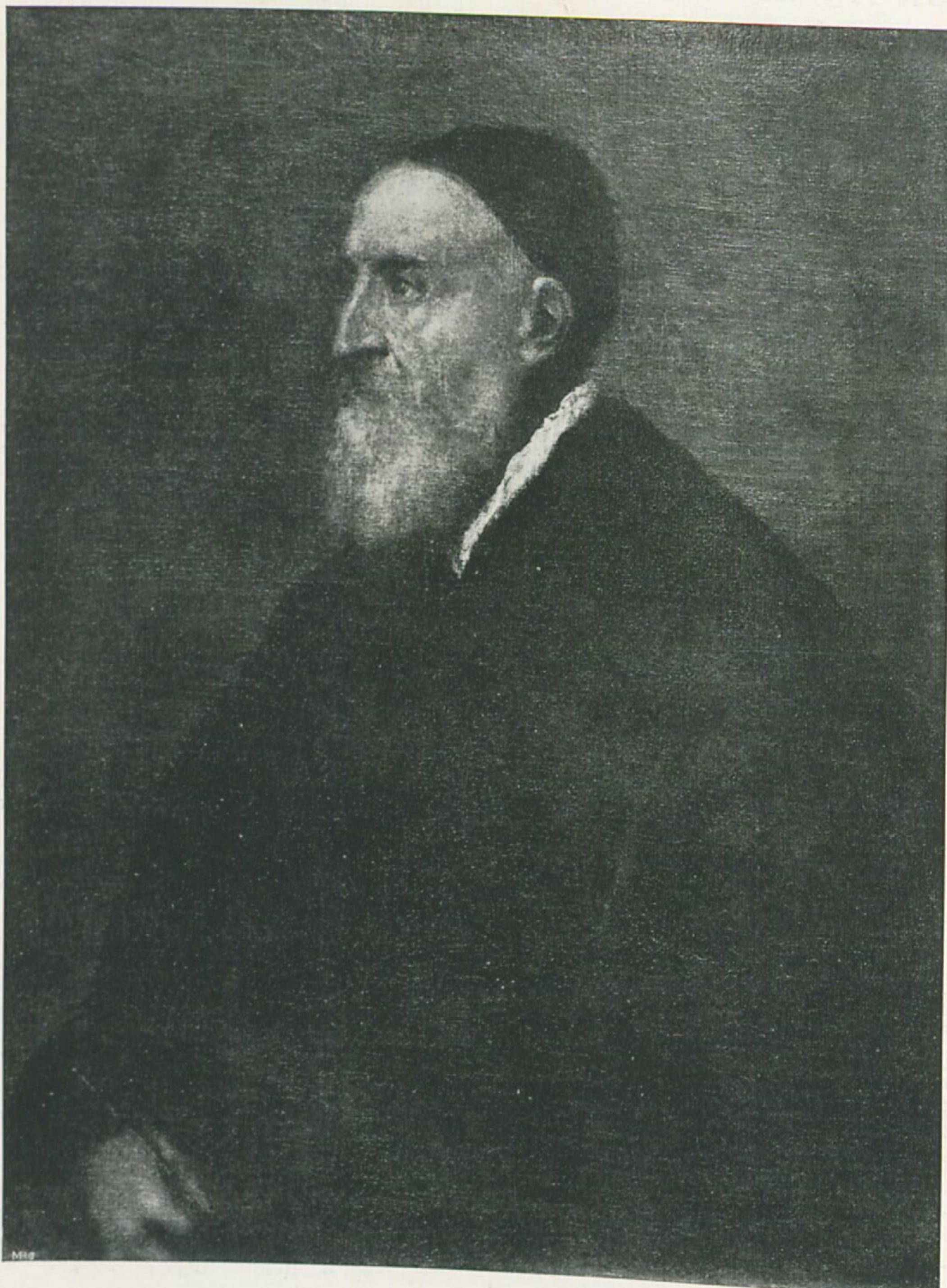


JOSEF EBERZ—MÜNCHEN. »ERWACHEN.«

BESITZER: HERBERT ESCHE, CHEMNITZ.

DIE WIEDERGABE SÄMTLICHER BILDER ERFOLGT MIT GENEHMIGUNG VON HANS GOLTZ—MÜNCHEN





TIZIAN. »SELBSTBILDNIS UM 1565–1570«
PRADO-MUSEUM, MADRID. PHOT: AD. BRAUN & CIE., DORNACH.



TIZIAN. LONDON, BRIDGEWATER GAL.

»DIE DREI LEBENS-ALTER« 1512-1513.

TIZIAN.

Griechheit, was war sie? Maß, Adel, Klarheit." Dieses Wort Schillers bedarf keiner Umprägung, um in gleicher Weise für das Schaffen eines Tizian zu gelten. Als er mit seinen ersten Gemälden in der Gefolgschaft Giorgiones hervortritt, steht er schon im Mannesalter. Wir kennen von ihm keine Werke, wo stürmische Kämpfe jugendlichen Strebens sich auslösen. Und auch alle Bildnisse, die uns sein Äußeres überliefern, zeigen den Mann oder den Greis. Während Dürer und Rembrandt ihr eigenes Antlitz von Jugend an festgehalten haben, während wir aus diesen Werken ihren künstlerischen und besonders ihren menschlichen Werdegang ablesen können, verrät Tizian auch im Selbstbildnis die bewußte Beherrschung und Zurückhaltung des königlichen Mannes. Er verschont sich nicht durch Christuspose wie Dürer, er hängt nicht gleich Rembrandt Flitter und goldenen Ketten an sich; denn königlicher wirkt der wahrhaft seines Wertes Bewußte, wenn durch die äußere Schlichtheit innere Größe leuchtet. Dabei war er alles andere, nur kein Asket. In seinem Garten und Hause rauschten die seidenen Gewänder schöner Frauen; festliche Tage umzäunten sein arbeitsreiches Leben. Farbenprächtig in üppiger Form müssen wir uns seine geselligen Abende denken. Von den Lippen des Aretiners sprühen die Scherze, und in die allgemeine Heiterkeit muß selbst der vom

Witz Getroffene einstimmen. Ariost trägt seine Gesänge vor, ebenbürtig stellt er die reife Dichtung neben das Werk des Freundes. Aber auch die Musik fehlt nicht. Von Lautenliedern ist die Nacht erfüllt. Violine und Cello begleiten die zögernden Versuche der Kantilene, in der die dramatische Dichtung sich der Musik gesellt.

Doch diese Feierstunden erschlaffen ihn nicht, er tritt gestärkt stets an neue Arbeit. Es ist ein glückliches Dasein, das Tizian aufbaut und vor uns hinbreitet, und es wurde glücklich, weil ein bewußter Mensch sich selbst die Grenzen in Wollen und Streben steckte: „Der Mensch ist nicht eher glücklich, als bis sein unbedingtes Streben sich selbst seine Begrenzung bestimmt“. Goethe formt diese Einsicht in „Wilhelm Meister“, und bringt so seine dem großen Meister der Renaissance verwandte Saite zum klingen. Unsere Zeit liebt das Grenzenlose, und die unbekümmerte Sehnsucht steht ihr näher als die kleine, aber beherrschte Möglichkeit. An einer Zeitenwende wollen wir Trümmer und Urgestein zu neuem Bau, den wir ahnen. Ungeklärt, wie unser Wollen, sind alle Formen in uns und um uns. Aus eigner Ungeklärtheit vermögen wir nicht die gerechte Stellung zu finden zum klassischen Ideal. Und doch, es wird einer nicht zu fernen Zeit wieder das Ideal bedeuten. Wenn der goethische Mensch das geistige Ziel Europas geworden, dann wird man für bau-



TIZIAN. HOFMUSEUM WIEN.

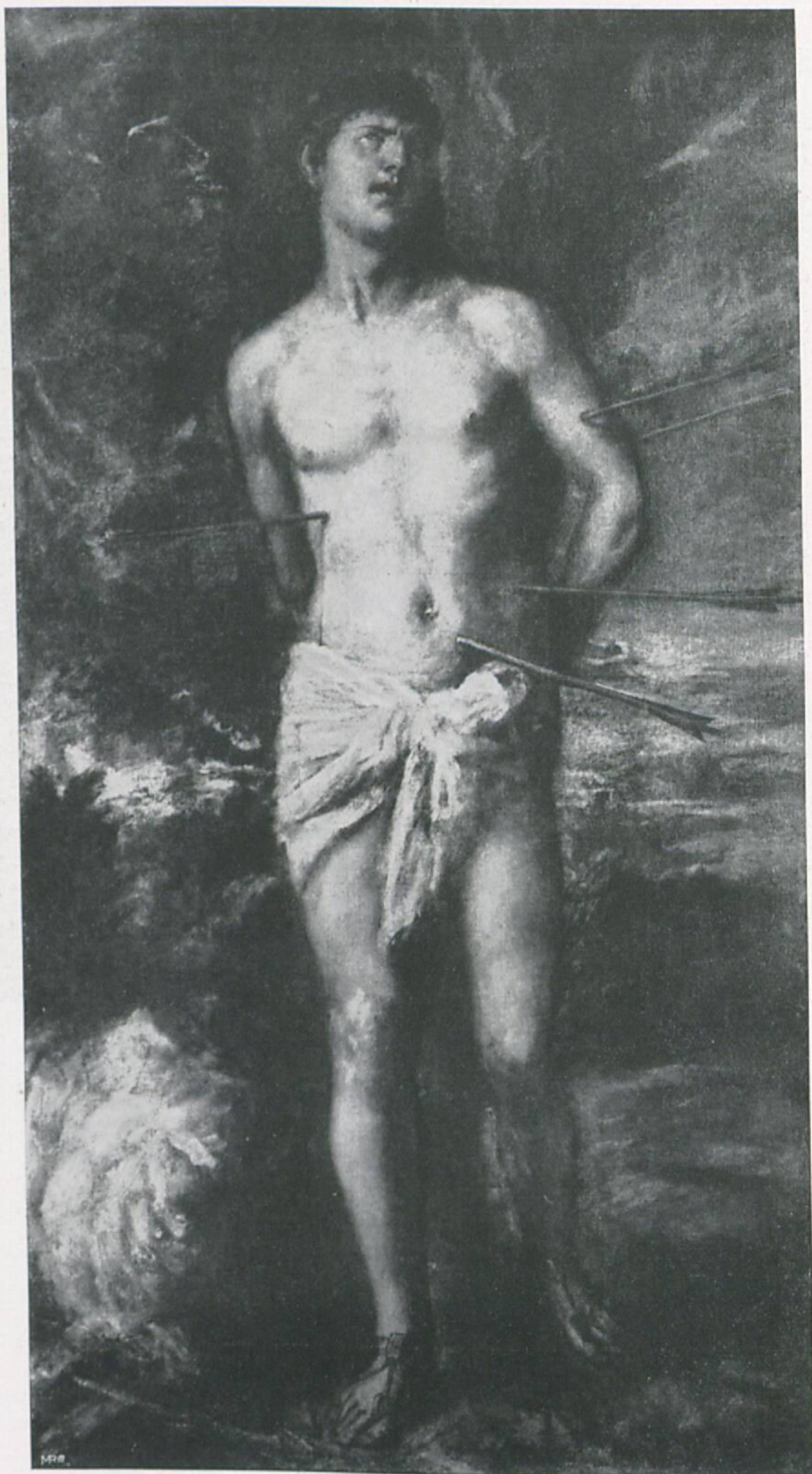
»MADONNA MIT KIRSCHEN« 1505-1506.
PHOTO: HANFSTAENGL, MÜNCHEN.

meisterliche Art reicheres Verständnis gewonnen haben, dann wird man sich an Tizian halten. Er stand wie wir an einer Zeitenwende. Von Bellini ging er aus. Giorgione brachte in sein Leben die Wertherstimmung, die er kraftvoll überwand. Das Wetterleuchten der Reformation mit seinen vorhergehenden Gewittern lässt ihn den Menschen gegenüber die eigene Verantwortung stärker betonen, so wird er der unerbittliche Porträtiert eines Pauls III., eines Karls V. In seinen letzten Werken spüren wir ein neues Aufflammen katholischer Gesinnung. An Haupt und Gliedern ist die Kirche kräftiger, gesünder geworden, und auf Flügeln einer bereicherten Musik wird die erneute Schönheit ihres Kultus höher getragen. Dazwischen liegen jene Werke, die wir so gerne heidnisch nennen, weil wir am Stoff kleben. Sie halten von Heidentum gerade soviel, wie die Liturgie vom alten Mysterium: Urform in ihrer Wandlung. Seine Danaë, seine Venus haben nur ganz ausnahmsweise die Stimmung schwüler Sommertage, sonst zeigt die Schöne ihren Leib zwar unverhüllt, aber königlich,

unnahbar. Reife Frauenschönheit besingt Tizian, und auch in seinen Jugendwerken steht er dem Ideal eines Botticelli oder Filippino Lippi fern. Doch wie fein unterscheidet er die wissende Frau und das Mädchen mit der Frage ans Leben. Niemandem wäre es eingefallen, das „Mädchen mit dem Pelz“ als Frau zu bezeichnen, während Rubens' „Helene Fourment im Pelz“ in jeder Linie von schmiegamer Fraulichkeit redet. Aber Tizian bevorzugt die Frau, und unter Männern den im Kampf des Lebens gereiften. Welchen Adel drückt er auf die Stirnen! Man muß sein Gemälde des Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen mit den Bildnissen Cranachs vergleichen. Weltmann und Spießbürger erfüllten die gleiche Form mit ihrem Geiste. Schon wie die Bildnisse den Raum beherrschen, vermittelt das Gefühl ihrer Bedeutung. Dabei ist Tizian alles andere als kühl. In seinen Gestalten pulsiert das heiße Blut des Südens; und war der Künstler selbst ein Sohn der Berge, man lebt nicht umsonst in der verlockendsten Stadt, nach deren Sonne jeder friert, der sie verläßt.



TIZIAN. ST. PETERSBURG, EREMITAGE.
»DIE BÜSSENDE MAGDALENA« UM 1566. PHOTO: HANFSTAENGL, MÜNCHEN.



TIZIAN. »ST. SEBASTIAN« UM 1545.
ST. PETERSBURG, EREMITAGE. PHOTO: HANFSTAENGL, MÜNCHEN.



TIZIAN. »GRABLEGUNG CHRISTI« 1559.
MADRID, PRADO-MUSEUM. PHOTO: AD. BRAUN & CIE., DORNACH.



TIZIAN. »FLORA« UM 1515–1516.
FLORENZ, UFFIZIEN. PHOTO: HANFSTAENGL, MÜNCHEN.



TIZIAN. PARIS, LOUVRE.

»MANN MIT HANDSCHUH« 1518-1520.
PHOTO: AD. BRAUN & CIE., DORNACH.

Ein großer Mensch, eine ganze Persönlichkeit ist Tizian, doch Zeitkind. Die frühen Werke stehen im Aufbau, in der Wahl der Farben unter der Überlieferung Bellinis. Auch seine ersten Bildnisse zeugen von den festen Gesetzen der klassischen Kunst. Aber sein Leben umspannt fast ein Jahrhundert. Generationen sind an ihm vorübergezogen, und mit ihrem Werden und Vergehen wandelten sich die An-

schauungen. Wie in dieser Epoche in die Musik Palestrina für die Messe, Jacopo Peri und Claudio Monteverde für die Oper neue Formen des Aufbaus, neue Klangfarben gebracht haben, und damit nur verschwommen geahnten Stimmungen Form und Ausdruck verliehen, Bewegung in das gradlinige System der Musik fügten, so legen Tizians Alterswerke Brücken zu der Kunst des Barocks. Zuckende Bewegung

geht durch die Umrißlinien der Körper. Der Kontraposto wird zur Drehung, die die Glieder und Gelenke durchschwingt. Gleich dem bewegten Liniengefüge zuckt die Verteilung von Licht und Schatten, ein Gewitterleuchten, über die Fläche. Nicht mehr gilt der Eigenwert der Farbe. Wie liebte man die schöne Farbe in Venedig! Nur ihr Verhalten zu Hell oder Dunkel, ihre Klangfarbe im Tongefüge der Komposition wird gewertet. Und in aller Bewegung fühlen wir die Beherrschung der Meisterhand. Der Meister kann die Geister bannen, dem Zauberlehrling des Barocks zertrümmern sie jede Form.

Die neue Erfüllung mit Form schreitet im Bild vom Vordergrund in die Tiefe. Während die Renaissance, wo der Außenseite des Seins aller Wert zugemessen wurde, nur Vordergrund und Mittelgrund unter die bestimmenden Gesetze gestellt hatte, schreitet die Geltung des Gesetzes durch das ganze Gemälde von vorn nach hinten. Den Humanisten mit der lachenden Lebenslüge, den höfischen Schmeichlern ist der Mann mit der Selbstverantwortung vor Gott gefolgt. Man prüft seit Galileo Galilei die Naturgesetze durch das Experiment. Mit seinem

„Epur si muove“ werden alte überkommene Sätze auf den Kopf gestellt. Fest bleibt allein in all der Bewegung der Erden, Sterne und Atome des selbstbewußten Menschen Geist. Doch auch er lächelt über die Schlüsse letzter Weisheit; und selig macht allein der Glaube. Der Abend des Lebens bezeugt durch Frömmigkeit seine tiefste Weisheit. Wo dem Wissen Grenzen trotzen, dort kennt die Weisheit immer noch kein Ende.

So ist die letzte Arbeit Tizians ein Kirchengemälde („Dornenkrönung“, München). Pietro Aretinos lästerlicher Mund ist verstummt, auch die freien Sitten der Renaissancepäpste geben nicht mehr in Rom den Ton an. Das Sacco di Roma war die mahnende Bußpredigt, und der Geist des Loyola herrscht über die Zukunft der Kirche. Wer solche Wandlungen gleich Tizian erlebte, der lächelt über das Feststehende von Menschensatzung, der wird frei in Leben und in der Kunst. Von Überlieferung zur Freiheit der Selbstbestimmung ist der Weg der Kunst Tizians. Der letzte Rest Erdenschwere, der ihm blieb, man kann ihn Zeitgeist, aber auch Schicksal nennen. ROBERT CORWEGH.

DAS KUNSTWERK ALS PORTRÄT.

Der Maler und der Schriftsteller sprachen miteinander im hohen, lichtüberströmten Atelier, und es ging um die Kunst.

„Auf die Natur geht doch alles wieder zurück,“ meinte grübelnd der Maler; „auf die Natur, das heißt auf eine einfache porträtiastische Gesinnung gegenüber dem, was man sinnlich vor sich hat. All das Tiefe und Hohe, das Geistige und Überlegte, das man hinterher aus dem Kunstwerk herausliest, ist im Augenblick des Schaffens dem Künstler nicht bewußt. Er hat das in sich, er ist es. Was er an Bewußtem braucht, das ist lediglich die treue, ehrerbietige Arbeitsgesinnung, der Wille, ein wahres und vollständiges Abbild dessen zu geben, was ihn am Vorbild reizt, beglückt und erregt.“

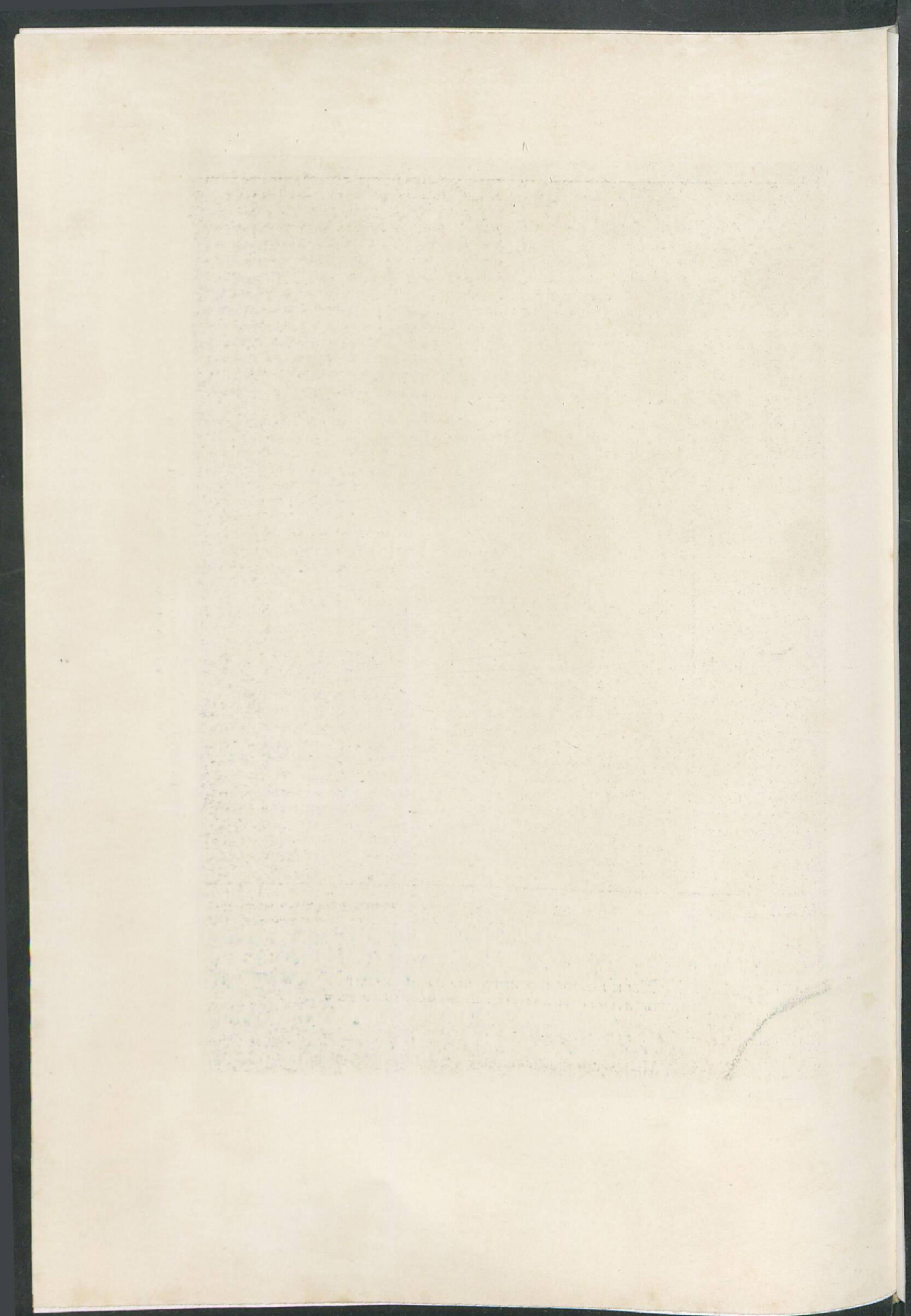
„Porträtiastische,“ sagte der Schriftsteller. „Sie haben recht. Es ist bei uns, selbst bei dem bloßen Essayisten, nicht anders. Ein Gedanke oder ein Ablauf von Gedanken taucht wortlos im Geist auf. Das ist ein sonderbares, ganz unsinnliches Ding, aber merkwürdig wort hungrig, begierig nach sprachlicher Materie, ausgestattet mit einem ganz bestimmten und sehr eigensinnigen Appetit nach sinnlichen Bildern und Vorstellungen. Da handelt es sich denn um das peinlich genaue Treffen, um die Findung von Wendungen, die dem ganz bestimmten und

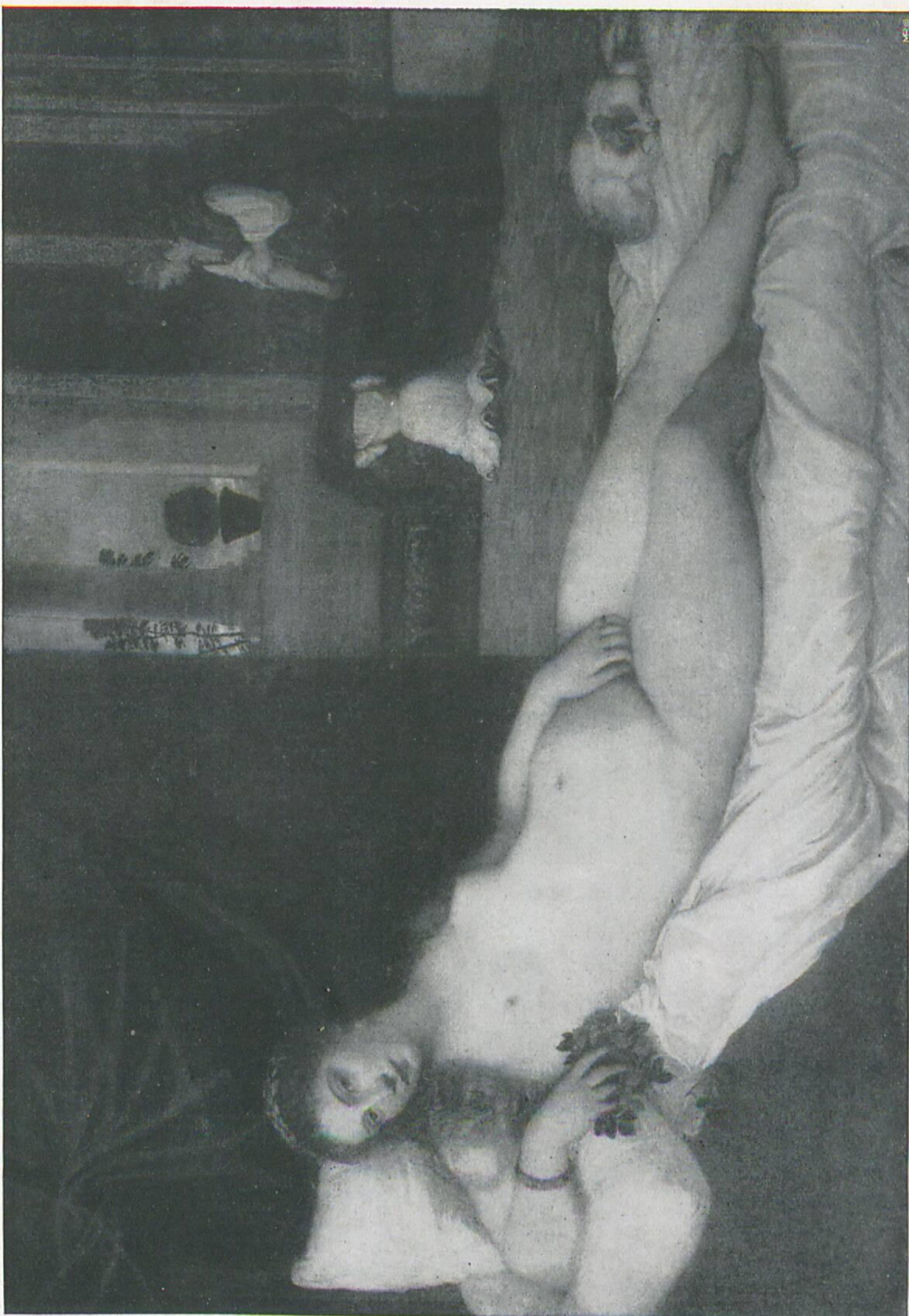
unglaublich anspruchsvollen Hunger dieses Geistdinges genügen können. Da muß der Scheinwerfer des Bewußtseins mit bestimmter Abblendung und sehr wählerisch die langen Gassen der Worte entlang blitzen. Das Gewählte muß sorgsam verglichen, gewogen, ja abgeschmeckt werden. Es ist ein so penibler Vorgang, wie wenn man zwei Saiten ganz genau aufeinander stimmen will, bis in die letzte Tonschwebung hinein. Der Fleiß, die Treue, die Empfindlichkeit für Unter- und Nebentöne — dies alles macht allein den guten Schriftsteller aus. Es ist Porträtiarbeit, ganz und gar. Für den Schriftsteller gilt ganz gewiß, daß er nur bei treuester Arbeit nach der Natur etwas Kernhaftes und Wertvolles zustande bringt.“

„Es ist,“ sagte der Maler, „wie bei der Entstehung lebendiger Wesen; ich meine, es ist dieselbe Zurückdrängung oder, wie Sie sagen, Abblendung des Bewußtseins wie bei der Zeugung. Da gilt ja auch nur, was der Mensch ist, da helfen keine edlen und erlauchten Gedanken zur Vervollkommenung des entstehenden Wesens. Nur das Sein geht über und wird zeugend. Und, um wieder vom Kunstwerk und seiner nachträglichen Ausdeutung zu sprechen; man könnte sagen, daß im Kunstwerk nur dann echte und kräftige Gedanken sind, wenn sie



TIZIAN. „VENUS MIT DEM LAUTENSCHLAGER“ GEMÄLDE-GALERIE DRESDEN.
PHOTO: FRANZ HANFSTAENGL—MÜNCHEN.





TIZIAN. „RUHENDE VENUS“ UM 1527. FLORENZ, UFFIZIEN.
PHOTO: HANFSTAENGL, MÜNCHEN.



TIZIAN. »DER TAMBOURINSCHLÄGER« UM 1505.
WIEN, GEMÄLDE-GALERIE. PHOTO: FRANZ HANFSTAENGL, MÜNCHEN.



TIZIAN. WIEN, HOFMUSEUM.

»MÄDCHEN IM PELZ« UM 1527. PHOTO: HANFSTAENGL, MÜNCHEN.

Das Kunstwerk als Porträt.

nicht hineingedacht, sondern hineingezeugt sind aus der simplen Porträtdenksinnung heraus."

"Und diese Porträtdenksinnung," sagte der Schriftsteller, "ist der einzige Schutz des Künstlers vor einem vorwitzigen, unziemlichen Tätigwerden seines Geistes. Die ältere Ästhetik hat im Kunstschaffen ein „unklares Denken“ sehen wollen. Das ist nicht ganz falsch; nur darin verfehlt es die Wahrheit, daß ein unklares Denken ja ein getrübtes, unvollkommenes Denken wäre, wohingegen der Künstler beim Schaffen mit unzweideutiger Klarheit empfindet: Jetzt, indem du schaffst, bist du über die Sphäre der Begriffe hinausgegangen in die Urregion, wo

Sein und Denken noch nicht geschieden sind und wo man auf das begriffliche Denken herabblickt als auf ein Verfallsprodukt der ursprünglichen Schöpfungseinheit. Da ist nichts von Unklarheit, sondern Überklarheit, da ist die siegreiche Gewißheit, daß man mit dem Lebendigen zugleich alles Denkmögliche erschafft."

"Ach ja," sagte der Maler, "die Ästhetiker haben mancherlei produziert. Aber, mein Lieber, ich wünschte, wir kämen bald wieder in eine Zeit, da die Gelehrten dumme Dinge über die Kunst sagen und die Künstler gescheite Sachen machen. Der Welt und uns wäre wohler dabei. Und nun an die Arbeit." WILLY FRANK.

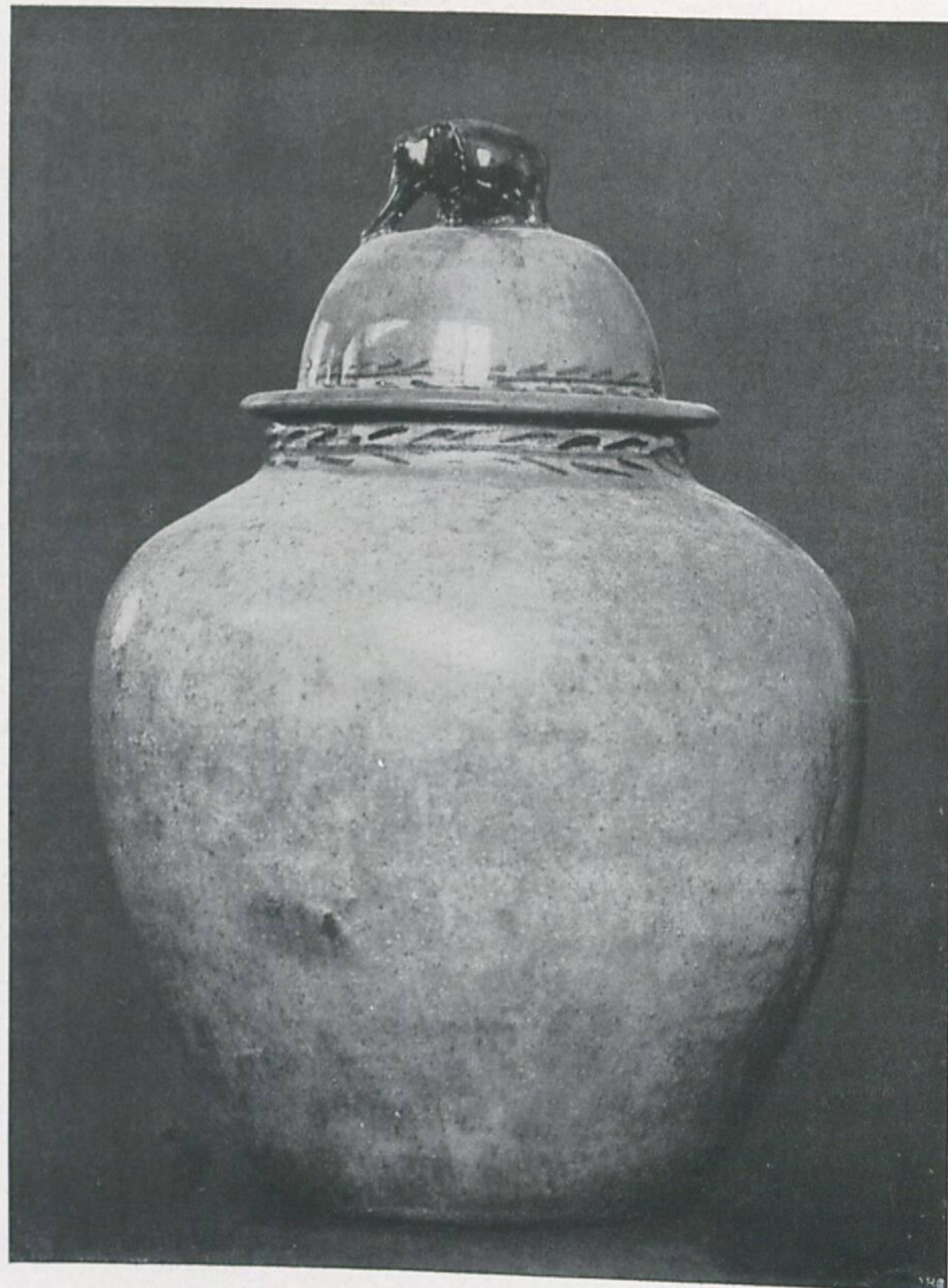


LONDON,
NATIONAL-
GALERIE.

PHOTO:
HANF-
STAENGL.

TIZIAN. DETAIL AUS „BACCHUS UND ARIADNE“ 1523.

18



MAX LÄUGER—KARLSRUHE. »VASE« HÖHE 20 CM.
GRAUBLAU UND SCHWARZ. ALLEINVERTRIEB: GROSSH. MAJOLIKA-MANUFAKTUR—KARLSRUHE.



»FLIESENBLID«
GRÜN UND
SCHWARZ.

NEUE WERKE VON MAX LÄUGER.

von DR. FR. WICHERT—MANNHEIM.

Eine Volkstümlichkeit, die durch Handel und Industrie entstanden ist, kann der Wertung selbst eines großen Künstlers gefährlich werden. Der Umstand, daß ältere „Läugerware“ fast in jeder deutschen Wohnung zu finden ist — solche, die den Namen mit Recht und solche, die ihn sehr mit Unrecht trägt — erweist sich als hinderlich jetzt wo dieser Meister als einer unserer besten Keramiker — wenn nicht als der beste — erkannt werden müßte.

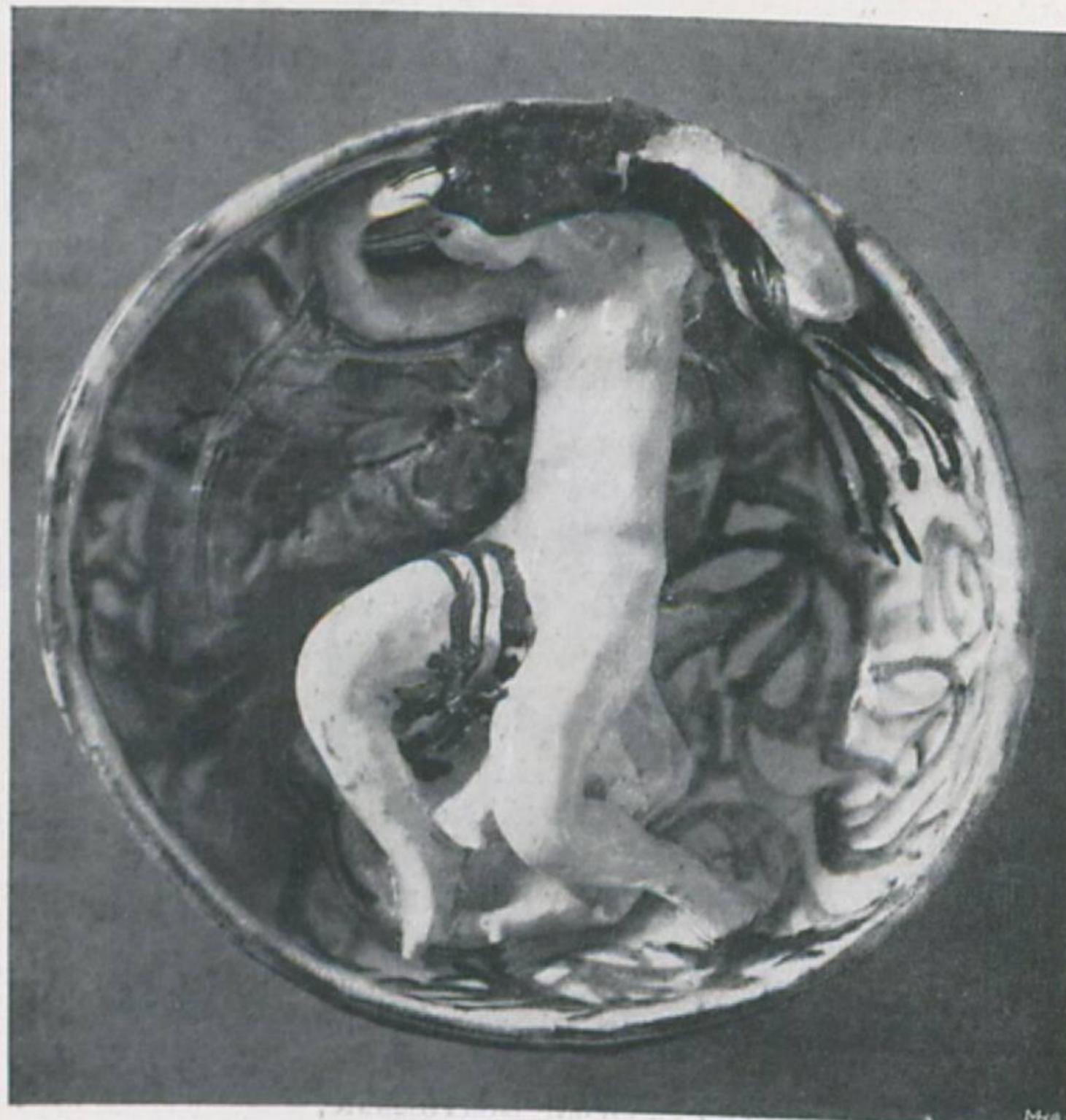
Läuger ist nicht stehen geblieben. In keiner Kunst bedeutet der Versuch so viel wie in der seinigen: wo das Unwillkürliche, das zufällig Gefundene, die Folge des Mißgriffs oft die schönsten Ergebnisse zu Tage fördern. Zeitlebens ist Läuger ein ruheloser, mit tausend prometheischen Qualen nach künstlerischem Endziel strebender Experimentierer gewesen. Kein echter Keramiker ohne das, kein echter Keramiker ohne das spielende Einssein mit Stoff und Naturgewalt, mit Erde und Feuer.

Das Geheimnis der Töpfekunst ist, dem Zufall in die Hände zu arbeiten, künstlerischen Formwillen mit dem Reichtum des Naturspiels zu verbinden. In der Erkenntnis dieser Tatsache hat Läuger in der letzten Zeit köstliche

Dinge geschaffen: Deckelvasen, Kacheln, Schalen, Töpfe, Reliefs, Vollreliefs in Schalen und kleine Einzelfiguren: alles höchst ursprüngliche, unwiederholbare Einzelschöpfungen. Sie wurden in überraschender Fülle zum ersten Mal auf einer „Porzellan und Majolika“ genannten Ausstellung der Mannheimer Kunsthalle in diesem Sommer gezeigt. Da unseren Abbildungen die Farbe fehlt, kann dem Leser ein vollkommener Eindruck nicht vermittelt werden. Immerhin läßt sich erkennen, wie sich die plastische Form veredelt hat, wie viel reicher die Fläche geworden ist, wie — besonders bei den Figürchen — der persönliche Stil eine immer größere Deutlichkeit gewonnen hat. Hier spricht eine feine Traurigkeit, eine zarte Liebe zum Reinen, Reichen und Edeln. Der Grundzug ist die Elegie, die Sehnsucht nach jener arkadischen Heiterkeit der Seele, zu der wir, wenigstens in dieser Zeit, nie und nimmer gelangen werden.

Die nähere Betrachtung der neuen Arbeiten Läugers ergibt, daß der Künstler letzten künstlerischen Wirkungen in erstaunlicher Weise nahe gekommen ist. Das Höchste, was wir vom Farbauftrag eines Malers sagen können, ist, daß seine Farbe juwelenhaft wirke, daß sie entstoff-

Neue Werke von Max Läuger.

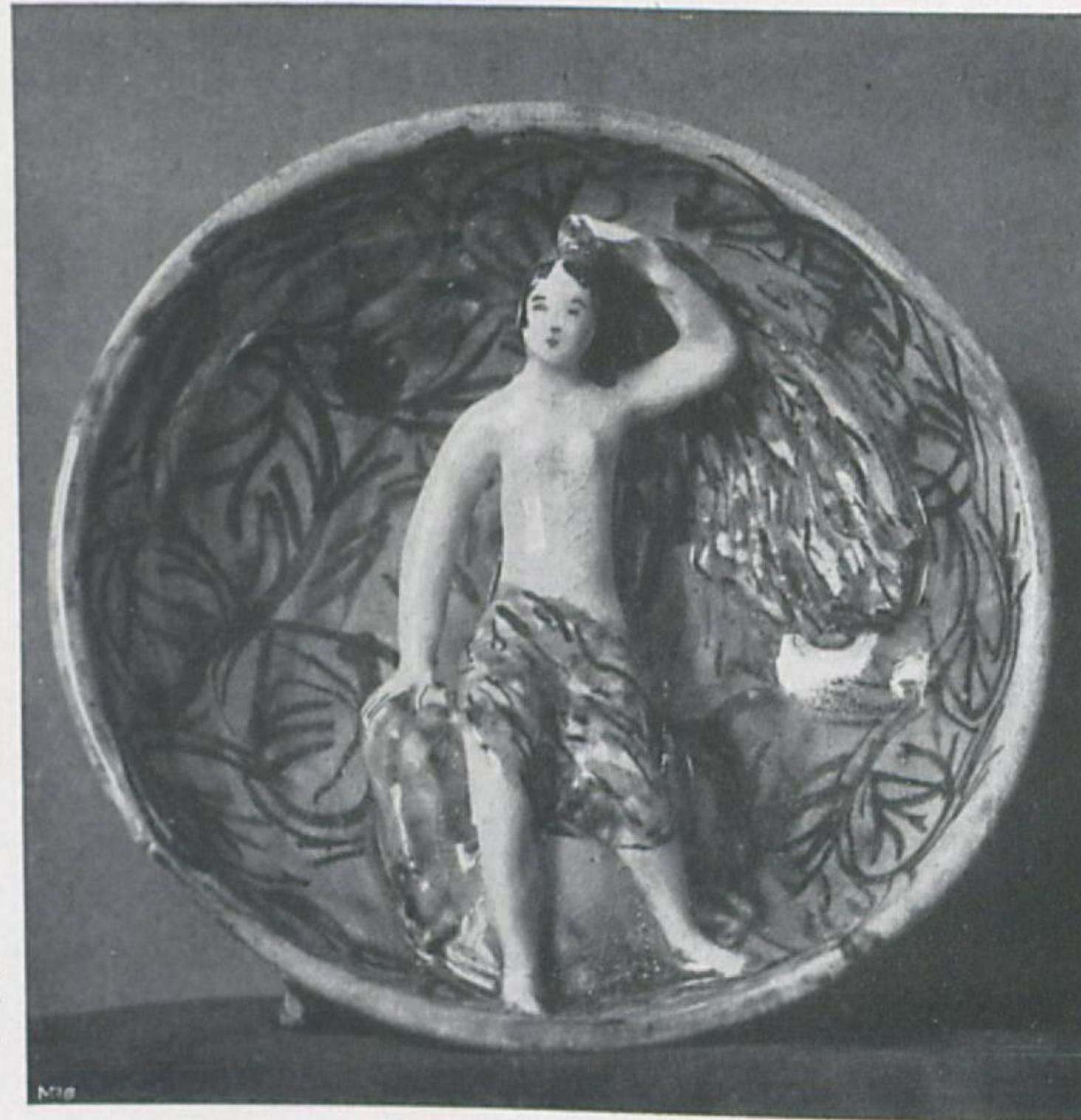


MAX LÄUGER. »SCHALEN MIT PLASTIK« DURCHMESSER 18—20 CM.

licht und vergeistigt sei. Wie weit bleibt aber alles Pinselgewebe aus Malershand an geheimnisvoll unerschöpflicher Geistigkeit hinter den in grün, blau, schwarz, rosa, gelb und tausend Zwischen-tönen schimmernden Oberflächen dieser Töpferarbeiten zurück! Wo immer Kunst sich der Farbe als Ausdrucks-mittel bedient, die höchste Veredelung erfährt der bunte Gestaltungsstoff zweifellos in der Keramik. Höheres, reicheres, edleres Farbenwesen gibt es nicht. In diesem Punkt steht die Keramik über allen Künsten. Es ist, als habe Läuger dies jetzt noch klarer erkannt als früher, als habe er die Siegesmöglichkeiten, die seiner künstlerischen Haupt-betätigung innewohnen, über andre Kunstgattungen plötzlich mit solcher Heftigkeit empfunden, daß er nun die ganze Erfahrung seines Lebens zusammentragend, nicht eher ruhen wird, als bis die höchste erreichbare Stufe wirklich erkommen ist. Schon jetzt kann man, wie es in Mannheim geschah, feine per-sische Scherben neben Läugers neue Arbeiten hängen ohne ihnen weh zu tun. — Der Ton, den Läuger benutzt, fordert Einfachheit. So entstehen große Flächen und, im Figürlichen, klare Form und Ausdrucksdeutlichkeit. Wie sprechend sind die Bewegungen all dieser kleinen skizzierten Nymphen, Grazien, Madonnen. Wie köstlich der Fluß ihrer Geste. Und dann die Glasur: Wie die Farbенsprache der Töpfekunst von keiner anderen Kunstgattung erreicht werden kann, so steckt auch in der Glasierung eine Wirkungsmöglichkeit, die einzig ist. In keiner Kunst läßt sich fließende Form so lebendig und edel verewigen wie in dieser. Auch darin hat

Neue Werke von Max Läuger.

PROFESSOR
M. LÄUGER-
KARLSRUHE.

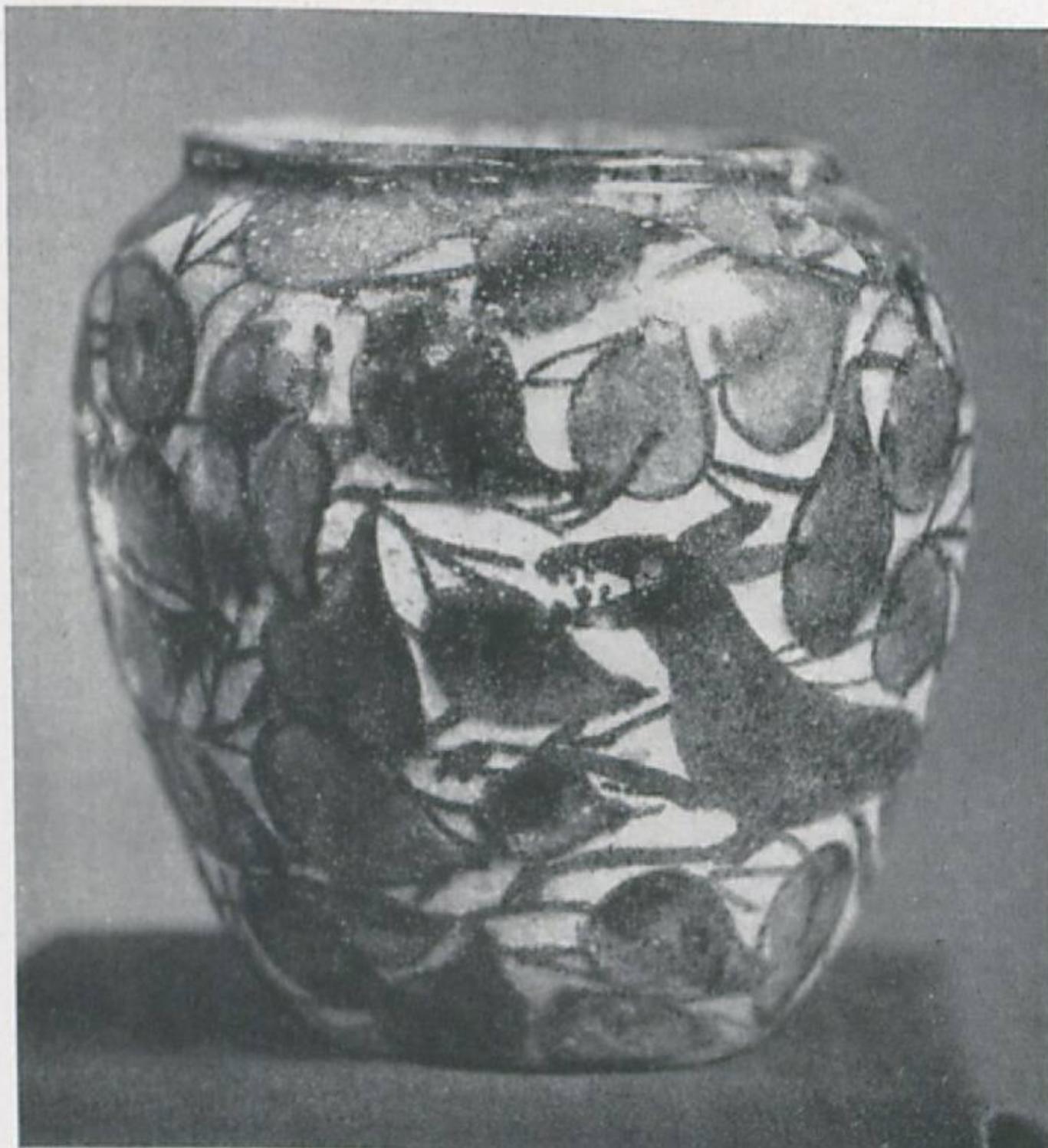


»SCHALE MIT
PLASTIK U.
BEMALUNG«

ALLEINVERTRIEB: GROSSH. MAJOLIKA-MANUFAKTUR—KARLSRUHE.

Läuger die zur klassischen Höhe führenden Forderungen seiner Technik klar erkannt. Wieköstlichwegt sind z. B. die kleinen kauernden Frauen gestalten! Und doch ist es denkbar, daß dies alles nur Anfang ist. Es werden neue Kachelbilder entstehen, neue Töpfe mit neuem überraschendem Deckelschmuck, Tiere, Gruppen, eine ganze vielgestaltige Welt darf noch erwartet werden.

... In einer



MAX LÄUGER. »VASE« ORNAMENT GRÜN UND SCHWARZ.

durchaus richtigen Erkenntnis hat die „Großherzogliche Majolika-Manufaktur in Karlsruhe“ mit dem Künstler neuerdings einen Arbeitsbund geschlossen. Seine Erfahrung, sein Urteil, seine hohen Schöpferkräfte werden von nun an diesem vornehmen Institut zu gute kommen. Hoffen wir, daß die Gemeinschaft dem Künstler neue Freiheit und neue Schaffensmöglichkeiten bringt.



»MADONNA«
TERRAKOTTA.
RICHARD
LANGER-
DÜSSELDORF.

RUHIGES WERDEN. Siehe, es ist eine sanfte Meeresstille über die Kunst gekommen. Das Gewitter von Schlagworten und wilden Programmrufen, das Niederblitzen der Verdammungen und ekstatischen Lobpreisungen ist dahin und versäuselt. Eine etwas matte, aber doch wohltätige Nüchternheit herrscht in den Ateliers. Der finstere Kunstprofessor hat seine Stirn entrunzelt, der fromme Bürger greift nicht mehr zur Wehr, wenn er einem modernen Kunstmaler begegnet. Und wie im Alten Testamente geschrieben steht, daß Gott nicht wohnte im Wetter, sondern in der Sanftheit darnach, so dämmert jetzt zum mindesten die Erkenntnis, daß Wildheit nicht unbedingt Stärke sein muß. Freilich gilt es nun nicht vorschnell schließen, das Gegenteil der Wildheit berge und bringe nun wirklich den Gott, die Kraft, die starke Gestalt. Man wird nicht übersehen dürfen, daß eine gewisse Müdigkeit, sogar Ratlosigkeit vorliegt. Aber immerhin: es ist Stille, und in der Stille reift der Sinn, der wahre, leichter als im lauten Wirrwarr, der ablenkt und betäubt.

In der Kunst wie auf allen Gebieten des Denkens und Lebens besteht Neigung, das

Eigentliche und wirklich Voranbringende in tieferen Bewußtseinsschichten aufzusuchen. Das Mißtrauen gegen das bloße Können und gegen das bewußte Wollen belebt sich mehr und mehr. Das Seinsmäßige hebt sich in seiner Wichtigkeit immer stärker hervor. Die Programme, die Erregungen, die Wollungen und Anstrengungen sinken immer mehr im Kurs, werden als zuständig und un wesentlich entlarvt. — Die Erhitzung um Programme verlegt immer wieder den Schwerpunkt des Problems an die Oberfläche. Die Frage „Wer bist du?“ wird im Trubel nicht gehört und deshalb nicht beantwortet. Wir leben in einem Augenblick, da die Vorbedingungen für ruhiges Werden in der Kunst günstiger sind als seit geraumer Zeit. Nach langer Herrschaft der oberflächlichen Namengebung und der schnell fertigen Erörterung dämmert die Einsicht, daß alles Starke und Entscheidende sich im Schutz der Namenlosigkeit vollzieht. Und diesem Werden haben wir als achtsame Zuschauer und Mithelfer zu folgen, ohne stürmische Hoffnungen, aber doch mit der lächelnden Gewißheit, daß eine höhere Weisheit als die der Menschen das Geschehen führt. WILHELM MICHEL.



FÜR IHRE VATERLAND FIELEN IM WELTKRIEG 1914-1918
ALTE HERREN

CURT CZECHANOWSKI + 22.9.1914. CARL F. KÖLBE + 22.7.1916.
HANS MITTAG + 25.10.1914. MARTIN KELLERMANN + 11.8.1916.
HANS HERWIG + 25.10.1914. FRITZ VOLMER + 16.4.1917.
OTTO VOLLRATH + 19.11.1914. HUBERT JÜDEKUM + 26.5.1917.
HANS BAXMANN + 17.9.1915. ALFRED LOHmann + 28.7.1917.
MAX MELCHER + 14.4.1915. HANS NEUMANN + 16.3.1918.
PAUL HOERDER + 10.8.1915. AUG. SCHMIDT-LINDEN + 25.7.1918.
HEINR. KANEFEND + 17.8.1915. WILH. ENGELHARD + 18.5.1918.

JUNAKTIVE UND AKTIVE

PAUL ESCHENBRENNER + 1.9.1914. AUGUST KESSLER + 4.8.1915.
JOHANNES ZIEM + 21.10.1914. WILHELM SPRENGLER + 9.1915.
WALTER KIRPEIT + 23.10.1914. HERMANN DÖSCHER + 20.9.1915.
ARTHUR MONTEL + 27.10.1914. WALTER BODE + 7.1916.
FRITZ DAMEROW + 4.11.1914. RICHARD SAFFENBERG + 16.4.1917.
KARL HEIDELBACH + 10.11.1914. MAX MUMME + 23.7.1917.
RICHARD MÜLLER + 14.11.1914. HEINRICH SCHILDE + 9.8.1917.
FRITZ LICHNOK + 23.12.1914. WILHELM HORNUNG + 24.6.1917.
FRITZ WÖHLER + 3.1.1915. HUGO ESCHENBRENNER + 20.1.1918.
ADOLF JAUER + 3.2.1915. GEORG KRAHNHAUT + 9.6.1918.
WILLI KLAMROTH + 24.2.1915. HERM. WESTERMANN + 4.7.1918.
HELM REININGHAU + 11.3.1915. HANS WESTPHAL + 11.8.1918.
JOHANNES SCHULT + 6.6.1915. GUSTAV BOSSE + 30.9.1918.

PROF. HUGO EBERHARDT UND BILDHAUER ERNST UNGER,
»STUDENTISCHE KRIEGS-EHRENTAFEL«



BILDHAUER
ERNST
UNGER.

EINE STUDENTISCHE EHRENTAFEL.

ARCHITEKT PROF. HUGO EBERHARDT UND BILDHAUER ERNST UNGER.

Vor einigen Jahren veranstaltete der verdienstvolle Stuttgarter Museumsleiter Prof. Pazaurek eine Ausstellung „Studentenkunst“ und zeigte, wie wünschenswert es wäre, wenn die deutsche Studentenschaft an die Dinge, die sie dem studentischen Zeremoniell dienstbar macht, in studentischen Merkzeichen vor die Öffentlichkeit stellt und in studentischen Freundschaftsgaben zu Erinnerungsstücken fürs Leben stempelt, den Maßstab des guten Geschmacks anlegen würde. Man darf sagen, Pazaurek hat mit seinen Anregungen der deutschen Studentenschaft einen Dienst getan, der garnicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Zu jenen Dingen, die uns die Stuttgarter Ausstellung zur Schau stellte und die uns erkennen ließen, wie nötig es wäre, daß die jungen Repräsentanten der deutschen Bildung sich abkehren würden von den charakterlosen und jeden Geschmacks baren Industriezeugnissen, die sich jetzt auf studentischen Stammtischen, Verbindungshäusern, Kneipsälen und Studentenbuden breit machen und sich als liebrente Träger von Jugenderinnerungen bis ins älteste Philisterium hinüber halten, tritt nun ein Stück, das besonderer Beachtung wert erscheint.

Der Ehrenplatz im studentischen Verbindungs-haus wird seit dem Weltkriege der Kriegsehrentafel eingeräumt. In ferne Zukunftsjahre soll sie Kunde tragen von dem Opfermut und der Opferfreude des deutschen Studenten.

Hunderte deutscher Verbindungen sammeln zur Zeit mit Eifer um ihre Toten zu ehren, und es erscheint deshalb geboten, den Pazaurekschen Appell auch auf die studentische Ehrentafel auszudehnen.

Unsere Abbildungen zeigen als ein Beispiel einer vornehmen Ehrung gefallener Kommilitonen die Ehrentafel der Marburger Turnerschaft Philippina. Auf schwarzem, weißgeader-ten Schupbachmarmor zeigt sie in kraftvollem Bronzerelief den berittenen Träger des Zirkel geschmückten Paniers der Korporation; unter demselben in ruhigem Schriftblock die Namen der Vielen aus dieser Turnerschaft, welche im Weltkriege als Kämpfer ihr Leben dem Vaterlande zum Opfer brachten. — Es liegt auf der Hand, daß, wenn den studentischen Korporationen ein geschmackvoller Künstler beratend zur Seite steht, auch in weniger kostbarem Material ein Werk von Geschmack und Zukunftswert zustande zu kommen vermag. — H.



ENTW: VALLY WIESELTHIER.

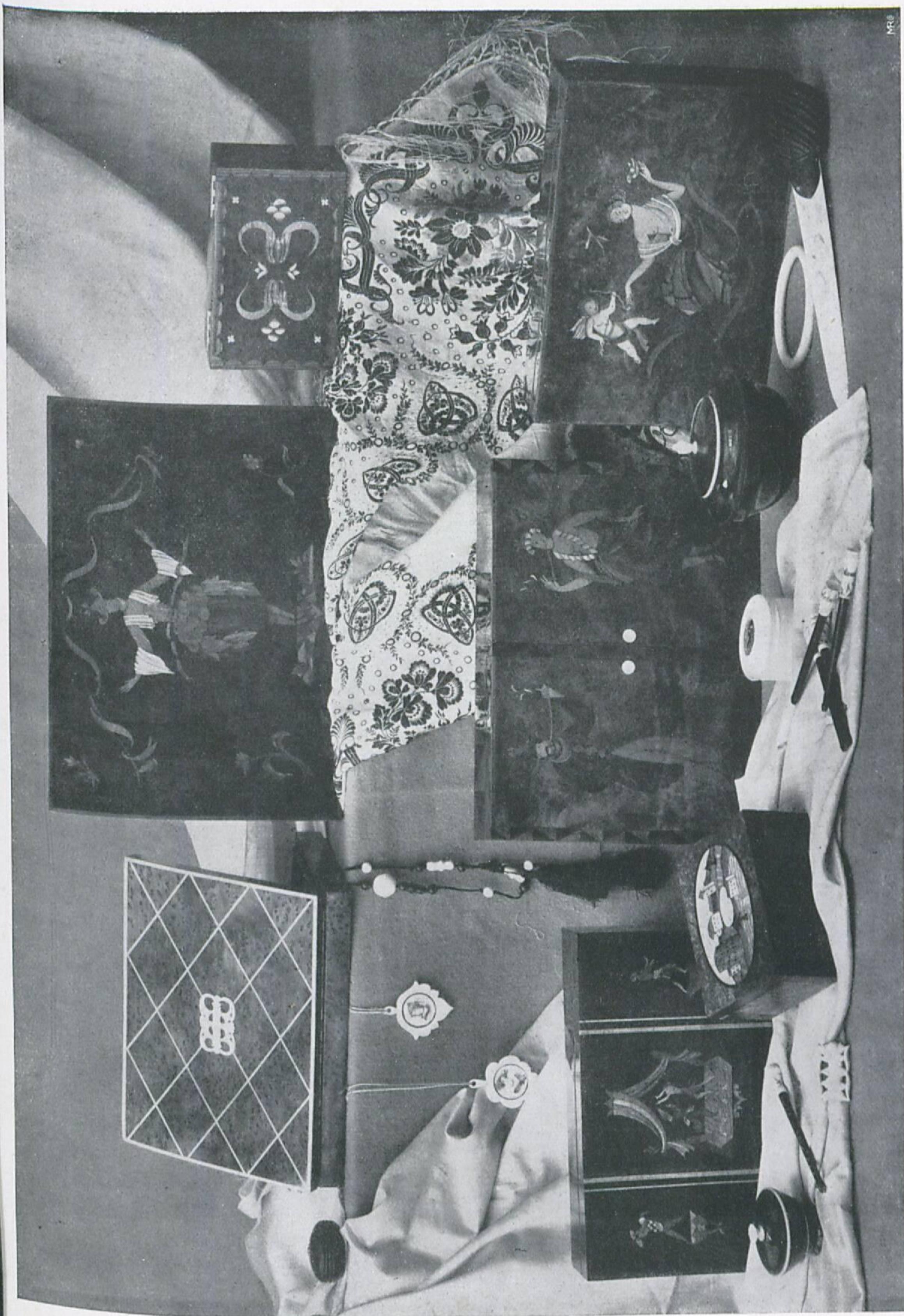
»KASSETTE MIT INTARSIA«

ELFENBEIN UND INTARSIA VON VALLY WIESELTHIER.

In Ascona oder in Schwabing passierte es einmal, daß eine Kunstgewerblerin heiligen Stolzes voll ihrer Kollegin ein soeben selbsterzeugtes Vorsatzpapier zeigte. Und die Kollegin bewunderte diese Schöpfung mit den Worten: „Du, das ist gewaltig!“ Das war in jener Zeit, da unser Kunstgewerbe noch mit einem Überschuß an Leidenschaft und Pathos beladen war, da Tapeten, Villen, Hundehütten und Krawatten durchaus „gewaltig“ sein mußten, da selbst Ausstellungs-Kataloge, die solche Gegenstände behandelten, in einem feierlichen, hieratischen Stil auftraten und von Speisezimmern, Küchen, Badezimmern und Sesseln in pathetisch getragener Deklamation berichteten. Das hat sich mittlerweile etwas gesetzt. Wir haben längst wieder Sinn für das Leichte und Liebenswürdige bekommen und wissen besser zu scheiden, wo das Monumentale und wo das Spritzige und Geistreiche, das Launenhafte und Modische seinen Ort hat. Eine Fülle reizvoller, von allen falschen Ehrgeizen befreiter Schönheit hat sich in den letzten Jahren über das Einflußgebiet deutscher kunstgewerblicher Produktion verbreitet. Und besonders aus Wien kam Reiz

und Anmut in zahllosen entzückenden Formungen leichter und spielerischer Gegenstände.

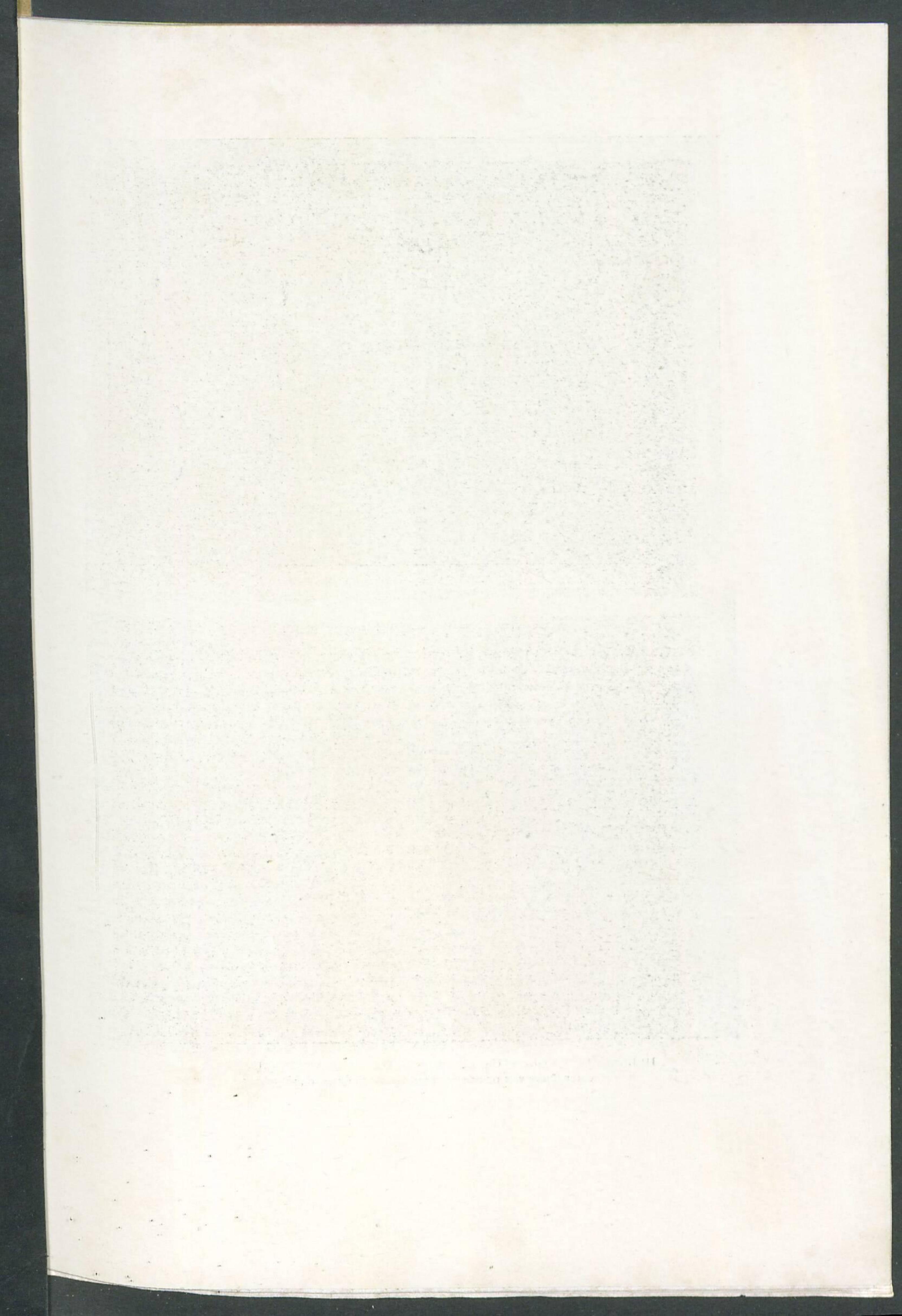
Erkennbar wirkt sich dieser neue Geist in den Arbeiten von Vally Wieselthier aus. Heitere, leichte Laune spricht ihr Wort, liebenswürdige Erfindung und verständiger, guter Geschmack. Die Künstlerin ist aus dem Kreis der Wiener Werkstätte hervorgegangen und unter anderm mit graziöser Klein-Keramik erfolgreich hervorgetreten. Die Abbildungen geben in der Hauptsache eine Probe ihrer Intarsien. Auf braunem Grund edler und gut behandelter Hölzer heben sich die Figuren in sauberer, reizvoller Einlegearbeit ab. In den Farben ist kluge Zurückhaltung; es handelt sich fast nur um verschiedene Abwandlungen des dem Holz eingeborenen Braun. Dadurch bleibt das Ganze tonig und flächenhaft. Man freut sich an dem pikanten, modischen Geschmack, der die anmutigen, chinoisierenden Figuren erdacht hat. Leichte Schmuckgegenstände von elegantem und doch anspruchslosem Auftreten; Dinge, die an ihrem Ort eine sehr hübsche Wirkung tun können zum Schmuck eines Möbels, einer Wand und zur Belustigung des Auges. H. F.



ENTWURF: VALLY WIESELTHIER »INTARSIEN UND ELFENBEIN-ARBEITEN«
AUSGEFÜHRT VON DER FIRMA DR. PAUL SZENKOVITS—WIEN.



ENTW: VALLY WIESELTHIER. »SPIEL- U. RAUCHKASSETTE MIT INTARSIA«





HELLERAUER HOLZHAUS. ZWEITES MODELL MIT AUSGEBAUTEM DACH.
AUSGEFÜHRT VON DEN DEUTSCHEN WERKSTÄTTEN A.-G., HELLERAU.



HELLERAUER HOLZHAUS

MIT NIEDRIGEM DACH.

DAS HELLERAUER HOLZHAUS.

von PROF. DR. E. ZIMMERMANN.

Zu den eigenartigsten und zugleich verhängnisvollsten Erscheinungen, die der Krieg hervorgerufen, gehört der erschreckliche Wohnungsmangel. Jeder Versuch, der ernstlich dieses so schwierige Problem zu lösen strebt, ist daher mit Freuden und Dankbarkeit zu begrüßen.

Das „Holzhaus“, das von dem um die deutsche Wohnkunst schon so verdienten Direktor Schmidt in Hellerau erdacht und in seinen Werkstätten ausgeführt wurde, scheint wohl geeignet, helfend einzuspringen, ja vielleicht allen verwandten Bestrebungen der Art den Rang abzulaufen. Alle bisherigen Versuche, das Bauelend zu mildern, gingen auf die Verminderung der Baukosten und die Beschleunigung der Herstellung aus. Ersteres geschah durch Gewährung staatlicher Zuschüsse und die Wahl billigen Baumaterials, letzteres durch die Bevorzugung derjenigen Konstruktionen, die das schnellste und einfachste Bauen ermöglichen. Dem „Holzhaus“ kommt dabei besondere Bedeutung zu. Was ist der Hauptgrund gewesen, daß man meist das „Holzhaus“ seit dem 18. und noch

mehr im 19. Jahrhundert bei uns durch das „Steinhaus“ ersetzt hat? Der bei der Abnahme des Holzbestandes sich immer billiger stellende Preis für Ziegel, dann die Feuersgefahr. Ersterer Grund besteht nun heute kaum mehr, seitdem sich die Herstellung der Ziegel infolge der so maßlosen Erhöhung der Kohlenpreise so sehr verteuert hat. Letztere ist aber immer stark überschätzt worden, denn die Feuersgefahr besteht nur bei dichten Siedlungen, am meisten in den großen Städten. Und auch die Blitzgefahr ist nicht groß. Der Einführung des Holzhauses an richtiger Stelle stehen darum auch in dieser Beziehung keine Hindernisse mehr im Wege. Die Landesbrandkasse nimmt sie bereits zur Versicherung an. In finanzieller Hinsicht aber ist das „Holzhaus“ wohl jedem anderen überlegen, weil es ein „Maschinenhaus“ ist, — dies Wort in dem Sinne gebraucht, in dem man in Hellerau einst „Maschinenmöbel“ erfand. Alle seine Bestandteile werden in Hellerau maschinell nach einem gegebenen Muster hergestellt, die einzelnen Teile dann versandt und an dem

Das Hellerauer Holzhaus.



HELLERAUER HOLZHAUS.

»EINGANG MIT TISCH U. BANK«

Orte ihrer Bestimmung von Zimmerleuten zusammengesetzt. Es ist demnach ein „Zimmermannshaus“. Kein anderer Handwerker wird bei seiner Aufrichtung gebraucht. Das erspart Arbeitskosten und Zeitverluste und trägt zur Verbilligung bei.

Die Konstruktion des Hauses kann kaum einfacher erdacht werden. Es besteht in seinen Gewänden aus senkrecht in Reihen übereinandergelegten, nach außen rundlichen, an den Schmalseiten leicht abgeschrägten einzelnen kräftigen Holzschwarten, die durch dünne, senkrechte Holzleisten zusammengehalten werden. Nach innen zu folgt eine Schicht Dachpappe, dann eine Schicht von Torfmull oder dergleichen. Holzplatten von 20 mm Stärke decken das Ganze, die zugleich als Umwandlung der Innenräume dienen. Die Wände sind an den Langseiten durch drei-, an den Schmalseiten durch zweiflügelige, weiß gestrichene Fenster durchbrochen, die durch grün angestrichene, das Haus farbig belebende Außenläden geschlossen werden können. Der Eingang befindet sich in der Mitte einer Langseite.

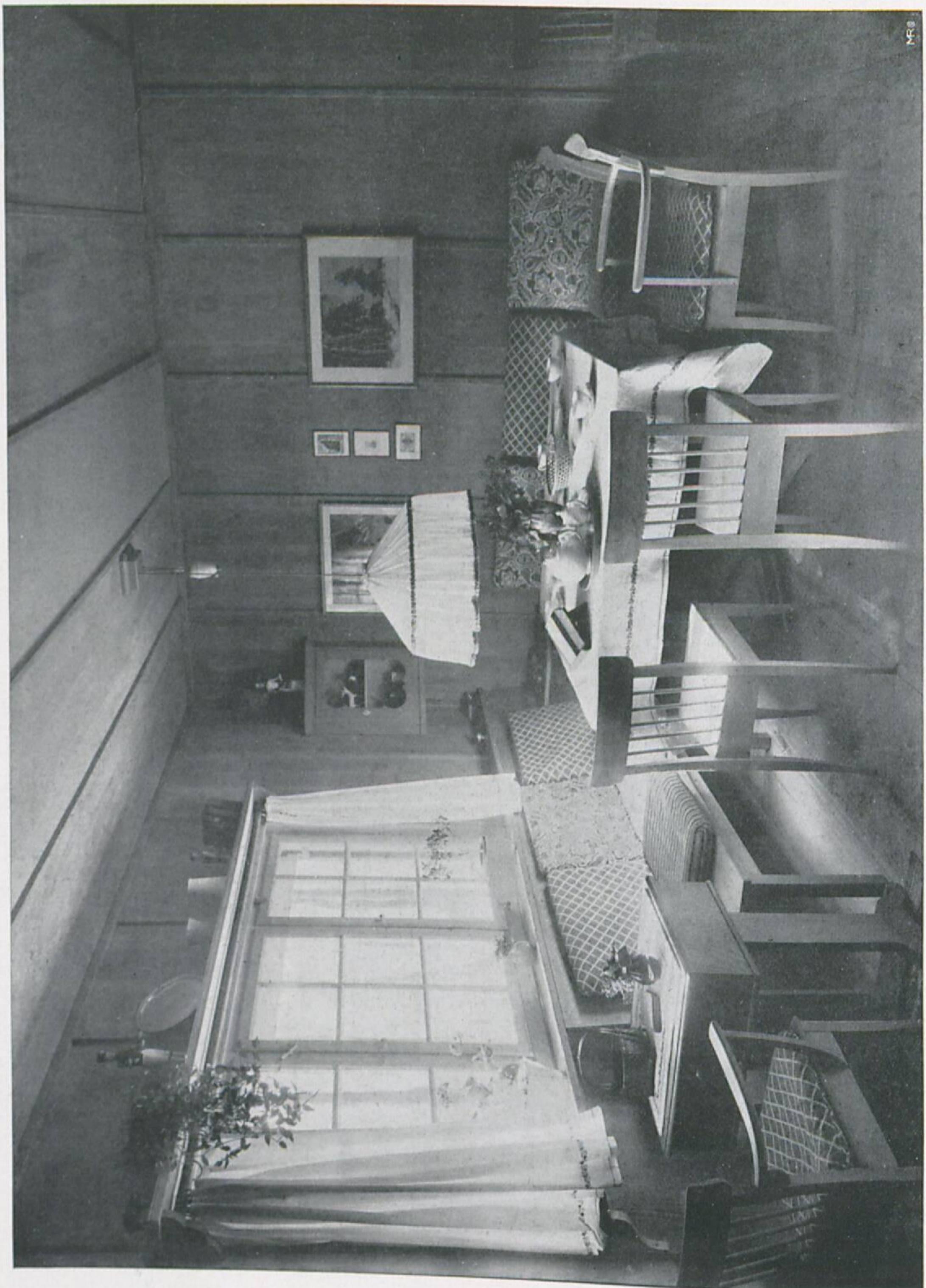
Das Dach in Satteldachform springt einen Meter vor und ist bei dem zuerst ausgeführten Beispiel mit Bitumitekt belegt. Doch kämen je

nach der Gegend in der ein solches Haus errichtet werden soll, auch Schindeln, Schilf oder auch Stroh in Betracht. Das vorspringende Dach ergibt eine Art Veranda. Hier gewährt an der Vorderseite des Hauses eine lange Bank nebst Klapptisch auf leichteste Weise die Möglichkeit längeren Verweilens und Arbeitens im Freien.

Betritt man das Haus, so gelangt man in den das ganze quer durchziehenden Flur, mit einer Schrank- und Wäschekammer, sowie einer nicht gleich sichtbaren Kleiderablage. Zu beiden Seiten liegen je zwei Räume, rechts zwei Schlafzimmer, links der Wohnraum und die Küche nebst Spülküche, in der auch eine Wanne zum Baden ihren Platz hat. Die Zimmerpaare auf jeder Seite sind durch Hohlräume getrennt, die zu Wandschränken ausgebaut sind, die sich zur einen Hälfte nach dem einen, zur anderen nach dem anderen Raum öffnen. Freistehende Schränke gibt es nicht. Ihr Fehlen lässt die Räume ruhiger und auch wohl größer erscheinen, als sie in Wirklichkeit sind. Alles Holzwerk im Innern ist grau gebeiztes, farbig sehr ruhig wirkendes Fichtenholz. Die Möbel sind einfach, aber geschmackvoll gehalten, wie man es von Erzeugnissen der Dresdner Werkstätten nicht anders



HELLERAUER HOLZHAUS. • VORPLATZ •
AUSGEFÜHRT VON DEN DEUTSCHEN WERKSTÄTTEN, HELLERAU.



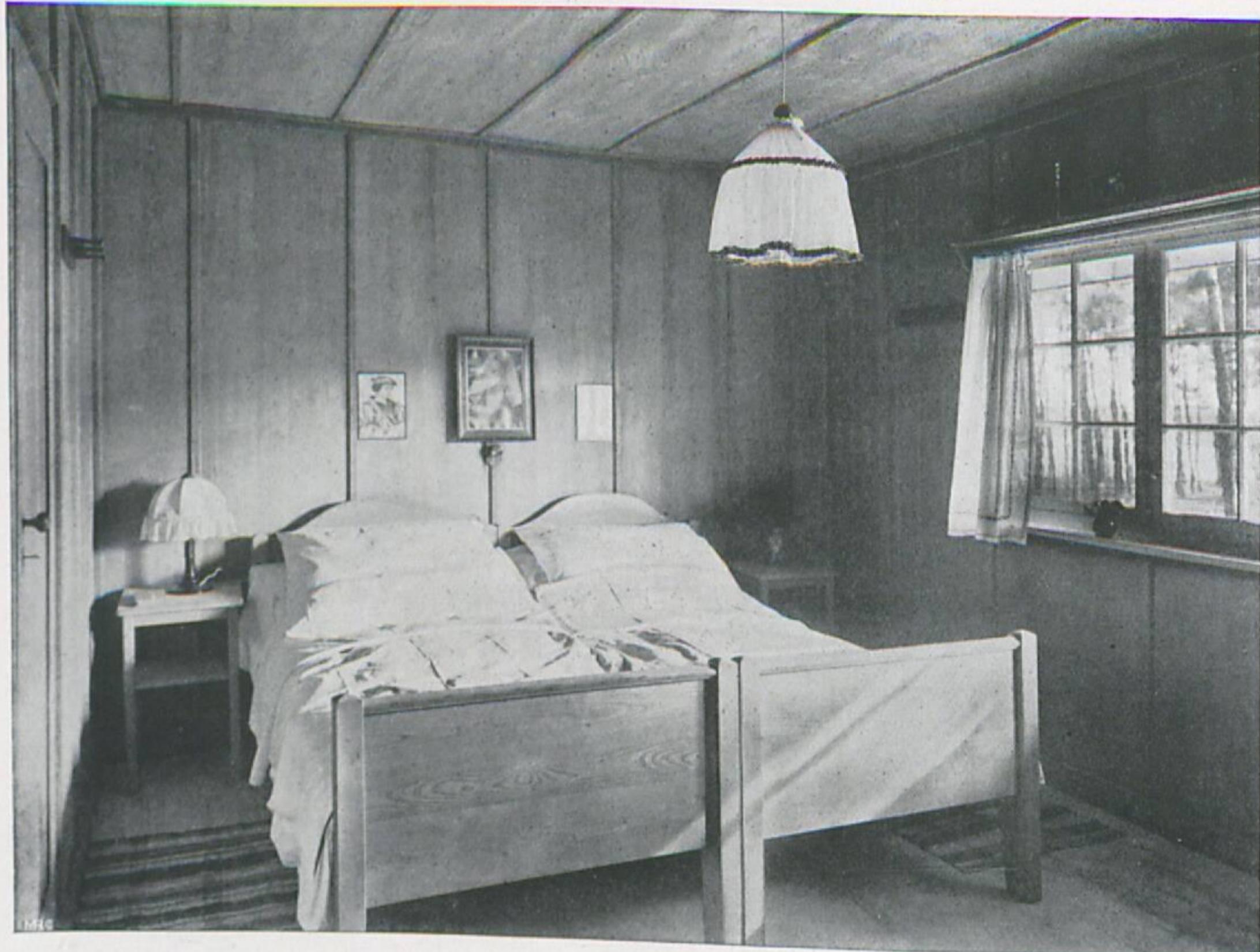
»WOHN- UND ESSZIMMER«

HELLERAUER HOLZHAUS.



HELLERAUER HOLZHAUS. »EINGEBAUTES BÜFETT« AUSFÜHRUNG DEUTSCHE WERKSTÄTEN, HELLEAU.

Das Hellerauer Holzhaus.



HELLERAUER HOLZHAUS.

»EINES DER SCHLAFZIMMER«

gewohnt ist. Sie berücksichtigen alle Bedürfnisse einer einfacheren Haushaltung und bringen zugleich Kultur und Behaglichkeit herein. Geheizt werden die Räume durch Luftheizung in der Verkellerung, die auch zum Teil den Fußboden mit erwärmt, so daß damit auch die sonst üblichen Nachteile einer ebenerdigen Wohnung beseitigt sind. In der Küche ist ein Grudekochofen aufgestellt, der für acht Personen ausreicht. — Das Haus wirkt, wie es in Hellerau unter den schwermütigen Kiefern des alten Heidelandes aufgebaut ist, schon von außen behaglich und anziehend. Derselbe Eindruck walitet auch im Innern vor, wozu das befriedigende Gefühl vollkommener, ruhiger Harmonie kommt. Seine Räume sind zwar nicht groß, doch nicht kleiner, ja eher größer, als sie sonst jenen, für die dies „Holzhaus“ in erster Linie bestimmt ist, zur Verfügung zu stehen pflegen. Für andere kann es beliebig vergrößert werden, einmal durch Erweiterung der Grundfläche, dann auch durch Ausbau des Dachgeschosses. Es wirkt auch im Winter warm dank seiner angewärmten Fußböden und doppelt verglasten Fenster, und hellhöriger als andere Häuser ist es auch nicht —

das haben Prüfungen erwiesen. Sein Preis aber beträgt ausschließlich der Unterkellerung, aber einschließlich der Inneneinrichtung, auch der nicht aus Holz hergestellten, in Hellerau nur 85 000 Mark. Bedenkt man, was demgegenüber heute eine Wohnungseinrichtung allein kostet, und zieht man zugleich die Zuschüsse ab, die fast alle Staaten für Neubauten gewähren, so kann man wohl kaum billiger zu einem vollkommen eingerichteten Haus gelangen und wohl auch kaum in so kurzer Zeit. Das aber war das Ziel, das Direktor Schmidt zur teilweisen Lösung des augenblicklich so wichtigen Wohnungsproblems sich gestellt hat. Es dürfte in der Tat von ihm für die Fälle, die er dabei im Auge gehabt hat, völlig gelöst sein.

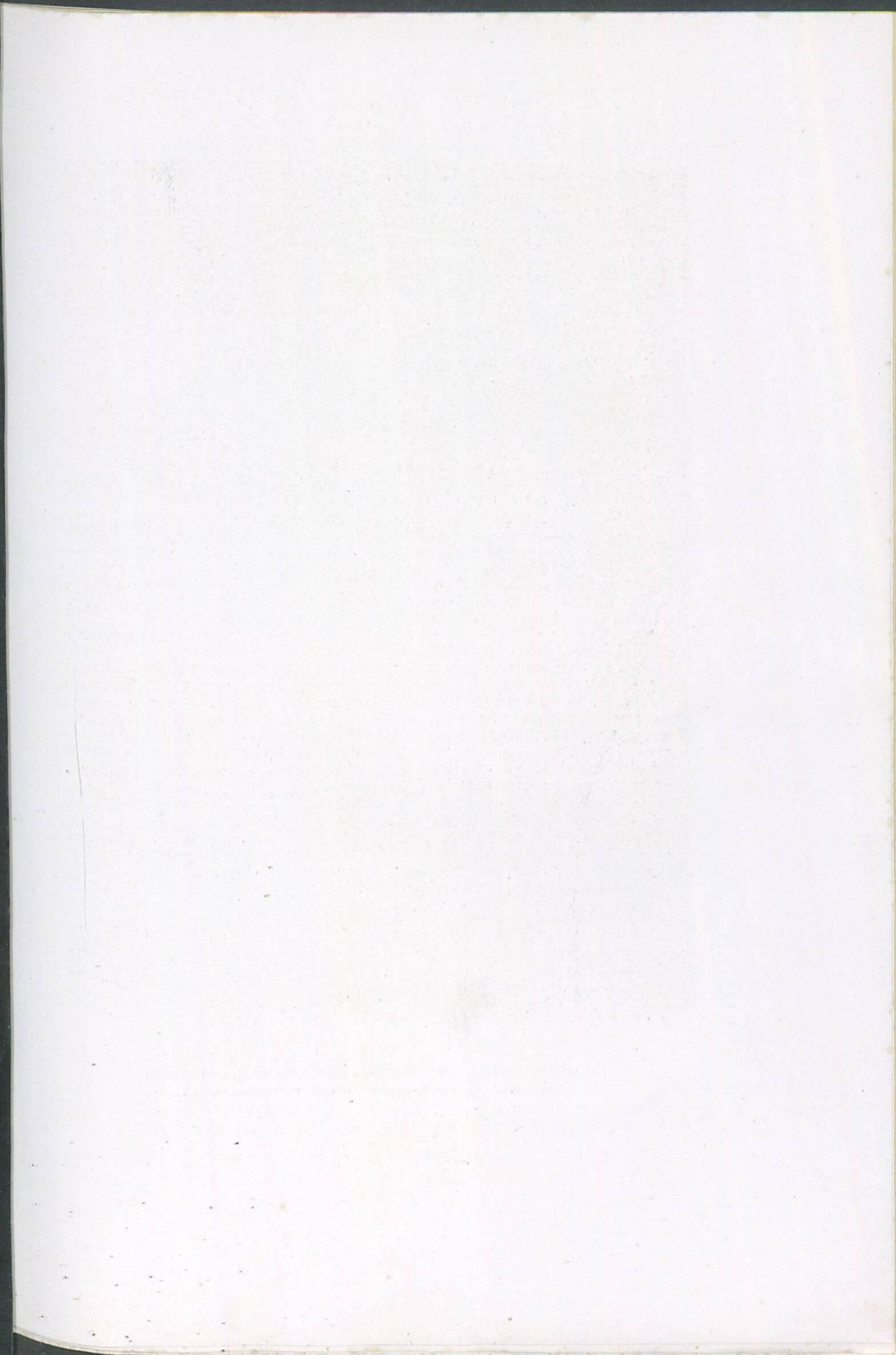
Das Hellerauer „Holzhaus“ hat bereits vielen Beifall gefunden. An Ort und Stelle sollen zunächst zehn Häuser aufgebaut werden, und auch von auswärts sind mehrfach Bestellungen eingelaufen, darunter auch von einem unserer ersten Architekten. So wird es wohl bald die Verbreitung finden, die es seinen Vorzügen nach verdient und damit jene Mission erfüllen, um derentwillen es erdacht worden ist. . . E. z.

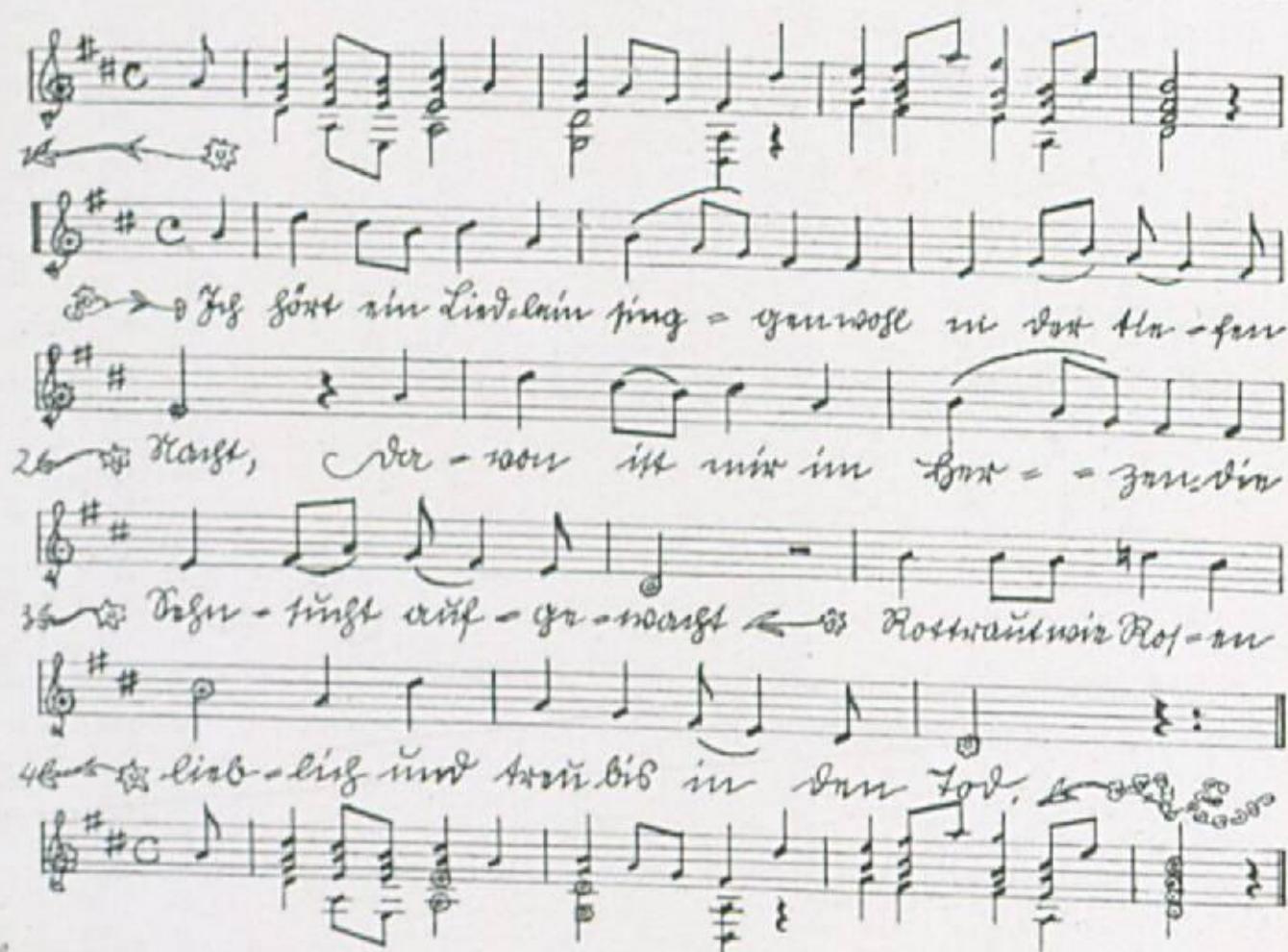


HELLERAUER HOLZHAUS. »EINES DER SCHLAFZIMMER.«
AUSFÜHRUNG: DEUTSCHE WERKSTÄTTE A.-G., HELLERAU.



HELLERAUER HOLZHAUS. »BLICK IN EIN SCHLAFZIMMER«
AUSFÜHRUNG: DEUTSCHE WERKSTÄTTEN A.-G., HELLERAU.





JOSUA LEANDER GAMPP—BERGEDORF BEI HAMBURG. »ROTTRAUT«
AUS EINEM LIEDERBUCH • WORTE UND MUSIK VON ROBERT KOTHE.



JOSUA LEANDER GAMPP.

ZU EINEM SCHLUMMER-LIEDCHEN
VON CHRISTIAN MORGENSTERN.

JOSUA LEANDER GAMPP.

von DR. LUDWIG BENNINGHOFF.

Ein großer junger Mensch mit dunklen Augen wie sie nur ewige Kinder und richtige Künstler haben und einem Lachen, in dem reine Herzensgüte liegt, das ist Josua Leander Gampp.

Über seinem ganzen Wesen ist etwas von dem Erbe, was einem bei dem Klang seiner wunderschönen Namen anweht. Die tiefe, stille Frömmigkeit alter deutscher Kantor- und Pfarrergeschlechter in versonnenen Schwarzwaldörfchen, in denen der goldene Abendhimmel glüht durch die Andacht schweigender Tannenwipfel, in denen die selbstlose Liebe daheim ist, und Blumen und Menschen, die dunkle Erde und die Sterne am Himmel eine leise Gottesfeier halten. Die Seele von Jahrhunderten offenbart sich immer wieder in einem reinen Erblühen. Sie gibt sich ganz hin in einfältigen Linien. Sie ist bei den stillen Meistern, die in karger Zelle gewürdigt sind, die Offenbarung zu schauen, die ihre Seele abschildern mit schütteten Strichen, wie sie dasteht als eine Frau in weißem Kleid mit zarten Füßen auf grüner Aue, und sie fügen das Azurblau der himmlischen Ferne dazu und Gold der Herrlichkeit Gottes.

So ist Gampps Kunst, die herzliche, quellende Offenbarung unmittelbarer, inbrünstig liebender Seele. Sie hat das tiefe Geheimnis nur von ihrem eigenen Gesetz bestimmt zu werden. Sie ist nicht Nachahmung der Außen-dinge, sondern Beseelung der Natur, nimmt ihre Symbole gleichsam aus ihr, die Mittel, sich mitzuteilen. Sie ist so unwirklich, wie die Linie selbst, die nicht bildet, sondern andeutet, wo Sein und Nichtsein sich scheiden. Daher kann sich bei Gampp Reales und Irreales so durchdringen, daher sprechen in seinen Zeichnungen zu Liedern neben den Gestalten, die wie Töne sind, die Töne selbst als Linien mit: die Sonne der Mutterliebe umschwingt die Wiege des Kindes und weht durch den hellen Raum. Wie die Striche Gampps sind seine Farben: kein Abmalen der Wirklichkeit, sondern ein Klingen und Zusammenstimmen nach eigenen Gesetzen, Anklang an Natur, aber nicht nach ihrem äußeren Schein, sondern nach ihrem Spiegel in der Seele: eine eigene Harmonie ist darin, die wir im einzelnen nicht fassen, sondern nur in ihrer Wirkung fühlen, dieselbe höhere Wahrheit, die

in einem lyrischen Gedicht die Laute fügt aus Vogelsang, Wind und Glockenklang, ohne eins derselben nachzuahmen.

Die Romantiker waren fast die Letzten, die unmittelbar sich geben können und groß genug sind, in sich den Kosmos zu fühlen und aus sich im kleinsten Symbol das kosmische Geheimnis zu gestalten. **Geheimnisvolles Weiterleben ihrer deutschen Seele**, wie sie in Goethes Sympathie der Farben, in Runge's Beseelung des Mikrokosmos und Makrokosmos glüht, offenbart sich in Gampp. Es gibt Aquarelle Gampps, Sonnenaufgänge und Sonnenuntergänge: Wasser und Berglinie in der entrückten Feier der Natur, die an die Andacht der Landschaften des Romantikers Caspar David Friedrich denken lassen, an dieselbe Kraft, die Seele zu tragen auf den Fittichen der Ewigkeit.

Der Weg zu dieser Unmittelbarkeit ist bei Gampp in ernster Arbeit errungen. Er hat dabei das seltene Glück gehabt, einen Lehrer zu finden, wie ihn die Jahrhunderte nur einmal schenken: Hans Thoma. Unter der gütigen Sonne dieses großen Künstlers und noch größeren Menschen reift nicht nur das äußere Können, sondern die innere Sicherheit, das Finden zu sich selbst: die größte Gabe eines Meisters, die er seinen Schülern, vielmehr seinen Jüngern, schenken kann.

Der ganzen Beanlagung Gampps liegt die Versinnlichung gleichgestimmter Lyrik am meisten. Es ist nicht Einfühlen, sondern Neuschaffen: die Bescheidenheit des großen Herzens und reichen Könnens, das sich äußerlich anlehnt und innerlich so überreich und frei ist. Gampp hat Lieder Storms geschmückt und geschrieben, Wort und Linie sind eine höhere Einheit geworden. Fast noch reicher in der Instrumentierung ist zu diesem Stormliederbuch jetzt ein Mörckebuch getreten. (Beide im Verlag Alexander Duncker, Weimar.) An einem Eichendorff-Büchlein arbeitet der Künstler. Daß er den schwersten Prüfstein für wahre Herzlichkeit glücklich gehoben hat, zeigt jetzt sein farbiger Bildschmuck

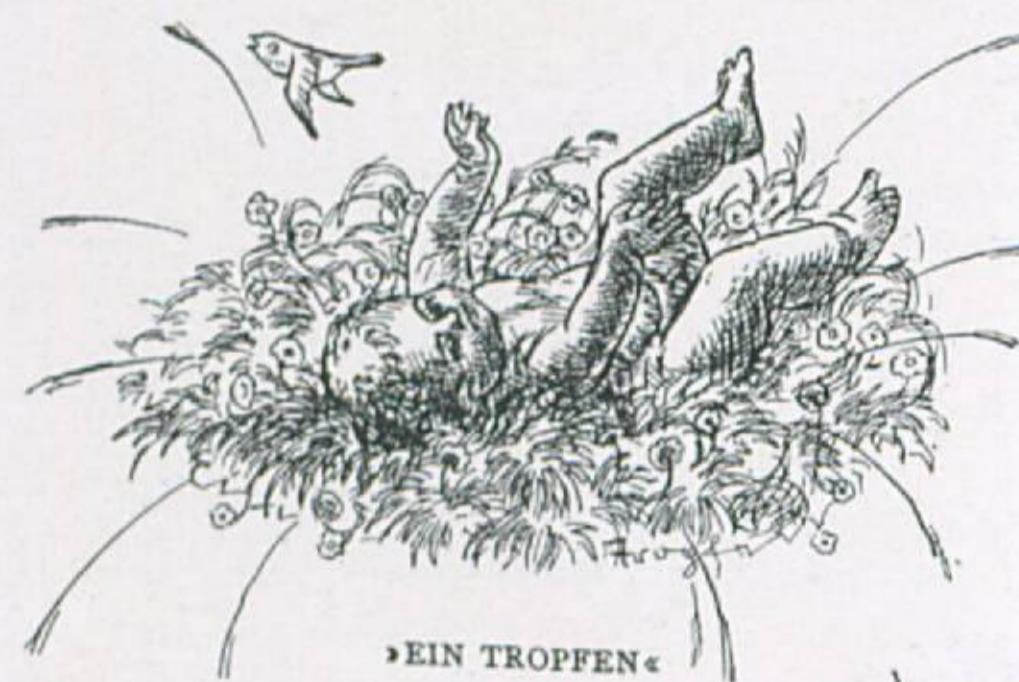
zu Christian Morgensterns Kinderliederbuch im Verlag Bruno Cassirer-Berlin. Ich saß in der letzten Zeit vor Stößen von Bilderbüchern. Es war trostlos: Überall die Gewolltheit, kindlich zu scheinen, nirgends das Größte und Schwerste: Kind geblieben zu sein. Gampp hat dieses Schwerste, wie es Runge, Speckter und Kreidolf in ihren besten Gaben schenken. Hinzu kommt gerade in diesem Kinderbuch die wundersame Harmonie der Gamppschen Farbe.

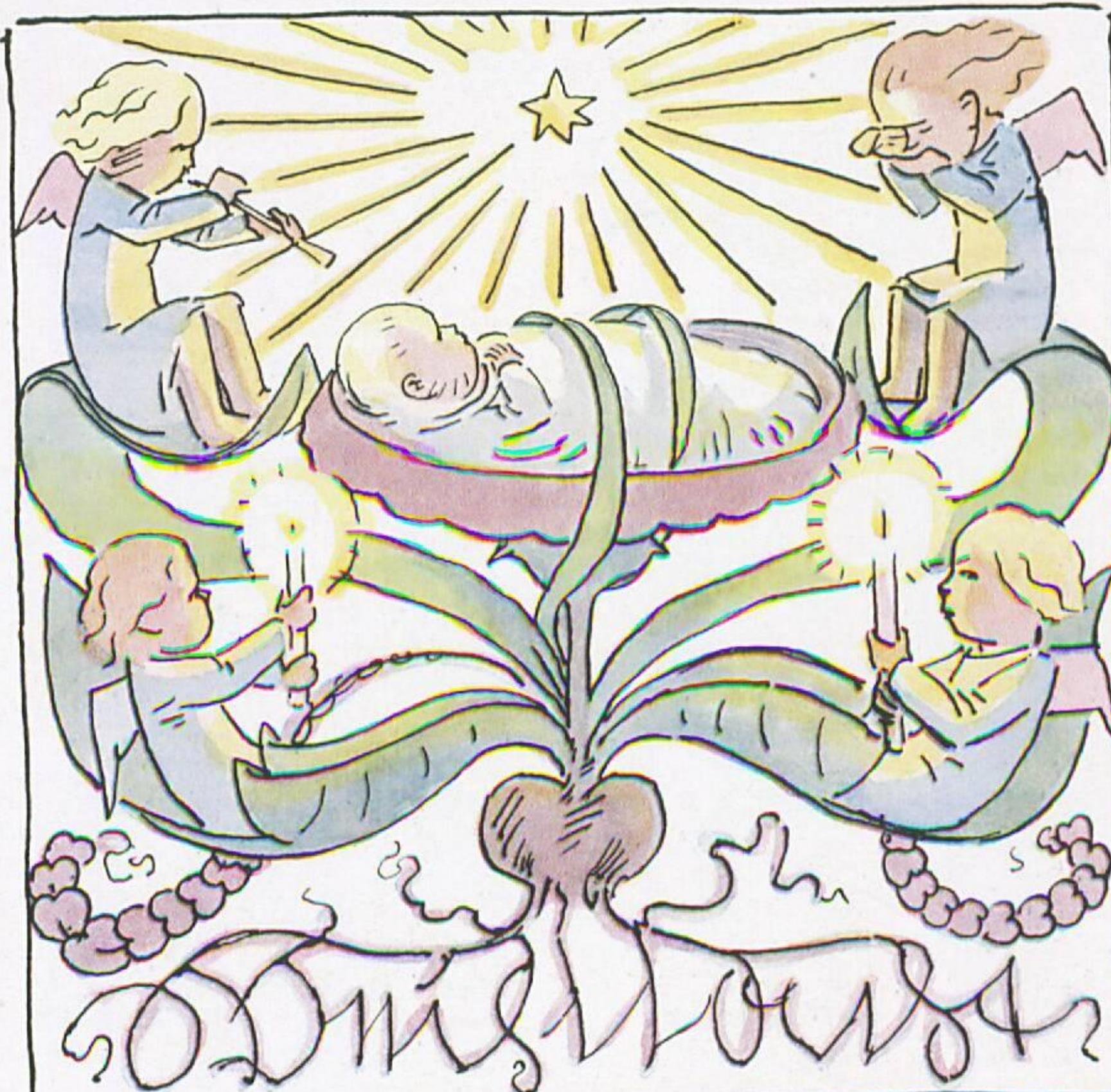
Ich habe die Erfahrung gemacht, daß sich an Gampp die Gemüter scheiden: Die Sentimentalen weisen ihn ab, sie sehen nichts an ihm oder sie fühlen nichts Besonderes bei ihm und entbehren die ihnen so eingehende süßliche Glätte. Da merkt man: Sentimentalität ist der Ersatz für tiefes Herzensgefühl. Die zweite tritt ein, wo das erste entschwunden. Gampp ist nirgends sentimental, sondern immer herb und herzens-tief. Nie nachgiebig, sondern immer er selbst.

Wir stehen an einer Wende der Zeiten. Wir haben das Gefühl dafür bekommen, was Fassade und Äußerlichkeit war, und wo das tiefe Leben sprudelt. Wir scheiden nicht große und kleine Kunst nach Format und Darstellungsvorwurf, und wissen, daß Monumentalität nicht in der Masse des verwendeten Materials, großflächiger Leerheit und imponierender Gewolltheit liegt. Wir fühlen, daß Deutschtum nicht sich erzwingen läßt durch Nachahmung vergangener Stile, sondern daß sie in dem gleichen Leben der Seele beruht, das sich in diesen Stilen zum Ausdruck durchrang. Wenn es lebt, nimmt es aus sich heraus den Zwang zu neuem, eigenen Ausdruck in geheimnisvoller Verbundenheit mit der Seele früherer Zeiten. Dieser Ausdruck kann nicht gewollt werden, sondern ist persönlich gebunden wie in Gampps Gaben.

Kunst wird nie geschaffen aus Können und Wollen, das lehre uns dieser stille, herzenstiefe Führer zu unserer eigenen Seele: Sie wird geboren aus großer, heißer Liebe, die innen glüht und nach außen wärmt und leuchtet und wieder Liebe weckt.

L. B.





DIE BESCHREIBUNG DES KUNSTWERKS.

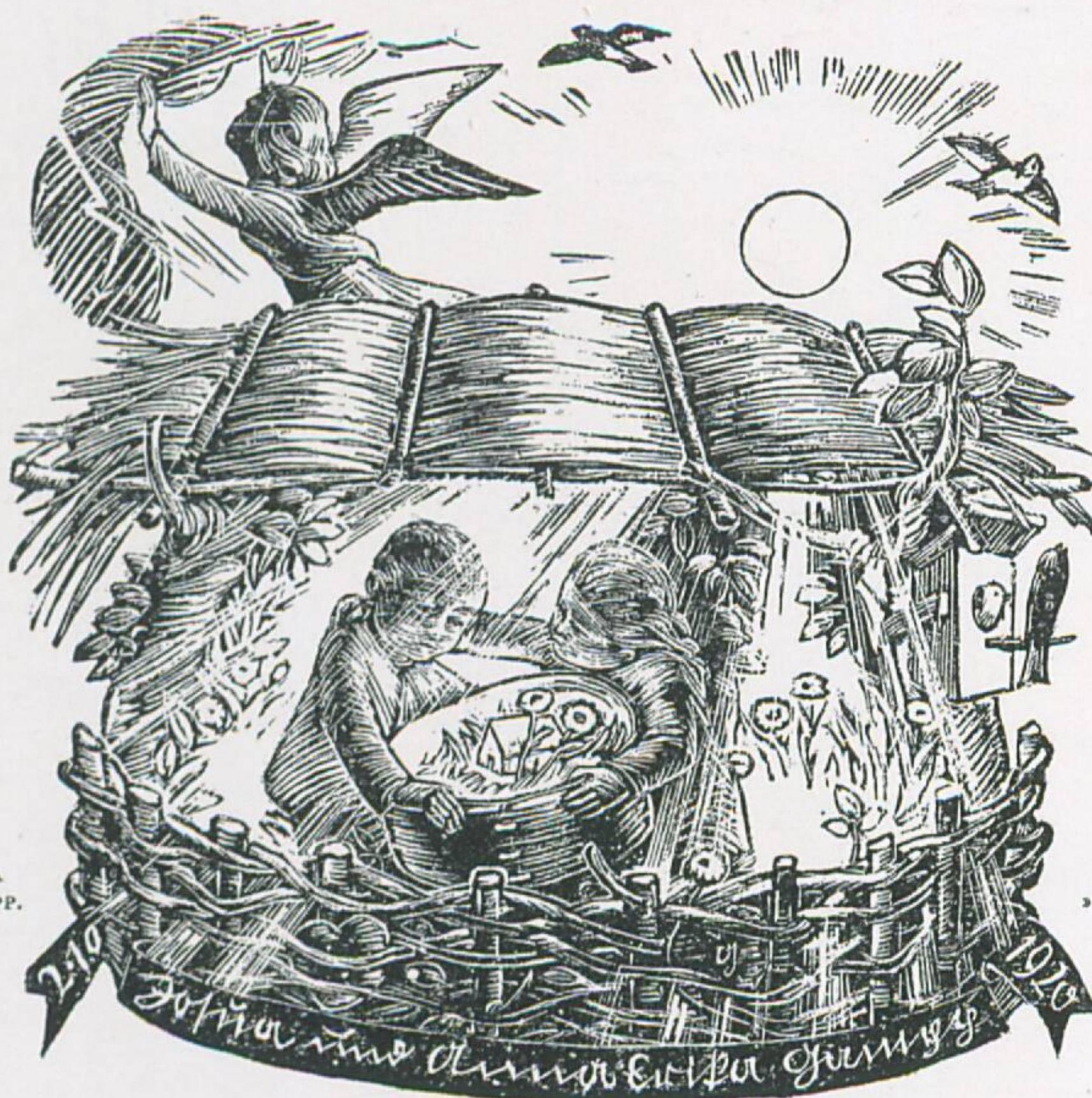
von PROFESSOR DR. EMIL UTITZ, ROSTOCK.

Jakob Burckhardt, der mit unvergleichlicher Meisterschaft das tausendstimmige Instrument der Sprache spielte, sagt im Vorwort zum Cicerone: „Könnte das Tiefste des Kunstwerks in Worten überhaupt gegeben werden, so wäre die Kunst überflüssig, und das betreffende Werk hätte ungebaut, ungemeißelt, ungemalt bleiben dürfen.“ Und heute wird kaum ein Kunstschriftsteller den überschwenglichen Glauben hegen, seine Kunstbeschreibungen wären vollgültiger Ersatz für die Kunstwerke selbst. Gewiß gibt es Fälle, wo die Kunstkritik anregender und wertvoller erscheint als ihr künstlerischer Ausgangspunkt; aber dieser Erfolg wird nicht durch Nachbildung und Nachformung erzeugt. Sie schüfen ja doch bloß eine Kopie in andersartigem Material, den Schatten eines an sich lebensuntauglichen und schwachen Kunstwerks. Nur wenn Kunstkritik auf ihre eigenen Aufgaben sich besinnt, erwirbt sie Daseinsrecht und höhere Bedeutung. Keine Kunstkritik kann

aber die Beschreibung entbehren. In der Provinz-
presse oder in zusammenfassenden Sammel-
berichten lesen wir zwar manchmal — knapp
und kurz — von einem „anmutigen Stilleben“
oder von einem „flott hingestrichenen Porträt“,
von einem „duftigen Aquarell“ oder von einem
„gewaltigen Historiengemälde“. Aber diese
schlagwortartige und meist im Konventionellen
stecken bleibende Charakteristik, die nur das
Äußerlichste aufgreift und mit flüchtiger Geste
zensuriert, gibt dem Leser sehr wenig. Sie
regt auch nicht zum angemessenen Schauen an,
zu dem Verhalten, welches das Kunstwerk
fordert, wenn es sein Wesen enthüllen soll.
Und das sind bereits Aufgaben echter Kun-
stkritik. Max Dessoir hat durch eingehende —
und auch experimentell gestützte — Unter-
suchungen über das Beschreiben von Bildern
festgestellt, daß eine Beschreibung, die sich der
natürlichen Auffassung des Gegenstandes an-
schließt, zuallererst dasjenige anzugeben habe,

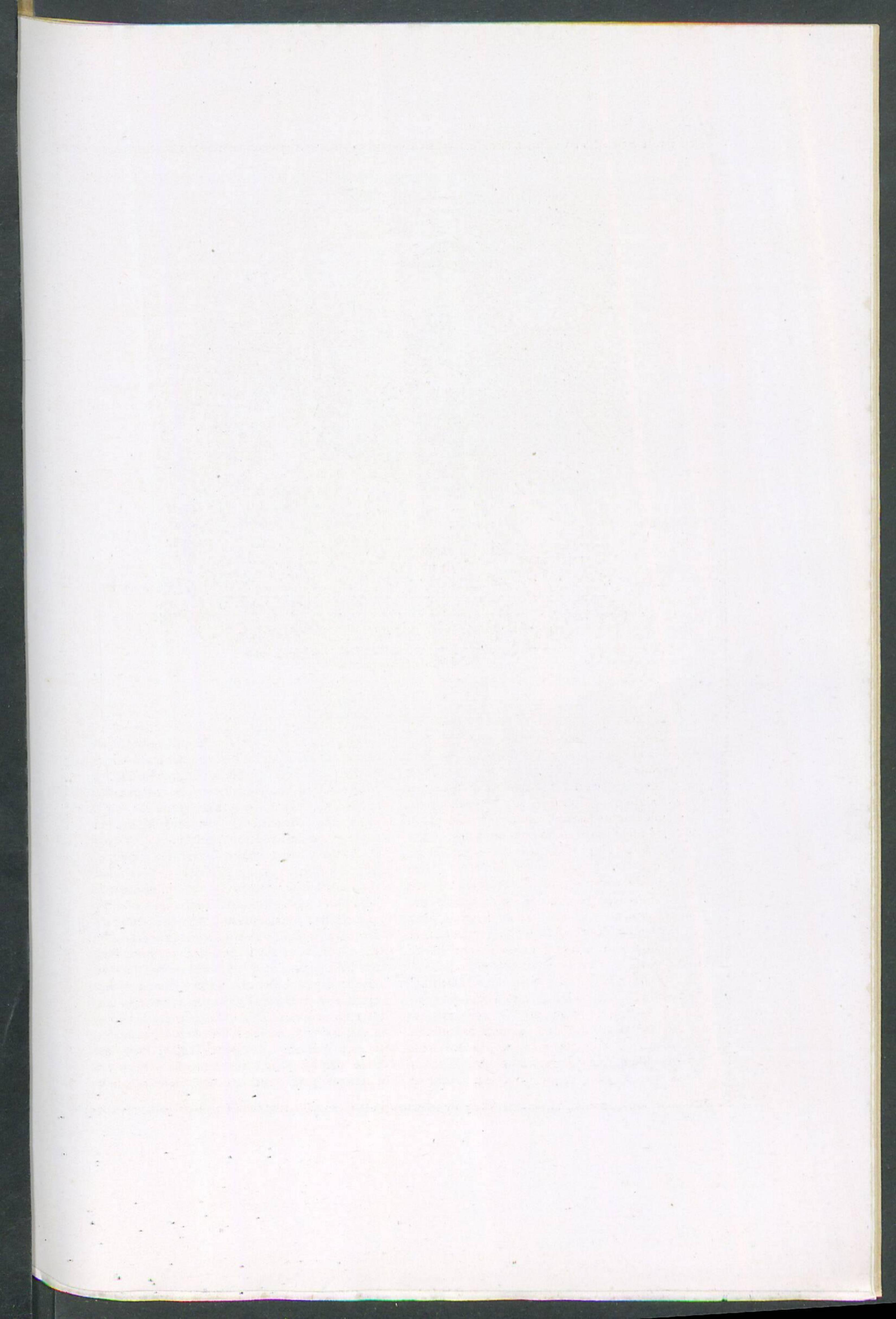
JOSUA
L. GAMPP.

»HOCHZEITS-
ANZEIGE«



was die anfängliche, das ist die Hauptwirkung hervorruft; die späteren Sätze sollen dann immer weiter ins Nebensächliche hinabgleiten. „Naturmenschen und Kinder, die noch fähig sind, eine anschauliche Folge unverändert in eine Satzfolge zu übernehmen, beginnen mit demjenigen Bestandteil, ohne den das übrige bildhaft nicht mehr vorzustellen wäre.“ Der Primitive berichtet „Häuptling gesehen“; das Kind erzählt „Fallen tul bein anna hans“ (Hans ist aufs Bein von Annas Stuhl gefallen). Sie rücken unwillkürlich das für die Anschauung unentbehrliche und eindrucksvollste Moment an den Anfang. Nun erscheint aber verschiedenes verschiedenes an einem Bilde unentbehrlich und eindrucksvoll. Der gebildete und empfindsame Kunstschriftsteller muß also das eigentlich Wesentliche herausfinden und besonders betonen. Indem er so auf den Schwerpunkt des Bildes verweist, auf das, worauf es letztthin ankommt, gibt er zugleich mit der Beschreibung einen Führer zum Verständnis des Werkes. Aber häufig wird er sich mit der positiven

Kennzeichnung nicht begnügen, sondern auf Fehlendes und weniger Auffälliges aufmerksam machen, nicht um mit billiger Kritik einzuhaken, sondern um den Stil eines Werkes zu klären. Zwei einfache Beispiele sollen den Sachverhalt beleuchten. Wölfflin sagt u. a. über Raffaels Sixtinische Madonna: „Zwei Engelkinder am unteren Rand geben dem Wunderbaren die Folie der gewöhnlichen Natur. Hat man bemerkt, daß der größere nur einen Flügel hat? Raffael scheute die Überschneidung, er wollte nicht zu massig da unten schließen. Die Lizenz geht mit andern des klassischen Stils zusammen.“ Nicht ein Fehler soll also angekreidet werden, sondern diese leicht kontrollierbare Einzelheit erschließt blitzartigen Einblick in das Gestaltungsproblem. Oder: der gleiche Kunsthistoriker bemerkt zu Dürers Hieronymus im Gehäuse, daß man glauben möchte, der Meister habe nur an den guten Geist eines häuslichen gepflegten Raumes gedacht? Und schließlich fragt er: „Sind wir fertig mit der Analyse? Aber wir haben noch gar nicht von dem Heiligen selbst





JOSUA L. GAMPP. „WIEGENLIED“
AUS EINEM LIEDERBUCH.

gesprochen. Das ist das Wunderbare, daß man den frommen Schreiber beinahe übersehen kann. Er ist ganz klein im Verhältnis zum Raum. Die Stimmung des Bildes ist nicht bedingt durch den Inhalt der Figur, sondern liegt ganz im Nicht-Persönlichen." Jeder, der am Stofflichen klebt, würde — schon vom Titel verführt — wie selbstverständlich mit dem Heiligen beginnen und damit schon das Ganze verzeichnen. Wölfflin vergißt scheinbar den Heiligen und sichert sich dadurch den Vorteil, überzeugend die Darstellungswerte herauszuheben. Also nicht um Details handelt es sich da, sie werden bloß vorgebracht, weil durch sie der Organismus des Ganzen faßbar und erlebbar wird. Denn hier steckt eine schwere Gefahr, der so viele Kunstbeschreibungen erliegen. Sie

lösen die einheitliche Struktur des Kunstwerks auf in ein Neben- und Nacheinander von Bestandteilen. Und doch ist schon — wie wir alle wissen — die schlichteste Melodie keineswegs bloß Folge einzelner Töne, sondern in dieser Folge liegt bereits die gesetzliche Verknüpfung beschlossen. Durchbrechen wir sie auch nur durch einen einzigen falschen Ton, ist der Zusammenhang gestört, die Gestaltung verzerrt. Allein durch seinen Stellenwert in der melodiösen Linienführung empfängt der Ton seine Eignung als Teilglied dieses Kunstwerks. Und so muß immer wieder die Beziehung zur Gesamtheit gewahrt bleiben. Nicht ob auf einem Bilde ein Haus oder ein Baum zu sehen sind, erscheint von Belang, vielmehr welche Rolle sie im Aufbau des Gemäldes spielen, was sie für seine Formung bedeuten. Die einzelne Farbe mag einen bestimmten Klangreiz haben, aber der steht nicht in Frage; wir wollen wissen, wie sie sich eben diesem koloristischen Ensemble einordnet, und

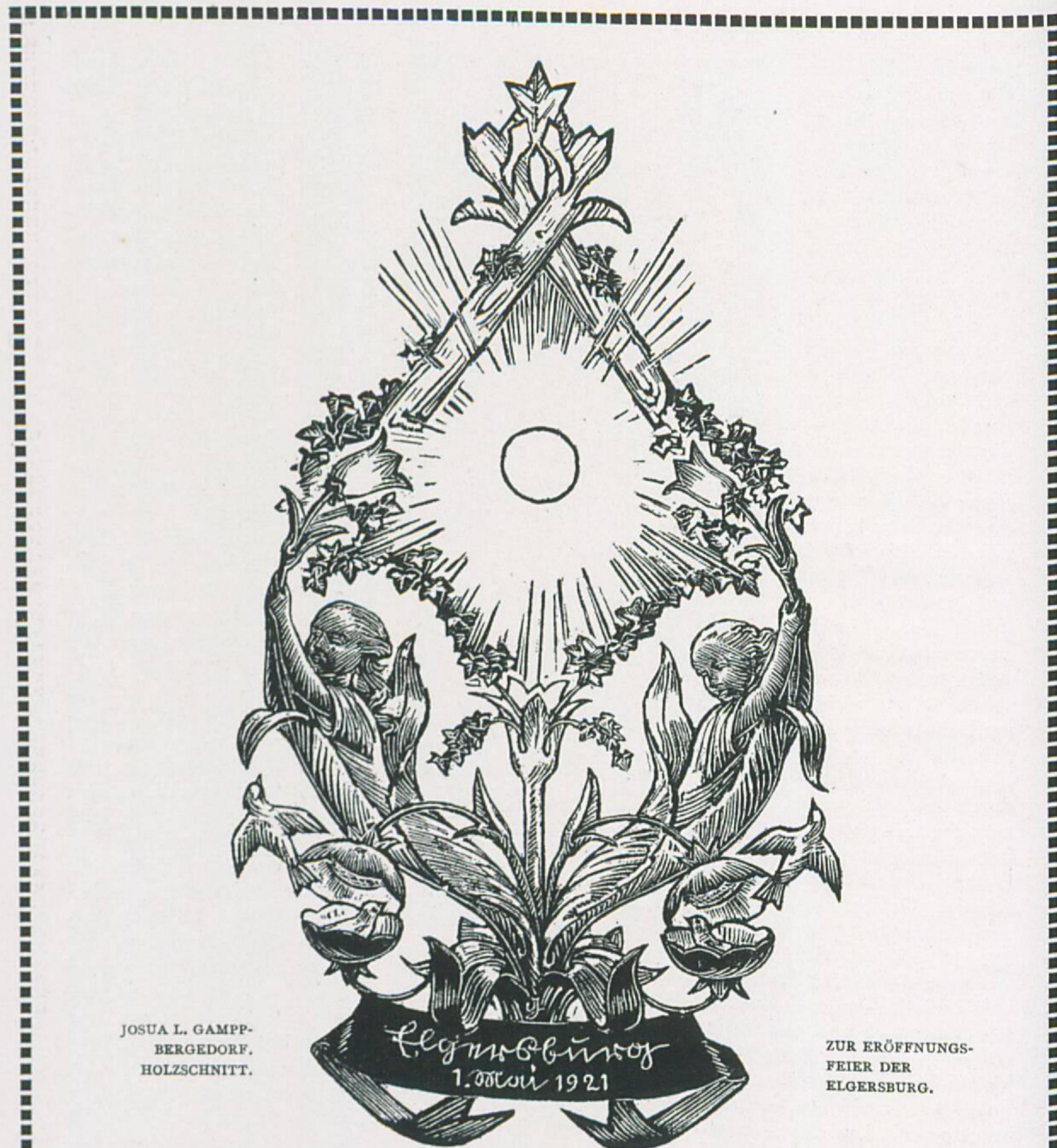


JOSUA LEANDER GAMPP — BERGEDORF. »WEIHNACHT«

warum dieses gerade so und nicht anders abgestimmt ist. Indem nun eine Beschreibung auf die gesetzliche Organisation des Kunstwerks eingeht und ihre individuelle Notwendigkeit begründet, entfernt sie sich weit von trockener oder witziger Aufzählung, sie wird geradezu Sinndeutung und Formanalyse. Und kein anderer Weg führt zur Erfüllung dieser großen und wichtigen Aufgaben, als der über die Beschreibung. Denn wir bewegen uns in unbestimmten und verschwimmenden Allgemeinheiten, wenn wir nicht immer das Zeugnis des objektiven Bestandes am Kunstwerk nachprüfen. Und der Leser soll gar nicht unseren Behauptungen nur glauben; er wird zum Schauen angeregt und erprobt selbst die Gültigkeit unserer Angaben. Das ist unbedingtes Erfordernis der

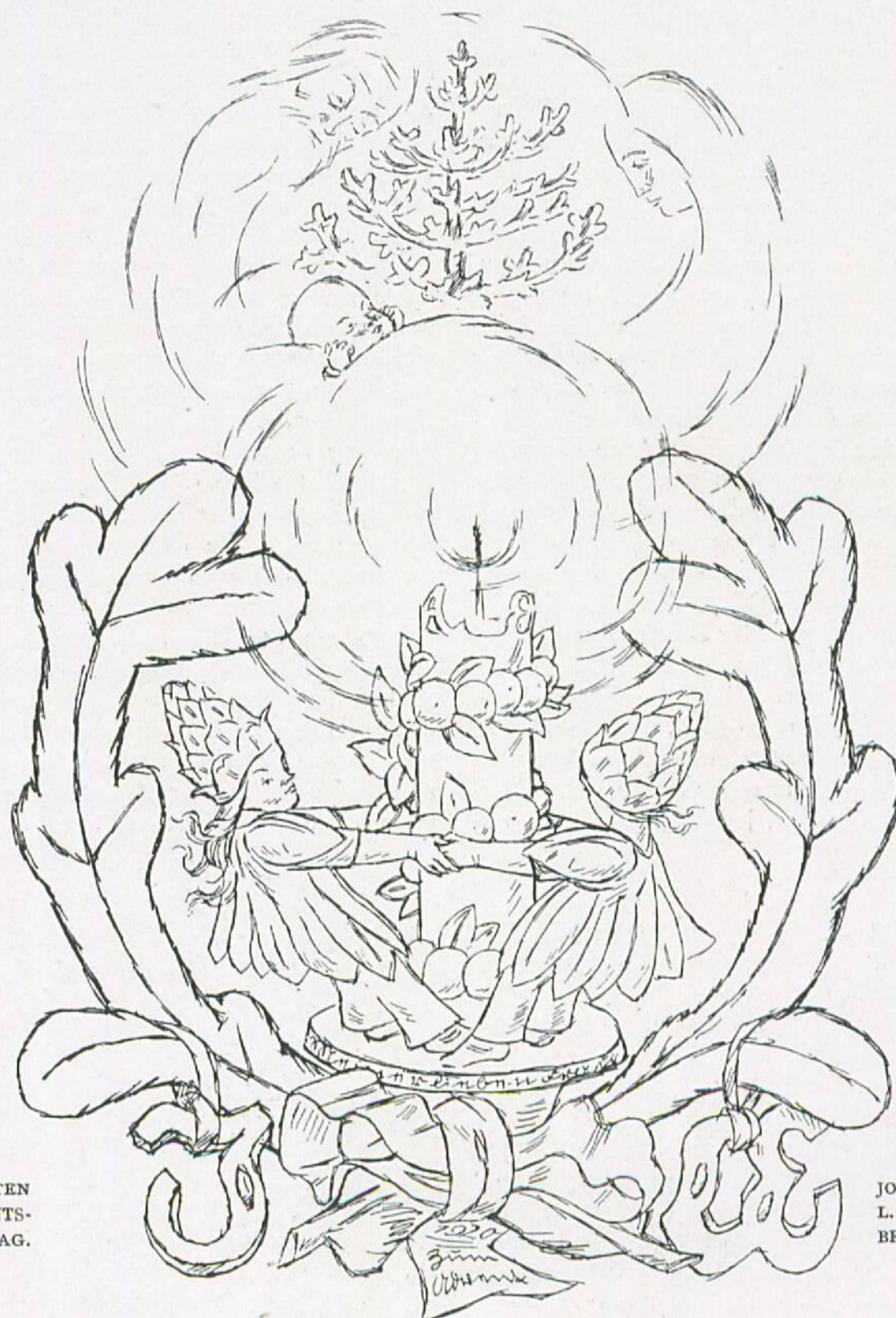
Sachlichkeit, alles andere bleibt papierene Literatur, die vielleicht ergötzt und erfreut, die aber nicht zum Kunstwerk führt. Der Dichter, dem das Kunstwerk nur Anregungsquelle ist, wie ein Sonnenuntergang, der ihn zu einem lyrischen Erguß begeistert, taugt nicht zum Amt eines Kunstschriftstellers. Verselbständigt sich die künstlerische Ader, baut sich nur ein Kunstwerk über das andere auf. Im allgemeinen kann man wohl sagen, daß die in unseren Tagen glänzend, vielleicht zu brillant entwickelte Beschreibungstechnik allzusehr künstlerisch durchsetzt ist. Man fürchtet offenbar das Langweilige und hält es für unpassend, über Kunst unkünstlerisch zu sprechen. Ich will dabei ganz absehen von dem vermeintlich „Künstlerischen“, das in krampfhafter Begeisterung schwelgt und in abgenützten Redewendungen oder in solchen von ausgesuchter Originalität, hinter denen nur der mangelnde sachliche Ernst hervorlugt. Aber auch das

Die Beschreibung des Kunstwerks.



echt „Künstlerische“ — so billigenswert in sich — muß sehr geziugelt und diszipliniert sein, soll es nicht überall gleichsam gegen die eigentliche Aufgabe anrennen. Wer z. B. ein Porträt zu malen hat, übernimmt, falls er wirklich diesem Problem gerecht werden will, die Verpflichtung, eine „Ähnlichkeit“ zu erzielen, womit keineswegs photographische Treue gemeint ist. Die Wesensart dieser einzigartigen Person soll sich im Bilde offenbaren, und sie schreibt ihm das künstlerische Gestaltungsgesetz vor. Und selbst

ein meisterhaftes Gemälde muß noch kein gutes Porträt sein. Und etwas von diesem Porträthaften eignet jeder gelungenen Kunstbeschreibung. Auch ihr Verfasser porträtiert Kunstwerke; auch er darf sich nicht auf sklavische Kopie einlassen, sondern gibt Wesentliches, Struktur und Aufbau. Zugleich zeigt dieser Vergleich, daß wir jedenfalls auf einen künstlerischen Einschlag in der Kunstkritik nicht verzichten wollen und können. Handelt es sich doch darum, die treffendsten und suggestivsten Worte zu finden, um



ZUM ERSTEN
ADVENTS-
SONNTAG.

JOSUA
L. GAMPP-
BERGEDORF.

bestimmte Eigentümlichkeiten sprachlich zugänglich zu machen. Und hierzu muß man schon die Sprache meistern, um nicht kalt und leblos, umständlich und doch nur ungefähr zu beschreiben. Und wie soll man die Gefühlswirkung eines Bildes schildern, wenn nicht in Sätzen, deren Rhythmus und Farbe selbst gefühlsdurchströmt ist, und wobei gerade jene nuancierte Gefühlsschattierung sicher getroffen wird. Aber noch eines wird von der Kunstbeschreibung verlangt: sie solle in einer Wertung

ausklingen. Man will vom Kritiker nicht erfahren, wie die fragliche Kunst ist, sondern auch was sie taugt. Schon ohne ausdrücklichen Tadel und Lob kann mittelbar und unaufdringlich Wertung einschmelzen durch die Ausführlichkeit, mit der verweilendes Interesse einem Werke sich zuwendet, während es im anderen Falle schnell weiterhastet. So sorgt diese Akzentuierung für Rangunterschiede, und in gleichem Maße der ganze Ton, der einmal kühlachtungsvoll ist, das zweitemal warm und durch-

Die Beschreibung des Kunstwerks.

blutet, das drittemal innerlich glühend. Und die Skala dieser Modulationen ist auch schon stillschweigende Wertung. Ebenso wirken Vergleiche: stelle ich ein Werk ein in die Reihe anerkannter Meisterleistungen, wird es dadurch gehoben, geadelt, durch die Aufnahme in diese erlesene Gesellschaft als ebenbürtig erklärt; ziehe ich aber Künstler vierten oder fünften Grades heran, ist gleich klar, daß wir uns auf einer tieferen Ebene bewegen, in einem minder gesiebten Kreise. Der geschickte und instinktiv sichere Kritiker weiß sehr gut, was für ein Mittel er gerade im Einzelfall anwenden darf. Aber die genannten und ähnlichen Wege mittelbarer Wertung genügen nicht; denn bisweilen tut offene, beherzte Aussprache not: eine Ablehnung muß begründet werden, ein begeistertes Lob erheischt ebenso Rechtfertigung, soll es nicht an Gewicht verlieren. Niemals kommt aber eine Wertung, die bloß wie eine Zensur als Anhängsel der Beschreibung angeflickt wird. Über den Geschmack läßt sich nicht streiten, gewiß nicht! Aber eine ersprießliche Aussprache ist sofort möglich, wenn objektive Formprobleme in Frage stehen. Auch hier wird sich nicht immer ein allseits versöhnender Ausgleich erzielen lassen, jedoch scheint viel be-

reits gewonnen, wenn ich wenigstens den gegnerischen Standpunkt verstehen kann. Und so lernt man allmählich die Wertungsweise eines Kritikers kennen; man weiß, was ihm liegt und was ihm widerstrebt. Seine Individualität läßt ihn einiges geradezu hellsichtig erfassen, versperrt ihm dafür den Zugang zu anderem. Und diese pointierte Subjektivität, die letztlich in individueller Eigenart wurzelt, fördert nur, so lange sie — so paradox es klingen mag — sachlich bleibt. Und Sachlichkeit bedeutet hier: nicht schwärmen und träumen, sondern Gründe angeben in der Erscheinung und Formwelt des Kunstwerks. Denn dort hört jede Willkür auf. Der eine bemerkt mehr, der andere weniger; der verhält sich so, und der andere wieder anders dazu. Aber gerade in diesem Wandel dürfen wir nie die Tatsachen verlieren, denn sie sind das Bleibende und Ruhende. Diese wenigen Andeutungen haben ihren Zweck erfüllt, wenn es gelang, die ganzen Schwierigkeiten **kunstschriftstellerischer Arbeit** flüchtig zu beleuchten und die eigentlichen Aufgaben dieses Amtes zu kennzeichnen. Ihren wissenschaftlichen Unterbau suchte ich darzulegen im zweiten Bande meiner „Grundlegung der allgemeinen Kunsthistorik“ E. U.



JOSUA L. GAMPP. »GEBURTS-ANZEIGE«
HOLZSCHNITT.

Gebrüder

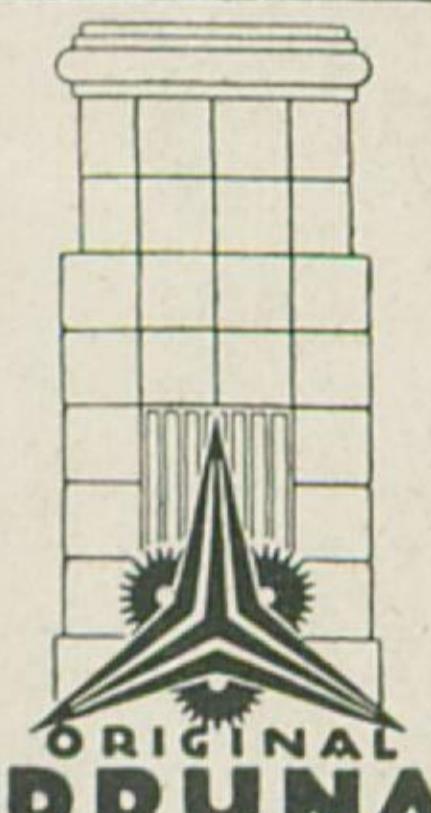
HEÜBACH

Lichtesthür)

Kunstporzellan
Porzellangemälde
Künstlerpuppen

In allen ersten
Porzellan-Geschäften
vorrätig

Musterlager: Theodor Meyer
Berlin-Kommendantenstr. 60



Die
DRUNA-Heizung
als Kachelofen-Entzündheizung - Vereinigte
Feuer- u. Öfenheizung - Feuerluft-Heizung bringt
den guten alten Kachelofen als Freund des
Deutschen Hauses wieder zur Geltung - Größte
Brennstoffersparnis und weitestgehende
Anpassung an Raum und Einrichtung.
Drüner & Nattoibey - Köln u. Esslingen

Feuer-Illusion
(Kamin-Einsatz)
mit elektrischer Glüh-
und Flackervorrichtung
in Birken-Naturholz



D. R. G. M.

August Schaeffer
Elektrotechnische Fabrik
Frankfurt a. M. 6
Moselstraße 40.

Klischees

In Autotypie - Strichätzung -
Holzschnitt und Galvano.

ZEICHNUNGEN ENTWÜRFE RETUSCHEN

Foto-Aufnahmen Foto-Litho's

Fritz Hauffmann
Darmstadt

Sammlung 78-2484

Lieferant vieler Klischees für vorliegende Zeitschrift

Am Hauptbahnhof

Kleine Mitteilungen.

BERLIN. Im Verein der Plakatfreunde, Berlin, haben die drei langjährigen Vorstandsmitglieder, von denen zwei zu den Gründern des Vereins zählen, ihre Ämter niedergelegt und die Wiederwahl abgelehnt. Der Vorsitzende Dr. Hans Sachs hat gleichzeitig die Schriftleitung der Zeitschrift »Das Plakat« niedergelegt. Mit ihnen sind mehrere Ehrenmitglieder und Ausschußmitglieder zurückgetreten, darunter der Reichskunstwart Dr. Redslob, Lucian Bernhard, Paul Scheurich, Professor Peter Behrens, Geheimrat Peter Jessen und andere.

*

BERLIN. Professor August Gaul, der allgeschätzte Tierplastiker, ist am 18. Oktober, nahezu 52 Jahre alt, verstorben.

*

DARMSTADT. Der Landschaftsmaler Geh. Rat Professor Eugen Bracht ist am 16. Nov. im 80. Lebensjahr verschieden. Unermeßlich reich ist sein künstlerisches Werk.

*

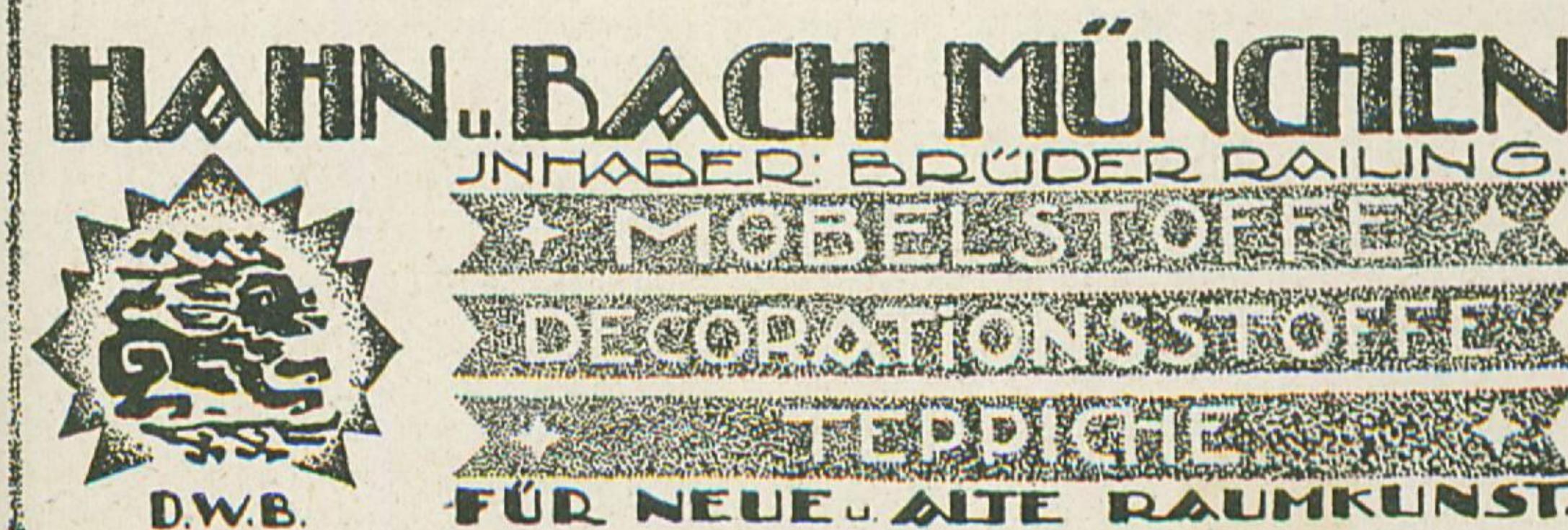
WETTBEWERB. 70 000 Mark an Preisen setzt der Verein der Plakatfreunde E. V., Charlottenburg 2, Kantstraße 158 aus, um im Wege des Wettbewerbs Wahrzeichen für die Deutsche Ostmesse in Königsberg, für die Berliner Likörfabrik Hermann Mayer & Co. A - G., für den Verein deutscher Spiegelglasfabriken in Köln, sowie für die Zigarettenfabrik »Jyldis« in Saarbrücken zu erlangen. Die Bedingungen sind durch den Verein erhältlich. Unter den Preisrichtern sind: Prof. Ernst Aufseeser, Lucian Bernhard, Prof. J. V. Cissarz, Paul Leni, Prof. Emil Orlik, Prof. Bruno Paul, Dr. Hans Sachs, Carl Schulpig, Lucian Zabel.



Industrieller (in Westfalen) **sucht** feinsinnigen, verheirateten, zuverlässigen, ev.

ARCHITEKTEN

charaktervoll und mit besten Empfehlungen. Freie Wohnung (Landhaus mit großem Garten). Angebote mit Bild unt. G. C. 3327 an die „Deutsche Kunst und Dekoration“ erbeten.



Please mention the „DEUTSCHE KUNST UND DEKORATION“ in writing to advertisers.

Düsseldorfer Bronzefabrik G. m. b. H. Düsseldorf-Oberkassel

**KUNSTBRONZEN
UND BAUDEKORATIONEN**

jeder Art u. Größe in allen Legierungen u. getriebener Ausführung unter Garantie für
getreue, künstler. Modellwiedergabe. **Modell-Verkleinerungen und -Vergrößerungen.**



**Marmorschleiferei
und Steinhauerei**
mit Maschinenbetrieb
Otto Hau

Elberfeld (I. H. früher Lange & Preute)
Aue 87 — Telephon 2591

empfiehlt sich in allen vorkommenden Arbeiten in **Bau-, Möbel- und Luxusbedarf** sowie Reparaturen.

Erstklassige Referenzen.

Größtes Geschäft im Wuppertal.
Reichhaltiges Lager fast sämtlicher bunter Marmorsorten. 8458
Übernahme von Arbeiten jed. Umfangs.

**FOURNIERE!
ADOLPH FRANK · NÜRNBERG**

Innere Cramer-Klettstrasse 17 · Telefon 1936

empfiehlt für vornehme Möbelfabrikation sein
großes Lager in feinen Spezial-Fournieren
schlichter Art und Maser
wie **Thuya, Padouk, Amboina, Ulmen, bunte Nußbaum.**

Var god åberopa Eder på „DEUTSCHE KUNST UND DEKORATION“ vid förfrågning.



Kleine Mitteilungen.

KÖLN. Das Haus der Galerie Goyert, Drususgasse 5-7, mußte, unter dem Druck der Zeitverhältnisse, verkauft werden. Das gesamte Parterre ist geräumt worden. Vorläufig befinden sich die Ausstellungsräume auf der ersten Etage im selben Hause. Ausgestellt sind zur Zeit nebst mehreren Werken alter Kunst, neue von Schmidt-Rottluff und Clementschitsch. Im kommenden Jahre sollen neue, große Ausstellungsräume eröffnet werden. Es wäre zu wünschen, daß sich das Interesse der Kölner dem Unternehmungsmut der Galerie Goyert gleich stark zeigt.

*

FRANKFURT A. M. Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen auf der Frankfurter Frühjahrsmesse 1922. Das Meßamt gibt bekannt, daß der Reichsminister der Justiz verfügt hat, daß der gesetzliche Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen auch für die nächste Frühjahrsmesse eintreten wird. Die Messe wird vom 2. bis 8. April 1922 stattfinden. Die Verfügung bezieht sich auf das Gesetz vom 18. März 1904.

Aus Privathänden verkäuflich!

Originalgemälde nachstehender Meister:

Achenbach	Lenbach	Hodler	Slevogt
Baisch	Menzel	Israels	Sperl
Bochmann	Munkacsy	Jutz	Spitzweg
Böcklin	Munthe	Kauffmann	Stuck
Braith	Pettenkofer	Keller	Thoma
Corinth	Picasso	Knaus	Trübner
Defregger	Richter	Kokoschka	Uhde
Delker	Schleich	Kröner	Vautier
Diez	Schörleber	Leibl	Verböckhoven
Feuerbach	Schreyer	Leistikow	Voltz
Gebhardt	Schuch	Liebermann	Wenglein
Grützner	Schwind	Lier	Zügel

Anfragen ernster Interessenten zu richten an 3329

Rittergut Sängerhof b. Welver i. Westf.

Carl Beyerlen-Sepp • München

Fernruf 25889

D. W. B. u. Oe. W. B.

Christophstr. 4

zeichnet

Entwürfe für kunsthandwerkliche Qualitätsarbeit von bleibendem Wert

RAUMKUNST

Entwürfe für Wohnungskunst und Möbelbau, sowie als Besonderheit Entwurf für

GROß-INNENARCHITEKTUR

wie Läden, Restaurants, Bars, Kinos, Kaberetts, Bankfilialen, Dielen etc. Verbindung mit ersten Werkstätten und Hochbauarchitekten gesucht.

Entwurf auch für Private.

2667

Versand-Taschen mit Papprückwand



fabriziert als Spezialität:
A. Landerer
Papierwarenfabrik
HEILBRONN A.N.

HAMBURG 13, GRINDELWEG 1a, WALTER NETTELBECK
DARMSTADT, MARKTPLATZ 3, HUGO HOMBERGER



TELEGRAMM-ADR.: KOTTMANN-CREFELD
BERLIN W. 9, POTSDAMERSTR. 4 TEL.: AMT LÜTZOW 8935 KURT BRETSCH
LEIPZIG-GOHLIS, WIEDERITZSCHERSTR. 22, FELIX THASSLER (TEL. 11 990)

Vi preghiamo di riferirvi sempre alla „DEUTSCHE KUNST UND DEKORATION“.

JUNGER KUNSTGEWERBLER

liefert künstl. Entwürfe für alle Art von
REKLAME

(Inserate, Plakate, Packungen usw.) nach
eigenen und gegebenen Ideen.

BILLIGSTE BERECHNUNG.

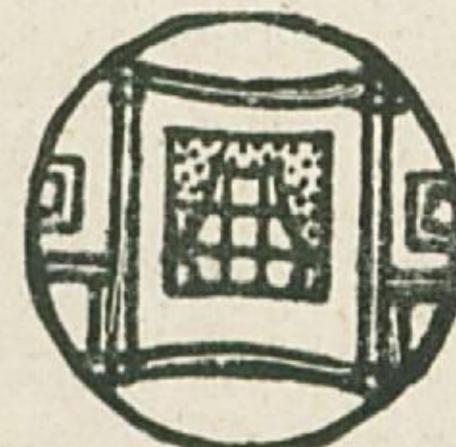
Gefl. Zuschriften unter R. R. 3120 an die
„Deutsche Kunst u. Dekoration“ erbeten.

FRIEDHOFKUNST



SIGMUND LÖWENSOHN, FÜRTH I.B.
GRAB- UND KRIEGER-
DENKMALE — URNEN.

RAUMKUNST



EDM. BECHER
ELBERFELD-KIPDORF 16
FERNSPRECHER 4434
MÖBEL
DEKORATIONEN
GEMÄLDE

5374

Beilagen-Hinweis.

Das vorliegende Heft enthält verschiedene Bücher-Verzeichnisse, die den Lesern sicher willkommen sein werden. Die Prospekte stammen vom Verlag Ferdinand Hirt in Breslau, von der Georg Müller-Verlag A.-G. in München und von der Verlagsbuchhandlung Richard Carl Schmidt & Co. in Berlin W. 62.

Möbelfabrik Rose & Co.

Dortmund

Möbel und feine Bauarbeiten

Wohnungs-Einrichtungen • Teppiche • Dekorationen

Mitglied des Deutschen Werkbundes.

3120



Köstlich natürlich wie frisch gepflückte Blüten

Das ORIGINAL aller Blütentropfen ohne Alkohol
Höchste Ausgiebigkeit, denn ein Tropfen ist schon zuviel

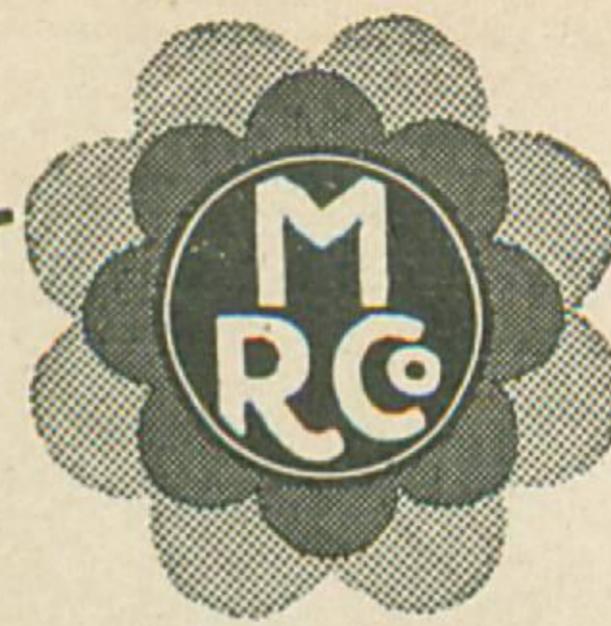
ALS GESCHENK STETS WILLKOMMEN!

Zu haben in Maiglöckchen, Veilchen, Rose, Flieder,
Heliotrop u. a. Neu: Illusion Moll-Accord

Dralle's Illusion im Leuchtturm

Überall käuflich

Dralle Hamburg



MEISENBACH RIFFARTH & CO.

Erstklassige Bezugsquelle für
Buchdruck-Klischees

in Zink- u. Kupferautotypie, Strichäzung u. Chromotypie, ferner

Galvanos

in originalscharfer Ausführung, sowie beste Stereotypen. Unsere

Buchdruckerei

ist mit den modernsten Maschinen, Typen und sonstigen Hilfsmitteln versehen und speziell für feinsten Illustrationsdruck eingerichtet. Wir übernehmen die Lieferung kompletter Musterbücher und illustrierter Kataloge in allen Reproduktionsverfahren von einfachster bis vornehmster Ausführung

*Unsere photomechanischen Werkstätten decken
seit vielen Jahren fast ausschließlich den gesamten Bedarf an
Klischees aller Art für die kunstgewerblichen Zeitschriften der
VERLAGS-ANSTALT ALEXANDER KOCH, DARMSTADT*

Auskünfte, Kosten-Anschläge sowie Proben bereitwilligst

VERAX
Verax
PHOTO-PLATTEN
FÜR AMATEUR & BERUF
SIND ERSTKLAISIG!
AUCH IN 2 STÜCK-PACKUNG
ERHÄLTLICH DURCH DIE MANDLUNGEN
VERAX-PHOTO-HANDBUCH
UNGER & HOFFMANN A.G. DRESDEN 64



Welches größere, seriöse, künstlerische Unternehmen tritt mit Kunstgewerblerin (bewährter kaufmännisch. Kraft), welche in Wiesbaden (vorzügliches Absatzgebiet) eigenen Salon unterhält, in Verbindung?
Werkstätten für Raum- und Toilettenkunst, Wiesbaden
Schiersteinerstraße 20.
3125

Tüchtiger, älterer, handwerklich gebildeter
Möbeldetailleur
der auch in Kalkulation firm ist, wird von erstklassiger süddeutscher Möbelfabrik zum Eintritt per sofort bzw. 1. Januar 1922 **gesucht**.
Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter S. A. 3322 an die „Deutsche Kunst und Dekoration“ erbeten.

Dekorationsmaler
flott im Entwurf, mit gutem Farbengeschmack, als **erste Kraft**
für das Atelier einer Schablonenfabrik in dauernde, gut bezahlte Stellung gesucht.
Angebote unt. R. S. 3197 an die „Deutsche Kunst u. Dekoration“.

Süddeutsche Möbelfabrik
sucht zum Eintritt per 1. Januar 1922, eventl. früher, ein
FRÄULEIN
aus der Branche für Lohn- u. Lagerbuchhaltung, perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, sowie Registratur u. Bestellwesen.
Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild u. Gehaltsansprüchen unt. S. B. 3323 an die „Deutsche Kunst und Dekoration“ erbeten.

Fernsprecher 2652 u. 2653
Deutsche Kunst und Dekoration.

GRAND HOTEL CONTINENTAL MÜNCHEN

Allerersten Ranges · Schönste
ruhigste Lage · Vorbildlich
künstlerisch und technische
Einrichtung.

2945

W. DÖLLKEN & Co.
Deutsches Fabrikat
Maschinell geschnitzte
KUNSTLEISTEN
für Möbel, Innenausbau u. Bilderrahmen
in klassischen und neuzeitlichen Formen.
Querstäbe, Eierstäbe, Perl- u. Wellenleisten etc.
roh, gebeizt, poliert u. vergold. erzeugen in höchster Vollendung
G. m. b. H. D. W. B. D. W. B.
Werden-Ruhr.
ABTEILUNG KUNSTLEISTENFABRIK.

Wir bitten stets auf die „DEUTSCHE KUNST UND DEKORATION“ Bezug zu nehmen.



KÜNSTLERISCHE
TEE- U. VITRINEN-PUPPEN
KISSEN UND LAMPENSCHIRME

TEE-Puppen wirken zunächst durch feine Kleidung, Spitzen, zarte Seiden; entscheidend aber für die Gesamtwirkung ist — wie beim Menschen — der Kopf. Die ausdrucksvoollen Köpfe der „Irma Habicht-Puppen“ sind Originale, von namhaften Künstlern modelliert. Man erkennt diese Puppen an ihrer höchst persönlichen, künstlerischen Eigenart. Auch Kissen, Kleinkunst, Lampenschirme von besonderer Art werden in der „Werkstätte Irma Habicht“ gefertigt. . . . v. R.

WERKSTÄTTE
IRMA HABICHT · DARMSTADT
HERMANNSTRASSE 11.

Was darf in Ihrer Werkstätte nicht fehlen?

Das seit Jahren bewährte Universalfarbenbinde- und Holzgrundiermittel

Rockenit

Für alle Innen- und Außenarbeiten geeignet, gibt wetterfeste, waschfeste, säurefeste Anstriche und ist mit jeder Erd- und Mineralfarbe mischbar. Machen Sie einen Versuch.

Heinrich Gammay · Chemische Fabrik
Vaihingen a. F. - Stuttgart.

Zu beziehen durch den Großhandel.

Die Erste Deutsche
Kunstdruck-Papiersfabrik
CARL SCHEULEN
in Oberlenningen -Teck
fertigt
die amerikanisch vorzüglich
druckfähigen
PHÖNIX
KUNSTDRAICK
PAPIERE & KARTONS

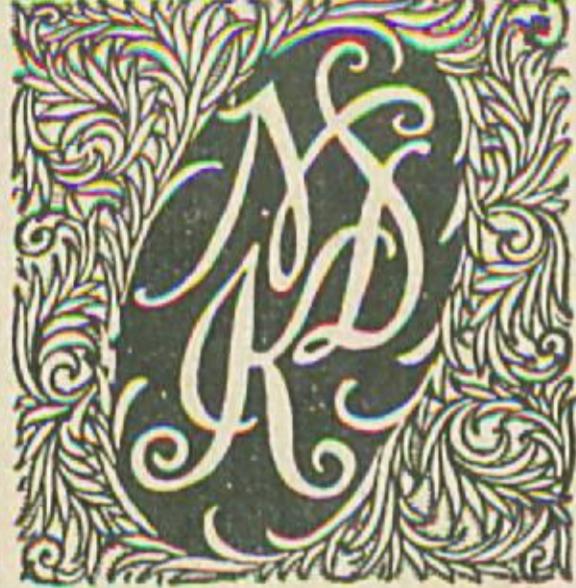
seit 1893
in doppelter Ausführung
1907
auch in dritter Ausführung

Schutz Marke

Zu diesem Heft wurde PHÖNIX-Kunstdruckpapier verwendet.

Neu-Deutsche Künstler-Tapeten

Man achtet auf unsere Fabrikmarke



Entwürfe von: Prof. von Beckerath, Fischer, G. Gussmann, Prof. Hoffmann, E. O. Holub, Prof. Läuger, Prof. Wetzenow, Prof. Niemeyer, Prof. Riemenschmid, Alex von Salzmann, Seyfried, E. Wenz-Dielor, Igo Zovelli, u.a.

Bezug durch alle besseren Tapetenhandlungen

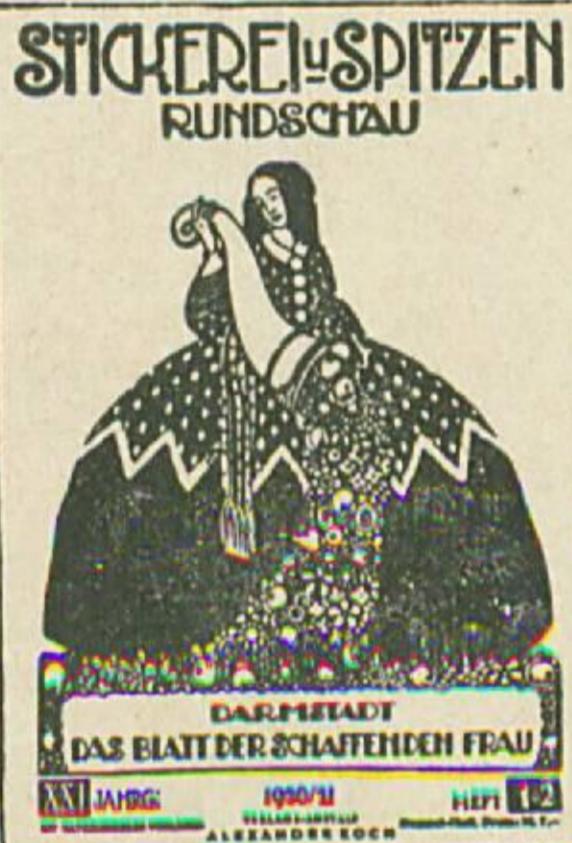
Erforderlichenfalls werden Bezugquellen nachgewiesen durch die Hersteller
Crismann & Cie. Tapetenfabrik, Breisach

STICKEREI- U. SPITZEN-RUNDSCHE

»DAS BLATT DER SCHAFFENDEN FRAU«

XXII. Jahrgang, Heft 3.

INHALT:



SPITZEN UND STICKEREIEN:

Tüllstickereien: Ovale und quadratische Deckchen von Maria Steudel-Offenbach. P. H. Hübner-Freiburg. Mörgerhaube, Untertaille, Spitze von Hanna Heese-München. **Fillet-Arbeiten:** Vitrinen-Deckchen von P. H. Hübner. Scheibenvorhang von Spitzenschule Tiefenbach. Einsatz von J. Clever. Kinderkleid von E. Wenzel. **Klöppel-Spitzen:** von E. Vogel. **Kreuzstich-Stickerien:** Borten nach Scherenschnitten der Fachklasse M. Schulz-Crefeld.

Bunt-Stickereien: Kissen von M. Steudel. Kinder-Schlafrock, Hausschuhe von Lilli Vetter, Leinen-Decken von Helms-Brinckmann u. Maja Weiß. **Perlen-Arbeiten:** Beutel von Lilli Vetter und Dag. Peche. **Applikation:** Polster von A. Krasa-Wien. **Lampenschirme:** von C. Pullich. **Puppenstuben:** von Techn. Lehranstalt-Offenbach. **Puppen:** von Emma v. Sichart. **Krippe:** von L. Vetter u. a. m.

TEXTBEITRÄGE: „Die Weihnachts-Krippe“, „Die Wunder des Märchens“, „Der bunte Garten“, „Scheren-Schnitt und Stickmuster“, „Ein Spitz-Märchen“, „Der Zauber der Lampe“, „Einrichtungs-Kunst“, „Rätsel“ u.a.m. Von H. Schiebelhuth, Prof. P. Schultze, K. Meyer-Celle, A. Jaumann u.a.m.

Ca. 50 große Abbildungen, 2 Sepiaton-Beilagen. Preis des Heftes Mk. 5.—

VERLAGSANSTALT ALEXANDER KOCH · DARMSTADT.



BOULE-MÖBEL

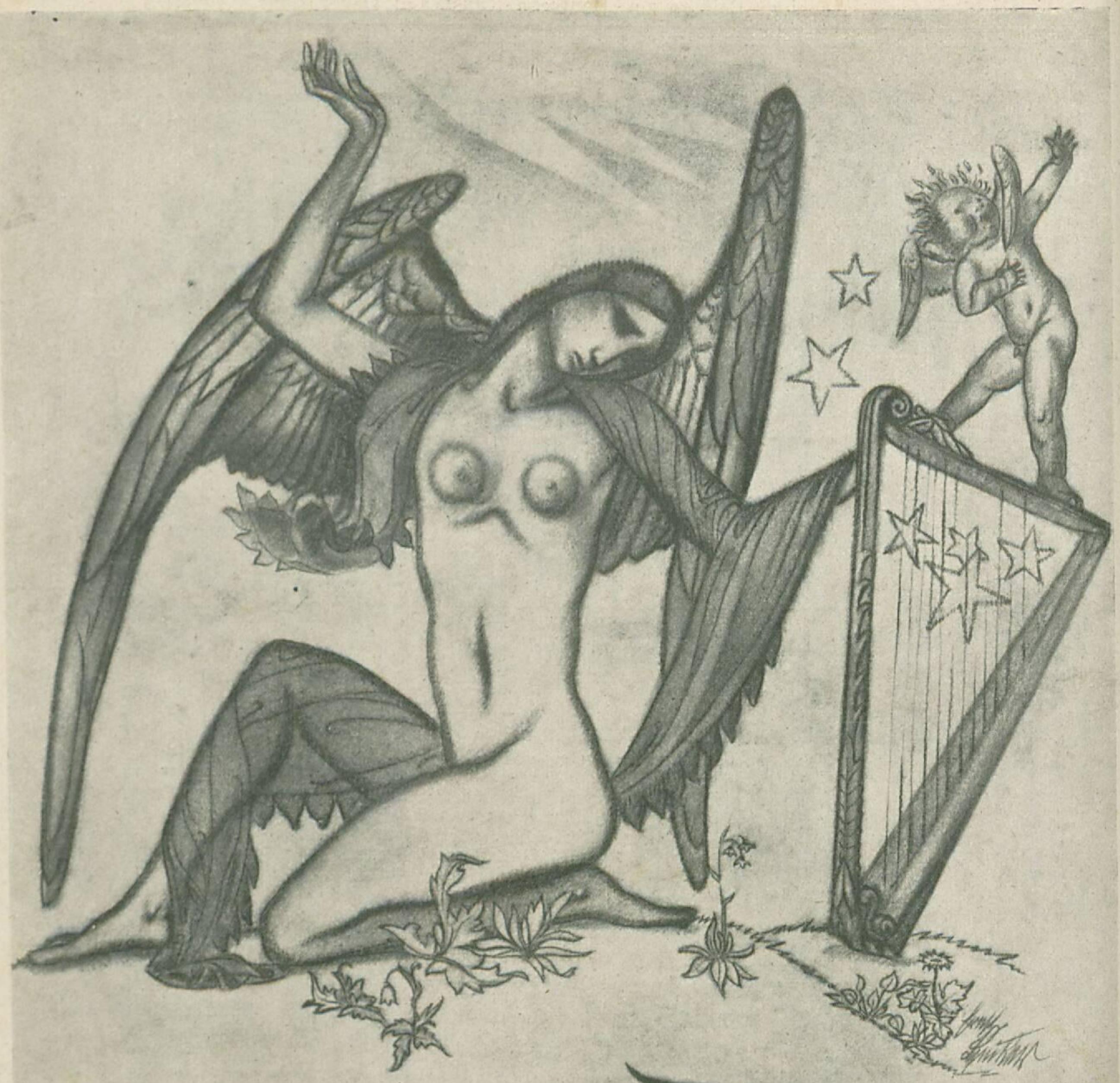
ALLER ART

zu kaufen gesucht.

LEHMANN · DRESDEN

Blasewitzerstraße 40.

3333



Ibach-Pianos

gegründet — 1794

Die
Lieferungs-Möglichkeit
ist zur Zeit beschränkt!



Unsere
Preise müssen als
freibleibend gelten!

Das Schöne Heim. Textlicher Ratgeber für die Ausgestaltung und Einrichtung der Wohnräume. Unter Mitarbeit von etwa 40 Kunst- und Fachschriftstellern herausgegeben von Alexander Koch, 300 Seiten gr. 8°, Buchschmuck von Dagobert Peche-Wien. Leicht gebunden M. 40.— Ausgabe in Japan und echter Goldprägung M. 120.—

Möbel in einfachen und edlen Formen. 38 Tafeln mit Zeichnungen künstlerisch-vornehmer Möbel und Innenräume in edler, aber schlichter Formengebung mit Maßstab und Profilmustern. Preis fest gebunden M. 45.—, kartoniert M. 34.—

Monogramme und Zeichen. 600 verschiedene, zum Teil preisgekrönte, ornamentale Monogramme, Initialen und Eigenzeichen auf 49 Tafeln nach Entwürfen von ersten Künstlern. Preis kartoniert M. 32.— In Japan gebunden mit Goldprägung M. 80.— Solide gebunden M. 45.—

Kleinwohnungs-Bauten und Siedlungen. Von Professor Georg Metzendorf-Essen. Gr. 8°-Band von 160 S., 200 Abbild., 6 Kunstbeilagen u. 2 Lagepläne. Dauerhaft geb. M. 56.—, geh. M. 48.—

Mein Stadt- und Landhaus. Von Professor Dr. Emanuel v. Seidl-München †. 80 photograph. Wiedergaben, dabei 8 Sepiatondrucke. Mit Text vom Erbauer. Gr. 8°, in imit. Japan geb. M. 50.— Ausgabe in echt Japan mit Gold, in weißer Kassette M. 75.—

Das Landhaus »Sanct Antonius». Ein Künstlertraum von Architekt Max Ruchty. 30 Tafeln des Äußern und Innern eines phantastischen Landsitzes. Begleitender Text von Fr. v. Ostini. Gr. 8°, imitierter Japanband M. 48.—

Alexander Koch's Handbücher neuzeitlicher Wohnungskultur:
SPEISE-ZIMMER UND KUCHEN. Quartband mit etwa 200 Bildern. Braun gebunden . . . M. 60.— Ausgabe in imitier. Japan mit Goldprägung und Schutzkarton M. 80.—
SCHLAFZIMMER. Neue Folge. 200 Abbild. künstlerisch vorbildlicher Schlafzimmer und verwandter Räume. Einfach braun gebunden M. 60.— Ausgabe in imitier. Japan, weiß mit Gold und Schutzkarton M. 80.—
HERREN-ZIMMER. Neue Folge. Quartband mit ca. 200 Bildern. Einfach braun gebunden M. 60.— Ausgabe in imitier. Japan, weiß mit Gold und Schutzkarton M. 80.—
DAS VORNEHM-BÜRGERLICHE HEIM. Quartband von 230 Abbildungen, dabei 15 Sepiatondrucke und farbige Blätter. Beispiele der verschiedenen Räume des vornehm-bürgerlichen Hauses. Vergriffen! Neue Ausgabe für 1922 in Vorbereitung.

Die neuen Kuranlagen des Bades Aachen, erbaut von Architekt Karl Stöhr-München. Mit über 50 meist ganzseit. Abbild., darunter 13 Tonbeil. Ein Lageplan, sowie vollständ. Grund- u. Aufrisse. Nur noch wenige Exemplare verfügbar. — In vornehm weißem Geschenkbande mit Goldprägung M. 80.—

Die Villa Franz v. Stuck. 30 meist ganzseitige Abbild. u. Tonbeilagen. In weiß Büt. karton. M. 20.—

Die Königlichen Hoftheater in Stuttgart, erbaut von Prof. Max Littmann. Prachtwerk im Format 30 : 42 cm, 80 Seiten Umfang, mit 98 Abbildungen und Tonbeilagen. In weiß Japan elegant gebunden, in Schutzkarton. Vergriffen!

Das neue Königliche Schauspielhaus Dresden, erbaut von William Lossow u. Max Hans Kühne-Dresden. 40 Seiten groß 4° mit 33 Abbild., dabei 5 Sepiatondrucke. Weiß kart. M. 16.—

Die Praxis der Wohnungsreform. Herausgegeben mit Zustimmung des Ernst-Ludwig-Vereins, Hess. Zentralvereins f. Errichtung billiger Wohnungen, von Landeswohnungs-Inspektor Gretschel und Architekt Rings. Quartband von 110 Seiten Text und 34 Bildertafeln. Grau kartoniert! Vergriffen! Nur noch Gelegenheits-Exemplare.

Arbeitsverträge für das Baugewerbe. Von Architekt Emil Beutinger. Sechste verbess. und vermehrte Ausgabe 1915. Starker Band in Reichskanzleiformat, dauerhaft gebunden . . . M. 48.—

Kostenvoranschläge für das Baugewerbe. Von Architekt Emil Beutinger. 286 Seiten Reichskanzleiformat, dauerhaft gebunden M. 48.—

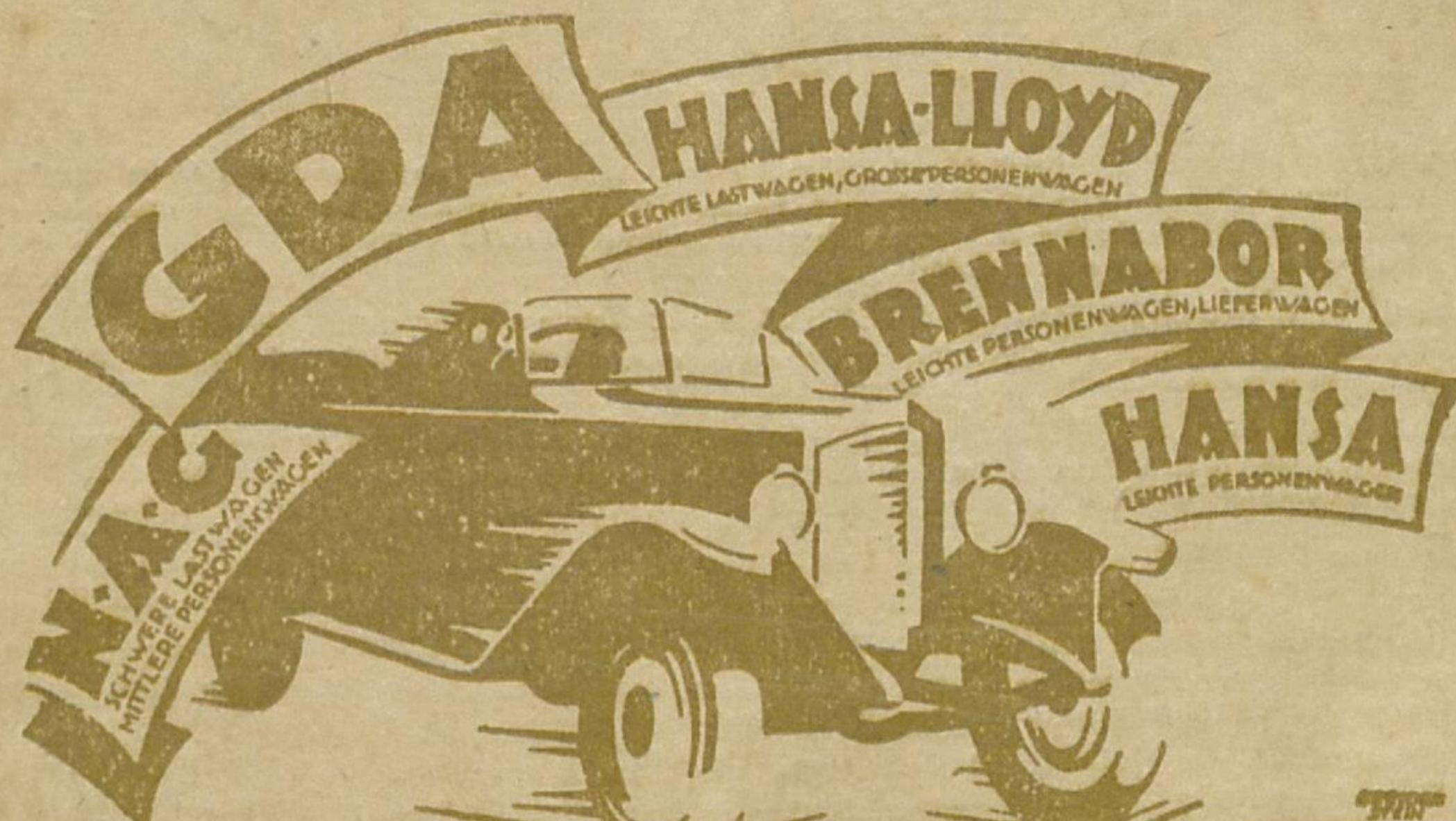
Glasperlen und Perlenarbeiten aus alter und neuer Zeit. Text von Professor Dr. Gustav E. Pazaurek. Gegen 100 Abbildungen der wichtigsten und schönsten Romanischen, Renaissance-, Barock-, Rokoko- und Biedermeier-Glasperlenarbeiten aus Museen und Privatsammlungen; ferner Arbeiten aus Afrika, den Südseeländern usw.; endlich die besten Arbeiten moderner Künstler. Vergriffen! Nur noch Gelegenheitsexemplare zu erhöhtem Preise.

Deutsche Kunst und Dekoration. Halbjahrs-Bände, je mit ca. 400 Abbildungen und Kunstbeilagen. In blau Halbleinen (soweit nicht bereits vergriffen!) je M. 85.—

Stickereien und Spitzen. Jahresbände der „Stickerei- und Spitzen-Rundschau“, je mit gegen 300 Abbildungen, Beilagen und Originalpausen zur Nacharbeit. Weiß gebunden je M. 50.—

Zu diesen Preisen kommen innerhalb Deutschlands noch die jeweils gültigen Teuerungs-Zuschläge, nach dem Ausland erfolgt Lieferung nur in der Währung des betreffenden Ausführ-Landes.

VERLAGSANSTALT ALEXANDER KOCH · DARMSTADT.



Gemeinschaft deutscher Automobilfabriken G.m.B.H., Berlin, N.W.7



Der Genius im Kinde

Zeichnungen und Malversuche begabter Kinder
zusammengestellt und eingeleitet von

G. F. Hartlaub

104 Seiten Text / 80 Seiten Abbildungen

Preis broschiert 60 M., in Ganzleinen gebunden 72 M.

einschließlich Verlags-Teuerungszuschlag (zur Zeit, Oktober 1921, 125 Prozent, Änderung vorbehalten)

Der Verfasser, bekannt durch sein Buch „Kunst und Religion“, eine Arbeit, die von der Fachkritik allgemein als grundlegend bezeichnet worden ist, gibt zunächst einen einleitenden Text als Vorbereitung auf das richtige Verständnis der Bildbeigaben. Der Text zerfällt in 8 Kapitel, deren jedes eine besondere Betrachtungsweise des Gegenstandes zum Inhalt hat. Es folgen Exkurse, die Spezialfragen gewidmet sind.

Den Schluß bildet ein ausführlicher Kommentar zu jedem einzelnen Bilde, seine sachlichen Einzelangaben sollen die Ergänzung und zugleich die Belege zu den allgemeinen Ausführungen des Textes geben. Auf den Text folgt der Abbildungsteil: etwa 90, unbeeinflußt, spontan entstandene, Kinderzeichnungen aus dem 3. bis 14. Lebensjahr.

Das Ziel des Buches ist der Nachweis des relativen Eigenwertes der spielend-bildnerischen Leistung des Kindes gegenüber dem Wert der Kunst des Erwachsenen. In bewußtem Gegensatz zu der rein statistisch-registrierenden und auf fortschriftliche Ausbildung gerichteten Betrachtung, wie sie in der neueren Literatur über Kinderzeichnung, Zeichenunterricht usw. vorherrscht, greift dabei der Verfasser nicht selten auf ältere Vorstellungen von einem besonderen Kindheitsgenius zurück, wie sie etwa bei Jean Paul, Goethe und Schopenhauer zu finden sind. Demgemäß gilt die Untersuchung auch mehr dem „spielenden Gestalten“ des überdurchschnittlich begabten Einzelkindes als der normalen Schulkinderzeichnung und ihrem „Fortschritt“. Die Arbeit ist in ihrem Bemühen um Rettung und Behauptung der schöpferischen Kindheitswerte nicht denkbar ohne die neuere Einstellung des Kunsturteils auf das Naive und Primitive, wie sie der sogenannte Expressionismus als künstlerische Weltanschauung mit sich gebracht hatte.

Zeichnungen und Malversuche sind ausgewählt nach den verschiedenartigsten, ästhetischen, psychologischen, stilkritischen und pädagogischen Gesichtspunkten, die übrigens noch in dem erläuternden Verzeichnis besonders entwickelt werden. Selbstverständlich ist dabei die moderne Kinderforschungs- und Zeichenunterrichtsliteratur nicht unberücksichtigt geblieben. Aber der Verfasser versucht doch, von der Masse der Einzelerkenntnisse und Einzelbeobachtungen, zu denen er selber mancherlei Anregendes beibringt, zu einem philosophischen Gesamtbilde und kritischen Gesamtwerturteil zu gelangen, wodurch seine Arbeit über den speziellen Anlaß hinaus zu einem Versuch immanenter Selbsterkenntnis unserer geistigen Gegenwart emporwächst, einem Versuch, mit dem sich Eltern und Erzieher, Zeichenlehrer nicht weniger als der Psychologe und der Kulturkritiker auseinandersetzen werden, nicht zuletzt auch der moderne Kunstmäzen, der überrascht sein wird, gerade in diesem Buche einer scharfen Kritik der infantilistischen Neigungen in neuester Malerei zu begegnen.

Neue Bücher vom Verlag von Ferdinand Hirt in Breslau

Jedermanns Bücherei

Natur aller Länder / Religion u. Kultur aller Völker / Wissen u. Technik aller Zeiten

Jedermanns Bücherei wird, in 16 Abteilungen gegliedert, eine Gesamtdarstellung unseres Wissens, mit bewusster Beschränkung auf das Wesentliche, bringen.

Jedermanns Bücherei will nicht Bruchstücke aus verschiedenen Forschungsgebieten behandeln, sondern die Ergebnisse der Einzelforschungen in literarisch hochstehender Form zusammenfassen.

Jedermanns Bücherei zählt nur Sonderkenner jedes Faches zu Mitarbeitern; einheitliche Redaktionsführung jeder Abteilung bürgt für eine in bestem Sinne gemeinverständliche Darbietungsweise jedes Bandes.

Jedermanns Bücherei wird jedem die Möglichkeit bieten, nach und nach eine vollständige Darstellung seines Arbeits- oder Beschäftigungsgebietes zu erwerben. Mit Hilfe systematischer Gliederung, entwickelnder Behandlung, sowie länder- und volkskundlicher Einteilung werden alle Wissenszweige in den auf wissenschaftlicher Grundlage möglichen Formen erschlossen.

Jedermanns Bücherei soll dem Studierenden wie dem Lehrer ein zuverlässiges Hilfsmittel werden. Sie wird Bibliotheken jeder Art unentbehrlich sein.

Jedermanns Bücherei wendet sich an alle bildungssuchenden Teile unseres Volkes, sie trägt die Wissenschaft in jedes Haus, wo ein Strebender wohnt.

Die Sammlung wird folgende 16 in sich abgeschlossene Abteilungen umfassen:

<i>Religionswissenschaft</i>	<i>Rechts- und Staatswissenschaft</i>	<i>Musik</i>	<i>Naturwissenschaft</i>
<i>Philosophie</i>	<i>Sozialwissenschaft</i> <i>Wirtschaftswissenschaft</i>	<i>Erdkunde</i>	<i>Medizin</i>
<i>Erziehungswesen</i>	<i>Literaturgeschichte</i>	<i>Völkerkunde</i>	<i>Mathematik</i>
<i>Geschichte</i>	<i>Bildende Kunst</i>	<i>Land- und Forstwirtschaft</i>	<i>Technik</i>

Es sind etwa 300 Bände in einheitlicher Ausstattung auf holzfreiem Papier vorgesehen. Die Wiedergabe der für fast alle Bände in Aussicht genommenen Bildbeigaben erfolgt auf Kunstdruckpapier.

Die Bände erscheinen in zwangloser Folge.

Kartoniert jeder Band Mark 12,50 / In Halbleinen gebunden mit holzfreiem Überzug- und Vorsatzpapier Mark 15,—

SUBSKRIPTIONSBEDINGUNGEN:

Subskriptionspreis für 10 Bände, beliebig gemischt, abnehmbar innerhalb von 2 Jahren:

Jeder Band kartoniert Mark 11,50 / Jeder Band gebunden Mark 13,50

Subskriptionspreis für alle Bände:

Jeder Band kartoniert Mark 10,50 / Jeder Band gebunden Mark 12,50

Diese Preise verstehen sich einschließlich Verlags-Teuerungszuschlag (zur Zeit, Oktober 1921, 125 Prozent, Änderung vorbehalten)

BEI ETWAIGEN PREISÄNDERUNGEN

— nach oben wie nach unten — wird den Subskribenten die gleiche prozentuale Ermäßigung zugesichert. Auch steht ihnen im Falle erhöhter Preise das Rücktrittsrecht jederzeit zu. Da eine Festsetzung der Verkaufspreise auf Jahre hinaus nicht möglich ist, ist dieser Vorbehalt sich ändernder Preise unumgänglich erforderlich. Der Verlag wird stets auf tunlichst niedrige Preise bedacht sein, um die Bücherei weitesten Kreisen zugänglich zu machen und zu erhalten.

Besondere Bestellformulare stehen zur Verfügung.

Verlag von Ferdinand Hirt in Breslau, Königsplatz 1

Im November 1921 erscheinen die ersten Bände der nachstehenden Abteilungen:

LITERATURGESCHICHTE

Polnische Literatur

von Dr. Alexander Brückner, o. Professor an der Universität Berlin.
Mit vielen Abbildungen

Russische Literatur

von Dr. Alexander Brückner, o. Professor an der Universität Berlin.
Mit vielen Abbildungen

In slawische Geisteswelt führen die beiden Bände ein, in denen ihr berufenster Kenner, Alexander Brückner, die Entwicklung der polnischen und der russischen Literatur behandelt. Nach knappen, kräftigen Zügen der Einleitung über die Eigenart slawischer Völker wird die drei Jahrhunderte alte polnische Literatur nur in Höhepunkten, in je einem Vertreter vorgeführt; der Nachdruck liegt auf der Darstellung des 19. Jahrhunderts, das zwischen 1822 und 1847 die unvergänglichen poetischen Meisterwerke eines Mickiewicz und Slowacki erstehen sch. An diese großen „Romantiker“ reihen sich die „Realisten“ an, mit Sienkiewicz an der Spitze, dessen Romane sich die Gunst der Leser aller Weltteile eroberten. Zuletzt tritt das „Junge Polen“ auf, um den Tragiker und Homeriker Wyspiański geschart. Vor allem suchte der Verfasser den leitenden Gedanken zum Ausdruck zu bringen, daß gerade diese Literatur es war, die trotz der polnischen Teilung die nationale Selbständigkeit auf das nachhaltigste vertrat und unbeschadet dieser patriotischen Richtung und Färbung hohe Ideale zu erreichen sich zum Ziele setzte.

Ein anderer Gedanke liegt der Darstellung der russischen Literatur zugrunde: Der Gegensatz zwischen Moskau und Petersburg, zwischen Nationalismus und Europäismus, zwischen der Stadt, die für Rußland lebt, und der Stadt, für die Rußland lebte. Die alte Literatur kommt nicht zur Erörterung, weil sie nur kümmerlichster Ersatz einer Literatur ist; das achtzehnte Jahrhundert, bekannt wegen seiner Unselbständigkeit, verdiente nur flüchtig gestreift zu werden. Erst bei Puskin und Gogol, sowie bei den großen Belletristen der vierziger Jahre setzt eine ausführlichere Behandlung ein, die in der Gegenüberstellung der beiden Realisten, des Psychopathologen und orthodoxen Mystikers Dostojewskij und des Psychophysiologen und Anarchisten Tolstoi, den beiden Urtypen russischen Geistes, gipfelt. In dem Lichtschein ihres Ruhmes erglänzen dann die Nachzügler Tschechow, Gorki, Andrejew u. a. Die Darstellung bricht mit der Katastrophe von 1917 ab, die eine echt russische Frucht deutscher Theorien, nicht von der Literatur vorbereitet oder mitgeschaffen wurde, sondern über sie hereinbrach und ihren Untergang herauftührte.

Beide Bände suchen Verständnis und Teilnahme für zwei großzügig entwickelte Literaturen zu wecken und zu fördern.

PHILOSOPHIE

In etwa 30 Bänden. Herausgeber Dr. Ernst Bergmann, Professor an der Universität Leipzig.

Der Geist des XIX. Jahrhunderts.

Von Dr. Ernst Bergmann, Professor an der Universität Leipzig. Mit Abbildungen.

Seit Theobald Ziegler in seinem bekannten Werk die geistigen und sozialen Strömungen des 19. Jahrhunderts zu charakterisieren versucht hat (1898), ist diese Aufgabe nicht wieder in Angriff genommen worden, obwohl wir Heutigen, zumal im Nachkriegszeitalter, eine größere Distanz und infolgedessen eine bessere Übersicht und ein objektiveres Urteil über die Ereignisse des 19. Jahrhunderts und seinen eigentümlichen Geist besitzen. Das vorliegende Bändchen, das die Ergebnisse aller Einzeldarstellungen aus der Philosophiegeschichte bis zum Jahre 1800 zusammenfassen und mit der Philosophie des 20. Jahrhunderts zu verbinden sucht, zergliedert philosophisch diesen Geist, der der Geist der modernen Kultur überhaupt ist, und sucht seine Vorteile und seine Schranken aufzudecken. Wer über die Zukunft unserer Kultur urteilen will, wird nicht unterlassen dürfen, das Großartige und Schöpferische des 19. Jahrhunderts, wie auch seine Schwächen und Einseitigkeiten gerecht abwägend sich vor Augen zu führen.

ERDKUNDE

In etwa 36 Bänden. Herausgeber Dr. Kurt Krause, Leipzig und Prof. Dr. Rudolf Reinhard, Leipzig.

Politische Erdkunde.

Von Hauptschriftleiter Arthur Dix, Berlin. Mit 12 Karten.

Der durch eine Anzahl vielbeachteter weltpolitischer Schriften bekannte Verfasser gehört zu den wenigen Spezialisten der in Deutschland gemeinhin recht stiefmütterlich behandelten politischen Erdkunde. Die Nichtbehandlung der politischen Erdkunde im Rahmen der deutschen Schulprogramme trägt eine nicht unwesentliche Mitschuld daran, daß bei uns im allgemeinen das Verständnis für die Fragen der auswärtigen Politik so bedauerlich gering ist. Um so willkommener wird weitesten Kreisen dieses durchaus allgemeinverständlich geschriebene Büchlein sein, das die geographischen Grundlagen der auswärtigen Politik in klarer und anziehender Weise darlegt und hervorragend geeignet ist, das Verständnis für die weltpolitischen Zusammenhänge zu beleben und zu vertiefen. Das Buch erscheint von besonderer Bedeutung für eine Zeit, die nicht nur eine durchgreifende Umgestaltung der europäischen Landkarte zu verzeichnen hat, sondern auch voll spannender Zukunftsfragen der Weltpolitik in den außereuropäischen Erdteilen ist.

Griechisches Mittelmeergebiet.

Von Dr. Otto Maull, Privatdozent a. d. Univ. Frankfurt-M. Mit vielen Karten, Diagrammen und Bildern.

Die längst bekannte kulturgeschichtliche Einheit des griechischen Mittelmeergebietes gelangt hier erstmalig als geschlossener geographischer Lebensraum zur Darstellung.

Der Verfasser suchte ein sorgfältig durchgezeichnetes, lebenswahres länderkundliches Bild zu geben, und wenn dabei die Feinheit der Strichführung vielleicht an manchen Stellen ein wenig mehr bietet, als im Rahmen der Bücherei erwartet werden darf, so wird dafür auch derjenige etwas finden, der in den Stoff tiefer eindringen will. Dem Bedürfnis des Lesers, der nur die großen Züge liebt, ist durch übersichtliche Anwendung von Normal- und Kleindruck Rechnung getragen worden. Eine aus gleichem Grunde anhangsweise beigegebene geologisch-morphologische Zeittabelle soll das Verständnis des zweiten Kapitels erleichtern.

Eigene Studien im Lande standen den Verfassern bei der Niederschrift des Büchleins zu Gebote. Selbstverständlich wurden die grundlegenden Forschungsergebnisse anderer, besonders die glänzenden Darstellungen Philippsons, verwertet.

Das Buch ist mit zahlreichen vom Verfasser entworfenen und aufs sorgfältigste wiedergegebenen neuen Karten zur Bodenkunde, zum Wirtschafts- und Kulturleben, sowie 32 Landschaftsbildern, fast ausschließlich von ihm stammend, ausgestattet.

Verlag von Ferdinand Hirt in Breslau, Königsplatz 1

FH

FH

FH

FH

FH

FH

FH

FH

Das Riesengebirge in der deutschen Dichtung

von

W. L. Hillebrand

INHALT: Vorwort — Die Anfänge — Das Riesengebirge in der Dichtung von 1500—1700
 Die Riesengebirgsdichtung im 18. Jahrhundert — Die Dichtungen der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts
 Die lyrische und epische Dichtung der Neuzeit — Die Kynastdichtung — Das Riesengebirgsdrama
 Das Riesengebirge in der Prosa-Erzählung der neueren Zeit — Zusammenfassung

etwa 224 Seiten / Preis broschiert 22 M., in Ganzleinen gebunden 32 M.

einschließlich Verlags-Teuerungszuschlag (zur Zeit, Oktober 1921, 125 Prozent, Änderung vorbehalten)

★

Das Buch schließt mit einem Worte, das Kahlert vor hundert Jahren den schlesischen Dichtern zurief: „Viele leben noch, die Kraft in sich tragen, nach dem Höchsten zu ringen, mögen sie nicht mutlos werden, wenn ihnen sich auch der Zwiespalt zwischen Poesie und Leben immer unabwischlicher, immer fühlbarer aufdringt, wenn sie fühlen, daß von dem, was aus der Tiefe ihres Herzens quoll, wenig in das Leben, das Meiste nur von einer Studierstube in die andere übergeht.“ — Viel Erfreuliches ist seitdem erreicht worden. Die schlesische Literatur hat sich wieder einen Platz in der Geschichte der deutschen Dichtung zu schaffen gewußt. Und daß die Riesengebirgsdichtung, die stets eine bevorzugte Stellung in der Literatur Schlesiens einnahm, auch in der kommenden Zeit nicht ins Hintertreffen geraten wird, ist heute kaum anzunehmen, wo wir uns mehr als je auf unser Volkstum besinnen müssen, wo wir mehr als je auf unsere engere Heimat angewiesen sind.

WILHELM VOLZ
*Im Dämmer des
 Rimba*

Sumatras Urwald und Urmensch
 Von Geh. Reg.-Rat o. Prof. der Geographie Dr. W. Volz (Breslau)
 112 Seiten mit Buchschmuck von Otto Kalina

Preis in Halbleinen gebunden 17.— M.
 einschließlich Verlags-Teuerungszuschlag (zur Zeit, Oktober 1921,
 125 Prozent, Änderung vorbehalten)

★

Aus „Naturwissenschaften“, 1921, Heft 14:

„... Eine Urwaldflüßfahrt, die erst durch den breiten Manegürtel führt, dann im eigentlichen Urwald einem der im Gebirgsrückgrate Sumatras wurzelnden Flüsse folgt und eine Durchquerung des jungvulkanischen Gebirges zur Westküste, bilden den äußeren Rahmen für die Betrachtung der tiefgehenden Einflüsse, die der Wald auf... Pflanzenwelt, Tiere und Menschen, die er beherbergt... ausübt... Indem die Darstellung alle Erscheinungen des Waldes von höherer biologisch-ethnologischer Warte betrachtet und die von ihnen nahegelegten Gedankengänge möglichst bis an die letzten Grenzen verfolgt, wird sie zu einer kleinen Urwaldphilosophie, einem in künstlerische Formen gegossenen Urwaldbrevier, das dem Fernstehenden mehr vom Wesen und Zauber tropischer Wälder mitteilt als manche eingehende Beschreibung, dem Kenner aber Rechenschaft gibt über vieles bei ihrem Durchwandern unklar Empfundene...“

LEO WAI B E L
*Urwald - Veld
 Wüste*

Von Dr. Leo Waibel, Privatdoz. d. Geographie a. d. Universität Berlin
 206 Seiten mit 20 Naturaufnahmen und einer Karte
 Preis in Halbleinen gebunden 28.— M.
 einschließlich Verlags-Teuerungszuschlag (zur Zeit, Oktober 1921,
 125 Prozent, Änderung vorbehalten)

★

Aus „Hamburger Fremdenblatt“ 1921, 22. Januar u. a.:

„... Der Verfasser hat fünf Jahre im tropischen Afrika gelebt und die Welt um sich her mit offenem Gefühl und scharfen Augen beobachtet. Was er empfand, das hat er in gedrängter Form niedergeschrieben und seinem Buche dabei eine ganz neuartige Gliederung gegeben. Es ist nicht etwa ein Tagebuch oder Reisewerk, es sind Betrachtungen, die, wie ebenso viele Bilder, in Rahmen hineingestellt worden sind. Ein Abschnitt nennt sich „Wälder“, ein anderer „Die Steppe“, ein dritter „Tierleben des Waldes“ und so fort. Jeder einzelne Abschnitt ist in die Stimmung getaucht, die dem Gegenstand eigen ist... Die Steppe mit ihrem Tierleben, die Wüste, das Leben des Farmers, nichts ist vergessen...“

Aus „Afrika-Nachrichten“, 1921, Nr. 10:

„... Das Buch zeigt uns Afrika in seinen hellen, leuchtenden Farben und meißelt die Schönheiten, die Reize und das Sinnende aus dem steinernen Koloß mit andachtsvoller Hingabe heraus...“

Verlag von Ferdinand Hirt in Breslau, Königsplatz 1

FH

FH

FH

FH

FH

FH

FH

FH

RICHARD CARL SCHMIDT & CO. / VERLAGSBUCHHANDLUNG
BERLIN W62, LUTHERSTR. 14
POSTSCHECK:  FERNSPR.: LÜTZOW 5147
BERLIN 64092

**BIBLIOTHEK FÜR KUNST- UND
ANTIQUITÄTENSAMMLER**



NEU! Im November erscheint: NEU!
BAND 21

Flugblatt und Zeitung

Ein Wegweiser durch das gedruckte Tagesschrifttum
von

DR. KARL SCHOTTENLOHER
Oberbibliothekar an der Staatsbibliothek in München

550 Seiten mit 73 Abbildungen und 15 Tafeln

Preis in Halbleinen 80 Mark

INHALT: Vorwort. Einleitung. Die Einblattdrucke des 15. Jahrhunderts. Aus der Sturmzeit der Reformation. Aus dem Bereich des Bilderbogens im 16. Jahrhundert. Die Entwicklung der „Neuen Zeitung“. Die astrologischen Flugschriften des 16. Jahrhunderts. Gegen Papst und Kaiser. Von der einmaligen zur fortlaufenden Zeitung. Das 17. Jahrhundert. Das 18. Jahrhundert. Aufklärung und Revolution. Napoleon und die Befreiungskriege. Vom vormärzlichen Tagesschrifttum. Das Jahr 1848. Der „Deutsche Michel“. Vom sozialistischen Tagesschrifttum. Weltkrieg und Bolschewismus. Flugblatt, Zeitschrift und Zeitung in neuerer Zeit. Vom Sammeln des Tages- schrifttums. Übersicht über die Abbildungen. Literaturbelege.

Namens- und Sachverzeichnis.

A U S D E M V O R W O R T D E S V E R F A S S E R S :

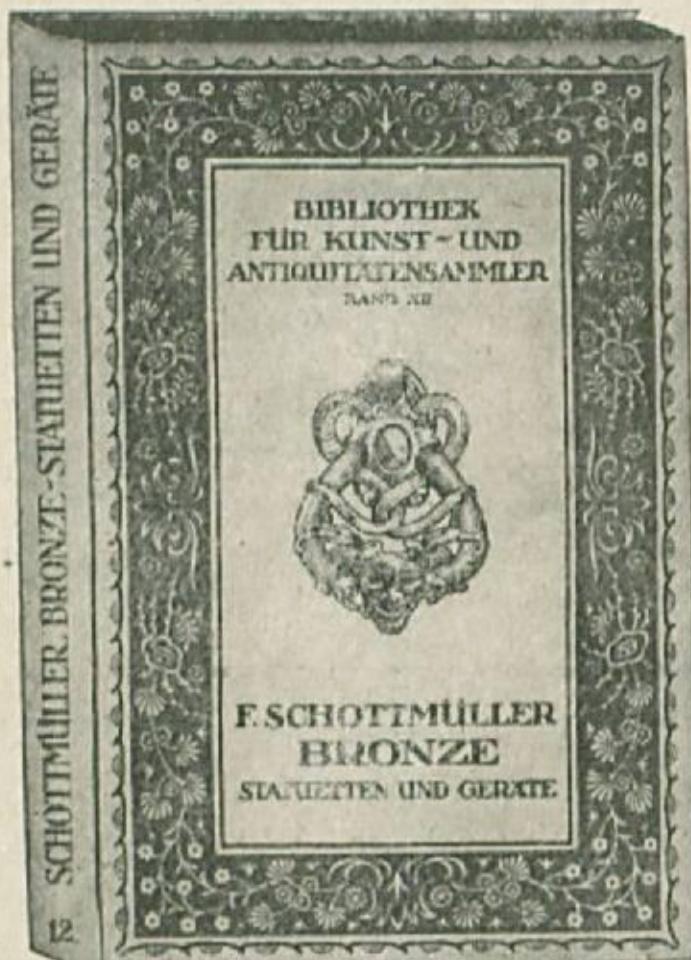
Die vorliegende Einführung in das Gebiet der Flugblätter und Zeitungen ist wie ihr Vorläufer, „Das alte Buch“, aus der bibliothekarischen Berufssarbeit hervorgegangen, das heißt aus dem täglichen Umgange mit der vielgestaltigen Welt des gedruckten Wortes und aus der beobachteten lebhaften Nachfrage nach führenden Übersichten über die Buntheit der einzelnen Wissensgebiete. Als leitender und ordnender Gedanke für die folgenden Ausführungen schwiebte der

Bücher sind auch jetzt noch trotz der höheren Preise
das billigste Weihnachtsgeschenk

Versuch vor, alle die unbuchmäßigen Erscheinungen des gedruckten Wortes an der Hand der sichtbaren Entwicklung von der Schweigsamkeit früherer Jahrhunderte bis zur überlauten Redefülle von heute zu betrachten. Hier hat sich eine Umwälzung vollzogen, die kaum mehr ihresgleichen findet. Wer sich in dieses Stimmengewirr mit liebevollem Verstehen zu versenken sucht, wird in den Tiefen den gewaltigen Strom des Lebens rauschen hören, in dem Schrifttum ein deutungsvolles Gleichnis, ein getreues Spiegelbild der Zeitseele schauen.

 Ausführlichen, reich illustrierten Prospekt
über diesen Band auf Wunsch unberechnet 

Soeben erschienen in Neuauflagen folgende Bände:



BAND 12

**BRONZE
Statuetten und Geräte**

von FRIDA SCHOTTMÜLLER

Zweite, beträchtlich erweiterte Auflage
210 Seiten auf Kunstdruckpapier
mit 142 Textabbildungen

Preis elegant gebunden 40 Mark

INHALTSVERZEICHNIS: Künstlerische Voraussetzungen. Material und Technik. Geschichte der Kleinkunst in Bronze. — Das Altertum: Ägypten und Vorderasien. Griechenland, Rom und Etrurien. Christliche Antike. — Das Mittelalter. Die Neuzeit: Die italienische Renaissance. Deutschland im 16. Jahrhundert. Das 17. und 18. Jahrhundert. — Kunstsammlungen. Literatur. Künstlerverzeichnis.

BAND 15

Kostümkunde für Sammler

von HANS MÜTZEL

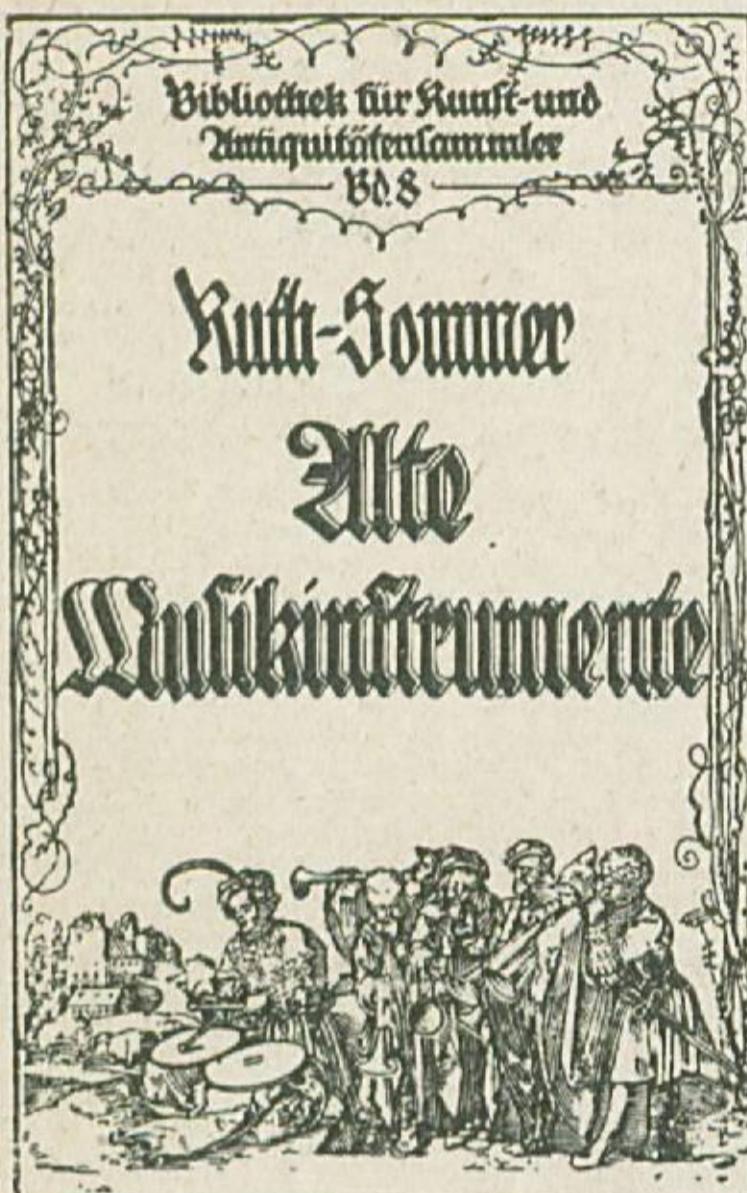
Zweite, umgearbeitete und vermehrte Auflage
260 Seiten mit 150 Abbildungen
Preis in geschmackvollem Einband 50 Mark

INHALT: Einführung. I. Das historische Kostüm: Frühzeit bis XVII. Jahrhundert. Barock und Rokoko. Die klassizistische Periode 1794-1825. Die Biedermeiertracht 1825-1840. Aufstieg zur Krinoline 1840-1850. Die Krinolinenzeit 1850-1870. Die Tournüre 1870-1875. Das Prinzesskleid 1875-1883. Nochmals die Tournüre 1883-1889. Jahrhundertwende 1889-1900. Reformbestrebungen in der Frauentracht. Die historischen Nationaltrachten Osteuropas. — II. Kostüme der Jetzzeit: Die europäischen Volkstrachten. Die Kastrakt des Orients. Die arabisch-afrikanische Hemdtracht. Die Wickeltrachten. Die nordische Kitteltracht. — Literaturverzeichnis. Register.



Bücher sind auch jetzt noch trotz der höheren Preise
das billigste Weihnachtsgeschenk

BAND 8



220 Seiten, 142 Abbildungen und 5 Tafeln

Zweite, beträchtlich erweiterte Auflage
Preis in Originaleinband 30 Mark

INHALT: Einleitung. I. Saiteninstrumente. II. Blasinstrumente. III. Membran-, Frictions- und Lärminstrumente. IV. Berühmte Darstellungen von Musikinstrumenten in der Malerei und im Kupferstich. Anhang.

BAND 16

ALTES ZINN

Ein Handbuch für Sammler u. Liebhaber
von Prof. Dr. K. BERLING
Direktor des Kunstgewerbemuseums in Dresden
2., erweiterte Auflage / 260 S. auf Kunstdruckpapier mit 146 Abbild. u. 3 Markentafeln / Preis in Originaleinband 30 Mark

INHALT: Vorwort. I. Eigenschaften und Gewinnung des Zinns. II. Verarbeitung und Verzierung des Zinns. III. Geschichtliche Entwicklung der Zinnarbeiten: Altertum. Mittelalter. Renaissance. Barock. Rokoko. Klassizismus. IV. Meisterstücke und Markenwesen: Meisterstücke. Markenwesen. V. Die Hauptstätten des Zinngießehandwerks: Süddeutsche Gruppe. Westdeutsche Gruppe. Norddeutsche oder Hansagruppe. Sächsische Gruppe. Schlesische Gruppe. Böhmisiche Gruppe. Mährische Gruppe. Tiroler Gruppe. Schweizer Gruppe. VI. Zinnbehandlung, Zinnpest, Zinnfälschungen. VII. Zinnliteratur. Register.

BAND 10

ALTE STOFFE

Ein Leitfaden für Sammler und Liebhaber von Prof. PAUL SCHULZE in Krefeld

220 Seiten mit 202 Abbildungen
2. Auflage / Preis 30 Mark

INHALT: Vorwort. Spätantike, sogenannte koptische Überreste aus Ägypten. Antike Seidenstoffe. Koptische Seidenstoffe aus Akhmin. Seidenstoffe aus Alexandria. Spätantike Seidenstoffe aus Byzanz und Syrien. Persische Stoffe aus der Zeit des sassanidischen Herrscherhauses. Der Einfluß der persischen Musterung auf chinesische Seidenstoffe. Die Seidenweberei vom 8. bis zum 13. Jahrhundert. Westmoslemische Seidenstoffe. Der westmoslemische Seidenstil in Spanien. Die Seidenweberei Siziliens. Byzantinische Seidenstoffe. Die Seidenweberei in Italien im späten Mittelalter. Regensburger Stoffe. Die Seidenweberei im 14. und 15. Jahrhundert. Chinesische Seidenstoffe und Brokate. Italienische Seidengewebe des 14. Jahrhunderts unter chinesischem Einfluß. Frühgotische Seidenmuster im 14. und 15. Jahrhundert. Spätgotische Samt- und Seidenmuster. Deutsche Weberei des 15. Jahrhunderts. Die Stoffe des 16., 17., 18. und 19. Jahrhunderts.

BAND 9

BIBLIOTHEK FÜR KUNST- UND ANTIQUITÄTENSAMMLER 9



A. DONATH
PSYCHOLOGIE DES KUNSTSAMMELNS

3. Auflage Preis gebunden 25 Mark

INHALT: Der Trieb zum Kunstsammeln. Die Entwicklung des Kunstsammelns: Die Sammler des Altertums. Mitte'alter. Die Renaissance des Kunstsammelns in der Renaissance. Die Kunstkammern des 17. Jahrhunderts. Die Sammler des Rokoko. Das 18. Jahrhundert in England. Das deutsche Sammelwesen des 18. Jahrhunderts. 19. Jahrhundert und Gegenwart. Der Aufschwung des Sammelwesens im modernen Berlin. Der Typus Lanna. Die Preissteigerung. Die Aufstellung von Privatsammlungen. Die Sammler und das Fälschertum. Literatur. Register.

Bücher sind auch jetzt noch trotz der höheren Preise
das billigste Weihnachtsgeschenk



Kunstgewerbliche Altertümer und Kuriositäten

Führer für Sammler und Liebhaber von Gegenständen der Kleinkunst, von Antiquitäten sowie von Kuriositäten
von

Dr. J. G. TH. GRAESSE und FR. JAENNICKE

6. Auflage bearbeitet von F. M. FELDHAUS
Preis 30 Mark, in Halbleder 70 Mark

Das Buch umfaßt folgende Kapitel: Skulptur in Marmor und Alabaster. Holzbildhauer, Bild- und Ornamentenschneider. Elfenbeinplastik. Wachsplastik. Arbeiten in Speckstein, Solnhofener Schiefer usw. Arbeiten in Perlmutt, Bernstein und Glyptik: Geschnitten Steine, Gemmen und Kameen. Medaillen, Jetons und Plaketten. Eisenschmiede (Silber inbegriffen), Dosen, Beschauzeichen. Modellschneider. Niellen. Email (Limoges usw.). Miniaturmalerei, Fächer, Silhouetten. Glasmalerei. Mosaik. Kunstschilderei und Holzintarsien. Uhren: Stand- und Taschenuhren. Musikinstrumente, Lauten usw. Wandteppiche (Gobelins). Glas. Kunstslosserei und Schmiederei. Bronzen. Arbeiten in Kupfer, Zinn und Blei. Waffen: a) Platten, b) Armbrustmacher, c) Schwertfeger, d) Büchsenmacher.

BESTELLZETTEL

Ausschneiden und in offenem Kuvert als „Bücherzettel“ für 15 Pf. Porto zu versenden (Ausland 30 Pf.)
Unterzeichneter bestellt hiermit bei der Firma

(Verlagsbuchhandlung Richard Carl Schmidt & Co., Berlin W 62, Lutherstraße 14)

SCHOTTENLOHER, Flugblatt und Zeitung	80 Mark	BERCHEM, Siegel	25 Mark
SCHOTTMÜLLER, Bronze	40 Mark	MARTIN, Alt-Holländische Bilder	60 Mark
STOEHR, Fayencen	70 Mark	SCHOTTENLOHER, Das alte Buch.	50 Mark
In Halbleder	120 Mark	In Halbleder	100 Mark
BERNHART, Medaillen	30 Mark	MÜTZEL, Kostümkunde	50 Mark
KÜMMEL, Japan	25 Mark	BERLING, Altes Zinn	30 Mark
CAROLSFELD, Porzellan	35 Mark	PELKA, Elfenbein	40 Mark
HAENEL, Waffen	25 Mark	PELKA, Bernstein	25 Mark
SCHMIDT, Möbel	30 Mark	ROPERS, Teppiche	25 Mark
SCHUETTE, Spitzen	50 Mark	GRAESSE-FELDHAUS, Altertümer.	30 Mark
BASSERMANN-JORDAN, Uhren	25 Mark	In Halbleder	70 Mark
RUTH-SOMMER, Musikinstrumente	30 Mark	RITTER, Porzellanmarken	4 Mark
DONATH, Psychologie	25 Mark	BENEDICT, Orbis latinus	30 Mark
SCHULZE, Alte Stoffe	30 Mark	Gebunden	40 Mark

Ort und Datum:

Name:

(Recht deutlich schreiben)

DIE WICHTIGSTEN PORZELLANMARKEN

von O. RITTER

13 Tafeln (ca. 200 Marken) mit
Erläuterungen / Preis 4 Mark

ORBIS LATINUS

od-r Verzeichnis der wichtigsten
lateinischen Orts- u. Ländernamen

von Dr. J. G. TH. GRAESSE

2. Auflage von Prof. Dr. FR. BENEDICT
Preis broschiert 30 Mark, geb. 40 Mark

Bücher sind auch jetzt noch trotz der höheren Preise
das billigste Weihnachtsgeschenk



BAND 14

DAS ALTE BUCH

von Dr. KARL SCHOTTENLOHER

Bibliothekar an der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek in München

2. beträchtlich erweiterte Auflage

430 Seiten mit 106 meist ganzseitigen Abbildungen
Preis elegant geb. 50 Mark, in Halbleder 100 Mark

INHALTSVERZEICHNIS: Vorwort zur zweiten Auflage. Einführung. A. Das Buch im Wandel der Jahrhunderte: Aus der Vorzeit des Buchdrucks. Die frühesten Druckdenkmäler. Der Bilddruck und das Blockbuch. Die Verbindung des Holzschnitts mit dem Buche. Der Aufstieg des deutschen Holzschnittsbuches. Die außerdeutsche Buchausstattung der Frühdruckzeit. Die deutsche Buchkunst im Beginn des 16. Jahrhunderts. Das liturgische Druckwerk in seiner Blütezeit. „Livre d'heures“ und „Seelengärtlein“. Das „Heiltumsbüchlein“. Humanismus und Buchentwicklung. Kaiser Maximilian I. und das Buch. Druckwerke mit Farbenholzschnitten. Typen und Zierbuchstaben der Frühdruckzeit. Die Bedeutung der Büchermarke. Die Einwirkung der Reformation auf das Buch. Martin Luthers deutsche Bibelübersetzung. Die Nachblüte der Buchkunst im 16. Jahrhundert. Berühmte Drucker und Verleger des 15. und 16. Jahrhunderts. Kartenwerke und Länderbeschreibungen. Der Musiknotendruck. Buch und Kupferstich. Balthasar Moretus und Peter Paul Rubens. Der Tiefstand der Buchausstattung. Das illustrierte Buch des 18. Jahrhunderts. Der typographische Aufschwung. Vom Buchgewand der deutschen Klassiker. Buchhandel und Buchherstellung. B. Besonderes vom alten Buche: Bucheinband und Bücherzeichen. Der Sammelband. Das alte Buch als Sammelgegenstand. Seltene und merkwürdige Bücher. Die Inkunabelkunde. Der Marktwert des alten Buches. C. Anmerkungen zu den Bilderbeigaben. Literaturverzeichnis. Register.

Kartenwerke und Länderbeschreibungen. Der Musiknotendruck. Buch und Kupferstich. Balthasar Moretus und Peter Paul Rubens. Der Tiefstand der Buchausstattung. Das illustrierte Buch des 18. Jahrhunderts. Der typographische Aufschwung. Vom Buchgewand der deutschen Klassiker. Buchhandel und Buchherstellung. B. Besonderes vom alten Buche: Bucheinband und Bücherzeichen. Der Sammelband. Das alte Buch als Sammelgegenstand. Seltene und merkwürdige Bücher. Die Inkunabelkunde. Der Marktwert des alten Buches. C. Anmerkungen zu den Bilderbeigaben. Literaturverzeichnis. Register.

BAND 11

SIEGEL

von EGON FREIHERR v. BERCHEM

200 S. auf Kunstdruckpapier m. 152 Abbild.
Preis elegant gebunden 25 Mark

INHALTSVERZEICHNIS: 1. Bedeutung der Siegel für Kunst und Wissenschaft. 2. Der Begriff „Siegel“, ihr Alter und ihre Verwendung. 3. Die Siegelstempel. 4. Die Siegelstoffe. 5. Die Anfertigung und Befestigung der Siegel. 6. Die Formen der Siegel. 7. Die Siegeltypen. 8. Die Siegelinhaber. 9. Inschriften der Siegel. 10. Anlagen und Ordnen von Siegelsammlungen. 11. Anfertigung von Siegelabgüssen. 12. Siegelsammlungen. 13. Literatur. 14. Schlagwortregister.

BAND 18

BERNSTEIN

von Dr. OTTO PELKA, Leipzig

160 S. auf Kunstdruckpapier m. 117 Abbild.
Preis in Originaleinband 25 Mark

INHALT: I. Material und Technik. II. Bernsteinwanderung und Bernsteinhandel. III. Geschichte der Bernsteinkunst: A. Vorgeschichtliche Zeit. B. Die römische Antike. C. Mittelalter u. Renaissance. D. Das 17. u. 18. Jahrhundert. E. Die Neuzeit. Schmucksachen u. Geräte. Literatur. Sammlungen. Ortsverzeichnis. Personenverzeichnis.

BAND 17

ELFENBEIN

von Dr. OTTO PELKA

350 Seiten mit 254 Abbildungen im Text
Preis gebunden 40 Mark

INHALT: Vorwort. Material und Technik. Geschichte der Elfenbeinkunst: 1. Altertum. 2. Frühchristliche und byzantinische Zeit. 3. Die karolingischen Elfenbeine. 4. Die ottonischen Elfenbeine. 5. Die romanischen Elfenbeine. 6. Die Gotik. 7. Die Renaissance. 8. Das 17. und 18. Jahrhundert. Literatur. Künstlerverzeichnis.

BAND 19

MORGENLÄNDISCHE TEPPICHE

Ein Auskunftsbuch f. Sammler u. Liebhaber
von H. ROPERS

3. Auflage. 150 Seiten mit 55 ganzseitigen Abbildungen, darunter 8 bunten Tafeln
Preis in Originaleinband 25 Mark

INHALTSVERZEICHNIS: Verzeichnis der Abbildungen. Einleitung von Prof. Dr. Ernst Meumann. Kelims. S'mak-Teppiche. Geknäppte Teppiche. Kleinasiatische Teppiche. Kaukasische Teppiche. Persische Teppiche. Turkmenen-Teppiche. Samarkand-Teppiche. Teppichhande und Teppichnepper. Behandlung morgenländischer Teppiche. — Bunte Tafeln. — Sachregister.

Bücher sind auch jetzt noch trotz der höheren Preise
das billigste Weihnachtsgeschenk

RICHARD CARL SCHMIDT & CO. / VERLAGSBUCHHANDLUNG / BERLIN W 62

BAND 20

Deutsche Fayencen und Deutsches Steingut

Ein Handbuch für Sammler und Liebhaber

von

AUGUST STOEHRE

weiland Direktor des Fränkischen Luitpoldmuseums, Würzburg

590 Seiten auf Kunstdruckpapier / Mit 265 Abbildungen

Preis in Originaleinband 70 Mark, in Halbleder 120 Mark

INHALTSVERZEICHNIS: Vorwort Einleitung. I. Die Technik der Fayence. II. Die Technik des Steinguts. Entwicklungsgeschichte. Die Grundlagen der Entwicklung in Deutschland. Die Hamburger Fayencen. — I. Die süddeutschen Fabriken: 1. Die Fabriken des Untermaingebietes. 2. Die fränkischen Fabriken. 3. Die übrigen nordbayerischen Fabriken. 4. Die Fabriken im Ries und in Bayerisch-Schwaben. 5. Die württembergischen Fabriken. 6. Die elsässischen Fabriken der Hannong. 7. Die Fayence- und Steingutfabriken Badens. 8. Die Hausmaler. — II. Die mitteldeutschen Fabriken: 1. Die Fabriken in den Rheinlanden und in der Rheinpfalz. 2. Die westdeutschen Fayence- und Steingutfabriken. 3. Die Fayencefabriken in und um Thüringen. 4. Die sächsischen Fabriken. 5. Die Fabriken der Mark Brandenburg. 6. Die schlesischen Fayence- und Steingutfabriken. — III. Die norddeutschen Fabriken: 1. Die Fayencefabriken zu Aumund (Vegesack) und Lesum bei Bremen. 2. Die Fayencefabriken in Wittmund und Jever. 3. Die Fabriken in Schleswig-Holstein, Pommern und Mecklenburg. 4. Die west- und ostpreußischen Fayencefabriken. — IV. Die Schweiz. V. Die deutsch-österreichischen Fabriken. Etwas vom „Ausbessern“ und von „billigen“ Fayencen. Alphabetisches Verzeichnis der besprochenen Fabriken. Register.

BAND 5

MÖBEL

Handbuch für Sammler und Liebhaber
von

Prof. Dr. ROBERT SCHMIDT

Direktor des Kunstgewerbemuseums in Frankfurt
am Main

Vierte Auflage (Neudruck)

280 Seiten mit 196 Abbildungen im Text

Preis gebunden 30 Mark

*INHALT: Das vorgotische Mittelalter. Gotik.
Renaissance. Barock. Rokoko. Louis XVI. Empire.
Biedermeier. Literatur. Register.*

Einführung in die Geschichte des Mobiliars und der Möbelstile

von Architekt
OTHM. v. LEIXNER
Professor und Konservator
zu Wien

Zweite unveränderte
Auflage / 200 Seiten
mit 190 Abbildungen
Preis geb. 25 Mark



Bücher sind auch jetzt noch trotz der höheren Preise

das billigste Weihnachtsgeschenk

Rossberg'sche Buchdruckerei, Leipzig